

TitelThema: **BADEN OHNE HINDERNISSE**

Bei der modernen Badplanung und Badgestaltung liegt der Fokus inzwischen nicht nur auf der Realisierung attraktiver und komfortabler Bäder, sondern auch auf der Vermeidung störender und hinderlicher Barrieren (Seite 30)



© Schlüter-Systems

Ausgabe 6 - Dez. 2015/Jan. 2016 29. Jahrgang G10425

**FORSCHUNGS-PROJEKT⁸ + FASSADEN-SPIEGEL¹¹ + THEMEN-STEINE¹⁴ + BERGSTATION¹⁸ +
REGIERUNGSVILLA²⁰ + TUNNEL-FLIESEN²³ + FARB-SPIELE²⁶ + LICHT-SPIELE³⁴ + KNOTENPUNKT³⁹**



Verbale Kommunikation vs. googeln



Wer hätte das gedacht: Jetzt ist schon wieder soweit, die ersten neuen Kalender hängen schon längst an den Wänden und eine neue Jahreszahl steht uns bevor. Dabei war, so scheint es, doch gerade erst Weihnachten. Es soll Menschen geben, die haben gerade erst die letzten Geschenke vom Vorjahr ausgepackt, da müssen sie jetzt schon wieder ran. Zugegeben: ich gehöre ganz sicherlich nicht dazu. Ich mache mir vielmehr, wie stets um diese Zeit, Gedanken über den Jahresrückblick. Allerorten, in Zeitung, Funk und Fernsehen, wird schließlich auch bilanziert. In jeder Form: Ernsthaft, satirisch, komödiantisch, werden Menschen präsentiert, die im Laufe des Jahres 2015 etwas erlebt haben. Und wer hat das nicht. Wobei nach meiner Einschätzung nicht alles davon, was öffentlich präsentiert wird, auch einen Anspruch auf Öffentlichkeit hat.

Aber vor allem: es wird nachgerechnet, Bilanzen werden erstellt, wirtschaftlich und persönlich, was dann ebenfalls in Zahlen gekleidet werden muss. Deshalb haben jetzt Meinungsforschungs-Institute Hochkonjunktur. Sie haben unter anderem lapidar festgestellt: Der deutsche Bundesbürger m/w an sich ist dem Jahr durchweg zufrieden. Mit der Politik nicht immer, aber sonst geht es allen doch recht gut. Zumindest denen, die befragt wurden. Mich hat wieder einmal niemand gefragt. Deshalb sage ich es hier auch ungefragt: Ich identifiziere mich mit dem statistischen Durchschnitt der Befragten und bin so gesehen ganz zufrieden.

Für mich war 2015 unter anderem ein Jahr der großen Messen, zumindest Anfangs. Im Verlauf des Jahres hat es zwar branchenbezogen wie üblich nachgelassen, aber was im Januar auf der BAU in München und im März auf der ISH in Frankfurt abging, war schon ziemlich mächtig. Gut: es war auch viel Schau dabei, aber eben auch jede Menge neue und interessante Produkte. Wir haben ja darüber berichtet. Zwar gab es nicht allzu viel, von dem man sagen kann, es hätte die (Bau)welt verändert (entgegen den Vorstellungen der Hersteller), aber die Messen haben doch gezeigt, dass selbst im medialen Zeitalter der persönliche Kontakt, die haptische Information in Zeiten des „Googelns“ immer noch einen hohen Stellenwert hat.

Und man konnte erleben, dass die deutschen Baufachleute Europa weit die „loyalsten“ Fachmessebesucher sind, wie es ein Marktforschungsinstitut ausgedrückt hat. Schließlich ist Deutschland ja auch mit an Spitze, was Messe-Veranstaltungen angeht. So haben wir ja allein im Baufach zwei „Welt größte“ Messen im Programm, eben die beiden genannten. Das wird 2016 vielen schon ein wenig fehlen. Da geht es in der deutschen Messelandschaft eher klein-klein und regional zu. Viele Anbieter finden

das übrigens durchaus in Ordnung. Schließlich fühlen sie sich stets in Zugzwang, jährlich auf einer solchen „Weltleitmesse“ bahnbrechende Neuheiten präsentieren zu müssen. Zu welchen oft unsinnigen neuen Produkten solche Zwänge führen können, hat zuletzt in Sachen Keramik die jährliche Messe „Cersaie“ im italienischen Bologna vor Augen geführt.

Vielleicht sollten sich Hersteller mehr darauf besinnen, Messen in erster Linie wieder mehr als Kommunikations- und Informationsplattform zu begreifen. Denn eines kann Google oder jedweder Internet-Auftritt nicht: mit uns reden (noch nicht?! Vielleicht gibt Siri Google ja mal einen Sprachkurs...). Deshalb werde ich im kommenden Jahr eine von Hektik geprägte „Weltleit-Messe“ nicht allzu sehr vermissen und mich auf persönliche Kommunikation ohne Stress konzentrieren. Gelegenheit gibt es dazu ja genug: Deubaukom, Bautec, SHK, IFH, um nur einige branchentypische zu nennen.

In diesem Sinne wünsche ich allen unseren Lesern für das Jahr 2016 nicht nur wirtschaftlichen, beruflichen und persönlichen Erfolg, sondern auch stressfreie verbale Kommunikation, wo immer sie gebraucht wird und hilfreich ist. Googeln können Sie dann ja immer noch. Gleichzeitig bedanke ich mich im Namen des SKS-Teams ganz herzlich für Ihr bisheriges Interesse im abgelaufenen Jahr, wünsche das Beste für 2016 und: bitte bleiben Sie uns gewogen

Heinrich Koehler
gkoehler@stein-keramik-sanitaer.de

Info-Serviceziffer [61502]

ENTDECKEN SIE DIE GEMEINSAMKEITEN VON WASSER UND LICHT

VARIO-LINE

Lineares Duschrinnensystem der neusten Generation für barrierefreie, geflieste Duschräume.

- Höhenanpassung noch auf der Baustelle
- Frei im Raum positionierbar
- Mit 2. Entwässerungsebene
- 2 Ausführungen x 9 Längen x 3 Ablaufvarianten x 4 Roste-Designs = 216 Konfigurationen

LED-FLIESENPROFILE

Beleuchtete Fliesenprofile für beeindruckende Ambiente-Beleuchtung auch im Bad.

- SQUARELIGHT-LED – Kanten- und Abschlußprofil
- DURALIS-LED Wall – Listelli-Profil für Wandflächen
- DURALS-LED Floor – Listelli-Profil für den Boden
- LED-WaterProtect – LED-Beleuchtung in der Dusche

Weitere Informationen unter www.dural.de

BESTELLEN SIE JETZT BIS ZU DREI KOSTENLOSE MUSTER SPANISCHER FLIESEN.

www.tileofspain.de



Objekte



11
Gerillt und geschliffen:
Fassade als Spiegelbild
urbaner Tradition

INTERVIEW eXtra



16
Therme Wien:
„Mehr Liegen für Wiener
Badegäste“

Sanierung eXtra



23
Sanierung eines Baudenkmals:
Neue Fliesen für neuen
Glanz im alten Elbtunnel

Design

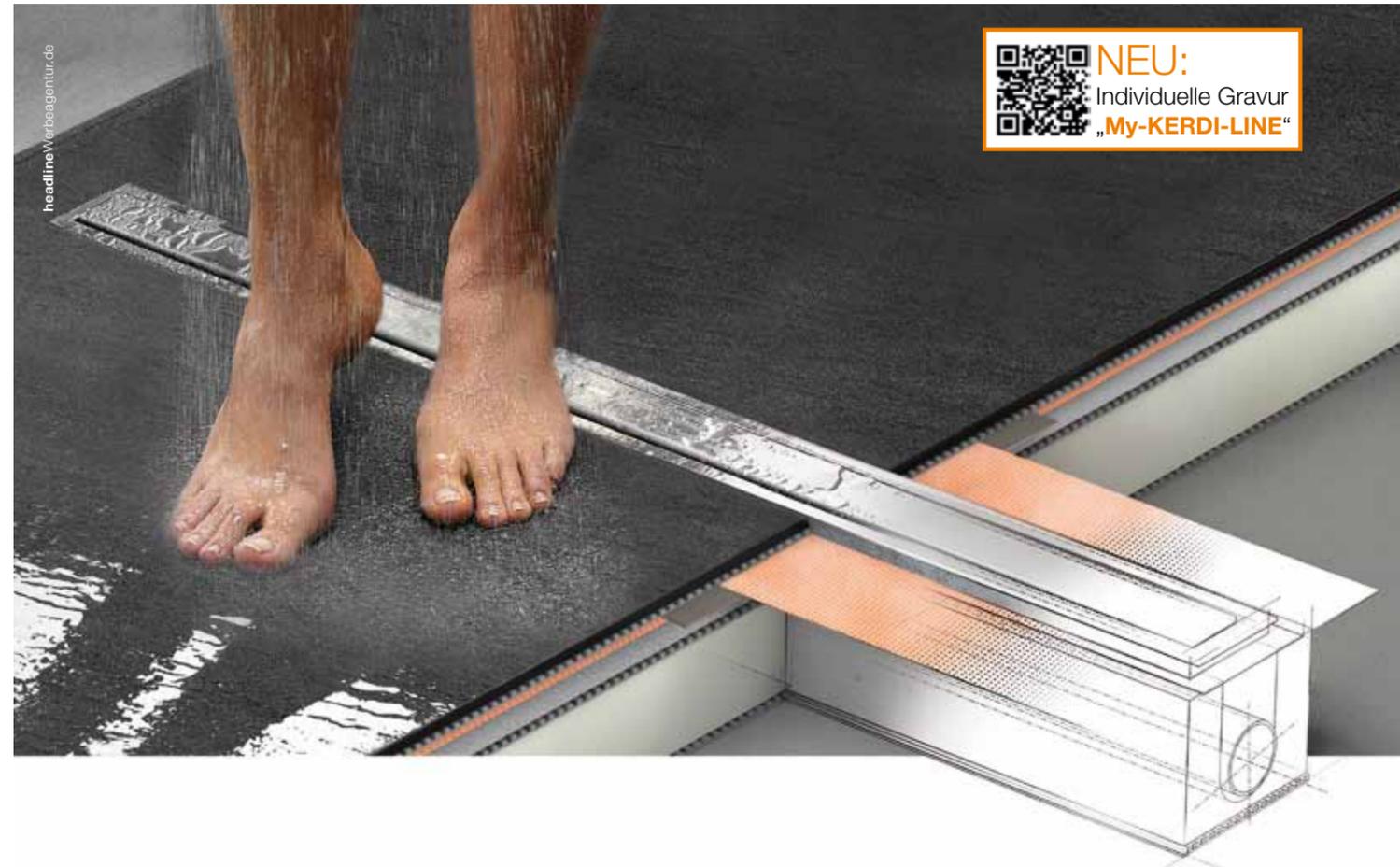


34
Natürlich oder künstlich:
Das Bad ins rechte
Licht gerückt

Bildquellen siehe Beitrag

Innovation ist, weiter zu denken, als Sie es erwarten.

NEU:
Individuelle Gravur
„My-KERDI-LINE“



www.stein-keramik-
sanitaer.de/inhalte/
ausgabe-62015/



MEHR INHALT:

Schuhmode: RIESEN-HIGH HEELS ALS WEGWEISER (6) Ausschluss-Verfahren: K.O.-KRITERIEN FÜRS
BADEZIMMER (6) Farb-Konzept: FORSCHUNG HINTER FARBIGER FASSADE(8) Individualität:
3D-FASSADE IN FORM UND FARBE (12) Bach-Verlauf: THEMENSTEINE FÜR DIE BADELANDSCHAFT (14)
 Hoch hinaus: BAUSTELLE IN 1387 METERN HÖHE (18) Regierungsvilla Stiassni: NEUE FLIESEN
NACH ALTEM VORBILD (20) Magie der Farbe: ÜBER DAS ÄLTESTE KOMMUNIKATIONS-SYSTEM DER
WELT (26) Trends im Test: DAS DIGITALE BAD ALS ZUKUNFTSMUSIK (28) Generationen-Bad: EIN
BAD FÜR JEDES ALTER UND JEDE GRÖSSE (33) LED-Stripes: LICHTPUNKTE FÜR DAS LICHT-DESIGN
(36) Verschlungen: DER KNOTEN VON MALTA (36) SERVICE/IMPRESSUM/REGISTER (42 - 47)

Schlüter®-KERDI-LINE

Als Erfinder und Entwickler innovativer Systeme denken wir über den Duschtassenrand hinaus. Wir entwickeln Systemkomponenten, die ineinandergreifen. Wie Schlüter®-KERDI-LINE, das lineare Ablaufsystem für bodenebene Duschen aus hochwertigem Edelstahl und Schlüter®-KERDI-SHOWER, die genau passenden Ausgleichs- und Gefälleboards mit integrierter Abdichtung.

Schlüter®-KERDI-LINE. Vertrauen Sie dem Original.



INNOVATIONEN MIT PROFIL

Riesen-High Heels als Wegweiser

Montabaur, Mosaik, Märchen und Menschen haben auf den ersten Blick nur den Anfangsbuchstaben gemeinsam. Doch hinter dieser vermeintlich willkürlichen Wortsammlung steckt mehr: Des Rätsels Lösung findet sich auf einem Verkehrskreisel an der Schnittstelle Alleestraße/Allmannshausen in Montabaur. Dort präsentiert sich seit dem Spätsommer 2015 ein 2 Meter hoher und 2,40 Meter langer riesiger High Heel, in einer Dimension, die einer theoretischen Schuhgröße 302(!) entspräche.

Und nicht nur dort, denn das augenfällige Kunstwerk entstand im Rahmen der Aktion „Mon Stiletto“, die von der Stadt Montabaur initiiert wurde. Durch einen Aufruf in den lokalen Medien waren Profi- und Hobby-Künstler, Vereine, Gruppen, Schulklassen und Firmen eingeladen, einen von insgesamt 20 „Stiletto“ (Riesenschuhe) nach Herzenslust zu gestalten. Realisiert wurden dann sogar 27 Riesenschuhe, die nun den Weg zwischen dem neuen Fashion Outlet Center (FOC) und der Innenstadt von Montabaur zieren. Sie erinnern so an historische Zeiten, in denen das Schusterhandwerk die Region prägte. Bei der Gestaltung kannte die Phantasie kaum Grenzen.

Die wird in der Mosaik-Fabrik Jasba im benachbarten Ötzingen seit jeher groß geschrieben. Daher ließ man sich auch dort nicht lange bitten: Getauft auf den Namen „Cinderella“ entstand binnen 48 Stunden unter Federführung von Monika Prinz-Hoffmann,

Diplom-Ingenieurin für Architektur und Städtebau, in kürzester Zeit ein geradezu märchenhafter Schuh. Die Grundkonstruktion aus glasfaserverstärktem Kunststoff wurde (wie in allen anderen Fällen auch) von der Stadt Montabaur bereitgestellt, die Bekleidung erfolgte dann in Eigenregie im Jasba-Werk in Ötzingen durch ein engagiertes hauseigenes Team, die dafür das Jasba-Mosaik der Serie Natural Glamour (Farbe silber-metallic im Format 1 x 1 cm) und eingestreuten Swarovski-Kristallen verwendete. Für die Verklebung auf diesem speziellen Untergrund wurde ein hochbelastbarer, elastischer Hybrid-Konstruktionsklebstoff eingesetzt, der die Witterungsbeständigkeit gewährleistet. Die Verlegung erfolgte ebenfalls technisch-optisch anspruchsvoll: Verwendet wurde eine Designtiefe mit Glitzereffekt, um auch dadurch die edle Gesamtanmutung zu unterstreichen.

Jetzt steht der „Schuh“ also auf dem Verkehrskreisel und wurde sogleich vom frisch getrauten Ehepaar Rebecca und Daniel als stimmungsvolle Kulisse für außergewöhnliche Hochzeitsbilder auserkoren. Doch nicht nur die glamouröse Optik passt zum Thema der romantische Hochzeit, sondern auch der Name: Denn Cinderella, die englische Übersetzung für Aschenputtel, zählt zu den bekanntesten Märchen im deutschsprachigen Raum.



Das Mosaik-Finish für „Cinderella“ macht eine Top-Figur, ist pflegeleicht und eignet sich bestens als Kulisse für ein Hochzeitsfoto. Rechts zwei weitere Variationen der Aktion.

K.O.-Kriterien fürs Bad bei der Wohnungssuche

Neun von zehn Deutschen ist ihr Badezimmer wichtig. Das zeigt sich vor allem bei der Wohnungssuche. Viele streichen ein Objekt gleich ganz von der Favoriten-Liste, wenn das Badezimmer nicht ihren Vorstellungen entspricht.



So kommt für rund 63 Prozent der Deutschen ein Badezimmer ohne Fenster nicht infrage, für 58 Prozent sind veraltete Armaturen, Keramiken und Fliesen ebenfalls „no go“. Das ergab eine repräsentative GfK-Studie im Auftrag der Sanitär-Initiative Blue Responsibility.

Befragt wurden 500 Männer und Frauen ab 14 Jahren. Viele Wohnungssuchende träumen von einem tollen Bad: Groß, modern und hell sollte es sein, mit Badewanne und separater Dusche. Die Realität sieht allerdings häufig anders aus. Gerade einmal 7,8 Quadratmeter groß ist ein durchschnittliches deutsches Badezimmer. Dabei lehnt laut GfK-Studie die Hälfte der Deutschen (50,1 Prozent) eine Wohnung mit zu kleinem Badezimmer ab. Damit rangiert die

Badezimmergröße auf Rang drei der K.O.-Kriterien. Auf Platz eins steht das fehlende Fenster mit 62,5 Prozent, gefolgt von veralteten Armaturen, Keramiken und Fliesen (58,1 Prozent). Fehlen Badewanne (31,1 Prozent) oder eine separate Dusche (34,5 Prozent), ist dies für rund ein Drittel der Deutschen ein Ausschlusskriterium. Ebenso verweigert sich ein Drittel der Befragten (33,8 Prozent) hohen Schwellen und Kanten im Badezimmer. Zu wenige Stromanschlüsse im Bad stören 19,3 Prozent aller Befragten. Nur 4,6 Prozent geben an, dass sie kein Kriterium im Bad als Ausschlusskriterium bewerten würden.

Auf dem Land zählt das Fenster, in der Stadt eine moderne Ausstattung. Je mehr Einwohner ein Ort hat, desto wichtiger wird eine moderne Badeinrichtung. In Orten mit unter 5 000 Einwohnern beurteilt jeder zweite Befragte veraltete Armaturen, Fliesen und Keramiken als K.O.-Kriterium, in Städten ab 100 000 Einwohnern sind es bereits 61 Prozent. Umgekehrt verhält es sich mit dem Fenster. Während 77,5 Prozent der Menschen in kleinen Orten sich nicht mit einem Bad ohne Tageslicht arrangieren wollen, ist dies nur noch für 55,8 Prozent der Großstädter ein Problem. Unabhängig von der Ortsgröße nennt rund jeder zweite Befragte ein zu

kleines Badezimmer als Ausschlusskriterium. Auch in engen Stadtwohnungen möchten die Befragten bei der Raumgröße keine Abstriche machen.

Den 14- bis 16-Jährigen sowie allen Deutschen ab 40 Jahren ist das Fenster im Badezimmer am wichtigsten. In den Altersgruppen 20 bis 29 und 30 bis 39 geben die meisten Befragten veraltete Armaturen, Keramiken und Fliesen als Ausschlusskriterium an. Für Menschen im Alter von 50 bis 59 Jahren (42,4 Prozent) sowie über 60 Jahren (59,6 Prozent) stellen hohe Schwellen und Kanten ein Hindernis bei der Wohnungssuche dar. Männern ist zudem eine separate Dusche wichtig (42,8 Prozent), wohingegen nur ein Viertel der Frauen Wert drauf legt. Des Weiteren steigen mit zunehmendem Gehalt auch die Ansprüche. So nennen Befragte mit einem Haushaltseinkommen ab 3 000 Euro deutlich mehr Ausschlusskriterien als Menschen mit niedrigerem Gehalt.

Allerdings sagt die GfK-Studie nichts darüber aus, das so manches K.O.-Kriterium über Bord geworfen werden muss, um in Großstädten mit eklatantem Mangel am bezahlbarem Wohnraum wie zum Beispiel in Hamburg oder München überhaupt eine akzeptable Wohnung zu finden.

Kalender 2016: Ibiza und Brausen



Jedes Jahr erstellt der Bad- und Sanitär-Hersteller Hansgrohe SE einen hochwertigen Fotokalender, der Mensch, Wasser, Produkte und Fotografie vereint. Hierfür wurden in den vergangenen dreizehn Jahren Orte wie die Seychellen, Afrika, Schweden oder der Schwarzwald, die Heimat von Hansgrohe, ausgewählt. Für den Kalender 2016 diente die Balearen-Insel Ibiza als Location. Die Fotoaufnahmen der niederländischen Fotokünstlerin Petra van Raaij entstanden in einer außergewöhnlichen Villa in Cap Martinet, in Sichtweite von Ibiza-Stadt. Mit besonderem Gespür für Ästhetik, Farben und Grafik gelang der Fotografin die Verschmelzung von Design und Natur, von Mensch und Wasser, von Körper und natürlich dem Produkt, in diesem Fall den Kopfbrausen „Rainmaker Select“.

Ein QR-Code unter jedem Kalendermotiv öffnet durch Scannen mit dem Smartphone oder Tablet das jeweilige Making-Of-Video, welches den Betrachter an den Ort des Geschehens mitnimmt. Die Kalender sind in der Hansgrohe Aquademie zum Preis von 15 Euro erhältlich. Der Erlös kommt dem Projekt „Lachse für die Kinzig“ zugute.

Zehn Jahre Cartoon Kalender

Seit mittlerweile 10 Jahren sorgt der Cartoon-Kalender von Schlüter-Systems jeden Monat für ein Lächeln bei Kunden und Freunden des Unternehmens. Zur Feier des Jubiläums holte sich Grafiker und Illustrator Knut „Kumi“ Junker sein persönliches, frisch gedrucktes Kalenderexemplar 2016 selbst in der Schlüter-Verwaltung ab. Zeit und Gelegenheit, die vergangenen zehn Jahre Cartoon Kalender noch einmal Revue passieren zu lassen. So erinnerte sich Christian Brunsmann, Leiter der Verkaufsförderung: „Als im Jahr 2005 die Idee geboren wurde, einen Kalender mit Cartoon-Motiven zu den Vorteilen der Schlüter-Systeme in Kombination mit Keramik oder Naturstein zu erstellen, waren wir uns nicht sicher, ob wir überhaupt 12 Motive für ein ganzes Jahr finden würden.“ Mittlerweile sind es 120 gezeichnete Motive, mit denen „Kumi“ sich auf heitere Art mit den Produkten und System des Iserlohner Unternehmens beschäftigt.

Die Idee zu den Motiven entsteht hausintern in der Marketing-Abteilung des Unternehmens. Zur Jubiläumsausgabe konnten im Rahmen eines Online-Votings im Sommer 2015 Kunden und Freunde des Unternehmens über die Motive für das Jahr 2016 abstimmen. Mehr als 6 000 Teilnehmer haben aus 30 Cartoons ihre Favoriten gewählt.





EXZELLENZFORSCHUNG AUF HIGHTECH-CAMPUS

IN DER WEITERENTWICKLUNG DER STÄDTEBAULICHEN VORGABEN AUS DEM ENTWICKLUNGSKONZEPT DER



MÜNCHENER ARCHITEKTEN FRITSCH + TSCHAIÐSE WURDE AUF DEM CAMPUSGELÄNDE IN MARTINSRIED DAS BIOMEDIZINISCHE CENTRUM BMC NACH DEN PLÄNEN DER K9-ARCHITEKTEN BORGARDS LÖSCH PIRIBAUER, FREIBURG, IN UNMITTELBARER NACHBARSCHAFT DER FAKULTÄTEN FÜR CHEMIE, PHARMAZIE UND BIOLOGIE, DER MAX-PLANCK-INSTITUTE FÜR BIOCHEMIE UND NEUROBIOLOGIE, DES INNOVATIONS- UND GRÜNDERZENTRUMS FÜR BIOTECHNOLOGIE UND DES KLINIKUMS GROSSHADERN REALISIERT.

Fotos oben: Die Ostfassade, neben der Südfront vielleicht die schönste der den Komplex umschließenden und der Öffentlichkeit zugewandten Ansichten, leuchtet, dem Farbkonzept entsprechend, in strahlenden Grüntönen.

Die neuen Gebäude des BMC mit einer Nutzfläche von ca. 18 000 m² bilden den nördlichen Abschluss des Campus-Platzes und komplettieren, im Einklang mit den städtebaulichen Vorgaben und zusammen mit den bestehenden Bauten der Biologie und der Mensa, das Zentrum für diesen Baustein der Hochschule. Etwa 500 Mitarbeiter der Universität werden in den neuen Räumen des Biomedizinischen Centrum forschen und lehren und 1 500 Studenten betreuen.

Kompaktheit und Offenheit prägen den Entwurf

Das neue Gebäude ist Ausgangspunkt einer abteilungsübergreifenden Identität von Lehre und Forschung auf dem Fachgebiet der Biomedizin der Universität München. Die einzelnen Häuser ordnen sich dabei um einen großzügigen Hof.

Das Gebäude versteht sich nach dem Willen der Planer als Einladung zur Kommunikation für seine Nutzer und Gäste. Entsprechend attraktiv und aufwendig wurden deshalb auch die Fassaden gestaltet: Vorgehängte, hinterlüftete keramische Bekleidungen, grün-bunt-changierend glasiert, verleihen dem Haus in seinem äußeren Erscheinungsbild eine besondere Strahlkraft und signalisieren das hohe Niveau der

Nutzung. Zu den Innenhöfen der Anlage hin wurden dagegen matte Ziegelemente in warmen Farben verwendet, um die Intimität der Kernbereiche zu unterstreichen. Alle publikumsintensiven und die eigentliche Lehre betreffenden Zonen, sind in dem Südflügel gebündelt und orientieren sich zur Campusmitte.

Dieser Gebäudeteil ist auch das Gesicht des BMC, einladend und weltoffen durch seine geordnete Transparenz. Das Eingangsfoyer, das Audimax, Bibliothek und Cafeteria stehen im Erdgeschoss für den Dialog mit der Öffentlichkeit. Der Innenhof ist großzügig mit dem westlichen Freiraum sowie der zentralen Campus-Achse und der Campusmitte verknüpft und dadurch mit den angrenzenden Forschungs-Bereichen vernetzt.

Abweichend von dem Wettbewerbsentwurf, der vier Hauptbausteine vorsah, die sich als geschlossener Ring um den Innenhof gruppieren sollten, wurde das Raumprogramm reduziert und es sind zunächst nur drei Bausteine realisiert worden. Der zurzeit noch fehlende, westliche Gebäudeblock bleibt für die Umsetzung der Idee des Entwurfsurhebers jedoch unabdingbar.

Das Gebäude versteht sich als Einladung zur Kommunikation für seine Nutzer und Gäste.



Von Osten her öffnet sich das BMC über einen breiten Durchgang zwischen Lehrgebäude, Bibliothek und Verwaltung einerseits und dem östlichen Laborgebäude. Leuchtend grün changierende Bekleidungen der nach außen gerichteten Fassaden, zurückhaltende rötliche Farbtöne an den inneren Kerngebäuden der Forschung. Der Freisitz an der von Norden nach Süden verlaufenden Campus-Achse, im Hintergrund die große Brücke, Übergang zu dem nördlichen Labortrakt (Mitte). Ostansicht innerhalb des Innenhofes des nördlichen Laborgebäudes, aufgenommen zwischen den beiden Brücken, die diesen Trakt mit dem östlichen Gebäude verbinden (rechts). Das sich auf der Nordseite des Südflügels in den Innenhof des Ensembles hineinschiebende Audimax hat dank seiner signifikanten, gestalterischen Ausformung den Charakter eines Markenzeichens für das gesamte neue BMC angenommen. Es ist mit 950 Sitzplätzen ausgestattet (unten)

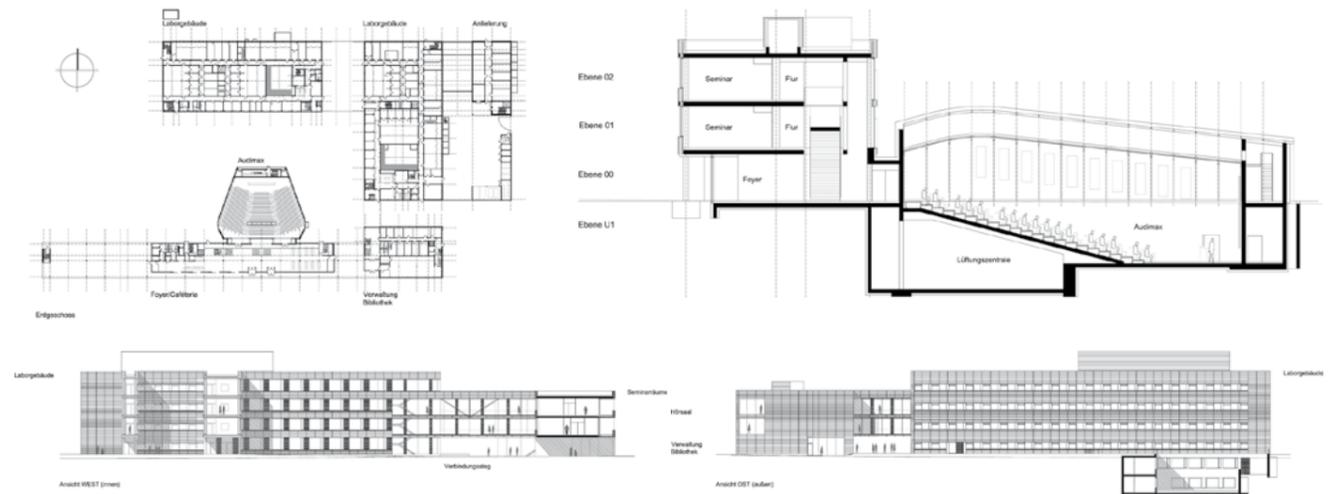
Fotos: Moeding Keramikfassaden GmbH (K9 Architekten, Freiburg)



Erschließung mit System

Die acht Abteilungen des BMC sind in einer U-förmigen Erschließung mit dem Südflügel, dem eigentlichen Eingangsgebäude verbunden. Damit entsteht eine Erschließungsspanne, die sowohl horizontal als auch vertikal alle Abteilungen untereinander verbindet und zugleich die Idee der abteilungsübergreifenden internen Kommunikation unterstützt. Publikumsnahe Bereiche liegen dann auch konsequenterweise unmittelbar an

diesem Ring, der durch großflächige Glaselemente Offenheit signalisiert. Die dahinter angeordneten Laborbereiche werden außerhalb dieser Erschließungsspanne über abschließbare Stichflure erreicht, bzw. über einen eigenen äußeren Erschließungsring. Dieses Grundkonzept ermöglicht eine hohe Flexibilität in der Nutzung und erlaubt es dem BMC, auf zukünftige Entwicklungen individuell reagieren zu können.



Zeichnungen: K9-Architekten Borgards.Lösch.Piribauer, Freiburg

Projektdate

Bauherr:	Freistaat Bayern, Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Architekten:	K9 ARCHITEKTEN BDA DWB Borgards.Lösch.Piribauer, Freiburg
Bauleitung:	ERNST ² ARCHITEKTEN AG, Stuttgart
Tragwerksplanung:	Wetzel & von Seht, Ingenieurbüro für Bauwesen, Hamburg
Fassadenbekleidung:	Moeding Keramikfassaden GmbH, Marklkofen
Fassaden-Verarbeitung:	AS-Fassaden GmbH, Gars-Bahnhof
Heizung/Lüftung/Sanitär:	Planungsgruppe M+M AG, Böblingen
Außenanlagen:	Latz + Partner LandschaftsArchitekten Stadtplaner, München
Hauptnutzfläche:	ca. 18.204 qm
Bruttogeschoßfläche:	ca. 41.000 qm
Bruttorauminhalt:	ca. 179.904 cbm
Kosten:	125 Mio. Euro
Baubeginn:	2010
Fertigstellung:	2015

➔ Von dem Haupteingang im südlichen Trakt des BMC gelangt man über das zentrale Foyer in das Audimax. Es markiert den Mittelpunkt dieses Bauteils, dessen Nutzungsschwerpunkt vorrangig in der Lehre liegt, und wird ergänzt durch Hörsäle, Seminar- und Praktikumsräume sowie den Bibliotheksbereich. Im Osten der Gesamtanlage befindet sich als separater Bauteil der Anlieferungshof mit den entsprechenden Nebengebäuden.

Das Audimax nimmt innerhalb der architek-

tonischen Gestaltung einen herausragenden Status ein. Als prägnante Sonderform im Innenhof hat es den Charakter eines Signets für das gesamte Biomedizinische Centrum erworben. Im Übrigen führt das Gestaltungskonzept für das BMC die Leitlinien des Gesamt-Campus fort, der unter anderem durch die Verwendung von keramischen Ziegelementen, Holzteilen und großzügigen Verglasungen geprägt ist. Diese Themen wurden jetzt wieder aufgenommen und neu interpretiert. Die grün-bunt-changierend glasierten Fassadenelemente wurden im Ein-Brand-Verfahren produziert, um Rissebildungen in den Glasflächen, die aufgrund unterschiedlicher Temperaturdehnungen bei einem zweiten Brand auftreten könnten, vorzubeugen. Holzelemente wurden in geschützten Bereichen als flächige Fassadenbekleidungen ergänzt. Die Verwendung von Glaselementen beschränkt sich auf die Labor- und Seminarräume sowie die Büros, bei gleichzeitig geschlossenen Brüstungen. Geschosshohe Verglasungen finden sich ausschließlich in den öffentlichen Zonen und im Foyer. Und schließlich werden, ebenfalls dem städtebaulichen Leitlinien folgend, die Baumassen dieses großen Gebäudes durch eine Geschoßstaffelung zur Campus-Achse hin verdichtet.

Mit dem BMC der Universität München wurde das bisher größte vom Bund geförderte Projekt im Bereich Forschung realisiert, ein Beitrag, um auch zukünftig mit exzellenter Forschung im internationalen Wettbewerb erfolgreich sein zu können.

Gestaltungsmerkmale des Gesamtkonzeptes wiederholen sich

Gretchen-Frage: Warme Fassade oder moderne Heizung?

Knapp die Hälfte der deutschen Hausbesitzer geht davon aus, dass sich durch Wärmedämmung die Heizkosten am ehesten reduzieren lassen. Das zeigt eine Umfrage von TNS Emnid im Auftrag des Flüssiggasversorgers Primagas. 26 Prozent halten

sonders sinnvoll. Doch gerade die aufwändige energetische Sanierung der Gebäudehülle ist in jüngster Vergangenheit in die Kritik geraten: Sie sei zu teuer, und die Ersparnis oft geringer als erwartet, lautet der Vorwurf der Experten.

Hintergrund ist eine aktuelle Studie des Instituts für Technische Gebäudeausrüstung (ITG) Dresden. Darin verglichen die Forscher 52 verschiedene Varianten zur Erneuerung der Heizanlage und Isolierung der Gebäudehülle. Das Fazit: Von den acht untersuchten Dämmvarianten amortisiert sich keine einzige unter 30 Jahren. Zudem kann Dämmen sogar einen negativen Einfluss auf den Heizenergieverbrauch haben: Ist die Fassade durch die Dämmplatten verdeckt, kann das Mauerwerk die Wärme der Sonneneinstrahlung nicht mehr speichern. Dabei galt Fassadendämmung lange Zeit als Universallösung bei hohen Heizkosten. Knapp eine Milliarde Quadratmeter Dämmplatten wurden in Deutschland bereits verbaut.

Viele Modernisierer setzen auch auf neue Fenster. 25 Prozent der deutschen Hausbesitzer sehen darin die wirksamste Maßnahme, um Energie einzusparen. Inzwischen weiß man, dass alle Abdichtungsmaßnahmen wenig nützen, wenn die Heizquelle nicht effizient ist. Fachleute sind sich einig: Wer einen 15 Jahre oder noch älteren Öl-Heizkessel im Keller hat und dämmt oder die Fenster austauscht, bekämpft lediglich die Symptome.



Fassadendämmung für die effizienteste Sanierungsmaßnahme, um die Energiekosten in den Griff zu bekommen. 23 Prozent erachten eine stärkere Wärmeisolierung des Dachs als be-

Gerillt und geschliffen:

Fassade als Spiegelbild urbaner Tradition



Ein historisches Gebäude zu renovieren, heißt auch immer die Seele des Ortes zu respektieren oder neu zum Leben zu erwecken. Die durchführenden Architekten der Sanierung des Amsterdamer Rokin Plaza orientierten sich an der Idee, eine gute Balance zwischen Moderne und Vergangenheit zu bewahren, als sie neue Steinplatten für die veraltete Gebäudefassade auswählten.

Auf der historischen Fußgängermeile Kalverstraat, die parallel zum Amsterdamer Zentrum, dem Dam, verläuft, befindet sich der Gebäudekomplex Rokin Plaza. Dieser wurde nach einem Großbrand in den 1970er Jahren komplett zerstört und ist zehn Jahre danach wieder aufgebaut worden. Seit 2014 ist dort der Flagship-Store der Bekleidungskette „Forever 21“ untergebracht. Vor dem Einzug wurde die Fassade des Gebäudes mit Naturstein erneuert.



Ziel dieses Projektes war, trotz einer Modernisierung den ursprünglichen Charakter des ehemaligen Bürokomplexes Rokin Plaza zu wahren. Das verantwortliche Planungsbüro ZZDP Architekten Amsterdam achtete daher sehr genau darauf, dass die Optik des Gebäudes zu der geschichtsträchtigen Einkaufspassage passte. Aus diesem Grund wurde die Oberfläche des verwendeten Kohlplatter Muschelkalks mit einem speziell angefertigten Werkzeug blattgerillt sowie die Seitenkanten der Steinplatten angepasst und geschliffen. Es wurde also bewusst eine aufalt getrimmte Ausstrahlung erzeugt, die dem Stadtbild von Amsterdam entspricht.

So entstand für die Gebäudehülle des Flagship-Stores eine attraktive Kombination aus Glas und Naturstein. Touristen und Shop-Besucher können nun dort das Amsterdamer Flair direkt im Herzen der Stadt genießen. Für die vorgehängte Fassade mit Säulenverkleidung waren rund 1 000 Quadratmeter des Kohlplatter Muschelkalks aus Deutschland erforderlich.

Den edelgrauen Kohlplatter Muschelkalk mit blattgerillter Oberfläche verarbeitete die Baufirma Dekker Natuursteen aus Loosdrecht. Das Besondere an diesem Naturstein ist, dass seine lebendig wirkende, gräulich changierende Oberfläche mit der Zeit eine natürliche Patina ansetzt. Dabei handelt es sich um einen sehr kompakten Stein, der extrem langlebig ist, flexibel einsetzbar und äußerst widerstandsfähig. Dieses Projekt in Amsterdam zeigt eindrucksvoll den zeitlosen Charakter dieses besonderen Natursteins.

Foto ganz oben: Moderne und Historie im Einklang: In der 2014 neu gestalteten Fassade des Flagship-Stores spiegelt sich das gegenüberliegende alte Gebäude. Unten: Die Muschelkalkplatten wurden extra unregelmäßig gerillt, um einen „used look“ zu erzeugen.



Individuelles Understatement:

3D-Fassade in Form und Farbe



Alte Industriequartiere werden in Großstädten häufiger in Wohngebiete umgewidmet, mutieren zu Trendvierteln und werden dann die neuen Wahrzeichen einer Stadt. Aber es wäre nicht Zürich, würde hier das Ganze nicht auf architektonisch besonders hohem Niveau und mit Schweizer Präzision erfolgen.

Die subtile Mischung aus Understatement und der auf ein Höchstmaß an Individualität ausgerichteten Materialwahl lassen direkt am Hauptbahnhof Quadratmeter-Preise von 10 000 Schweizer Franken erzielen. Ausverkauft waren die Wohnungen dennoch bereits vor Baubeginn.

„Haus B“ nennt sich das Gebäude schlicht und ist unspektakulär, gelegen zwischen „Haus A“, „Haus C“ und drei Hochhäusern. Doch von der Grundriss- bis zur Fassadengestaltung trifft hier

das Wort „exzentrisch“ eher zu. Da auch schon die „Wohn-Tower“, die die Silhouette von City



Kontrastpräzision: Als Gegenstück zur High-End-Architektur am Pflingstweidplatz wurde der Park daneben gerade von den Landschaftsarchitektinnen Antón & Ghiggi mit wilder und ursprünglicher Vegetation gestaltet. Hier soll an die Kulturlandschaft erinnert werden, mit der die Fläche einst Bauern als Marktweide diente.

West markieren, als Vielecke geschaffen wurden, hat man auch bei „Haus B“ auf scharfe Ecken als Grenzdefinitionen verzichtet. Die unrythmische Kubatur jedoch ist das Ergebnis der Ausrichtung der Fassade nach der jeweils perfekten Blickachse. Seine besondere Wirkung aber erhält das Gebäude auch durch seine außergewöhnliche dreidimensionale Fassadenstruktur.

Eine unaufdringlich vornehme Backsteinanmutung, die der Nostalgie



Fotos: © Norman Rädin im Auftrag der Ströher GmbH

des Ortes gerecht wird und doch einen gewissen Pioniergeist verströmt, der dieses Industriequartier schon einmal zum Aushängeschild werden ließ. Mittel zum Zweck sind 3D-Klinkerriemchen mit Nase als Architekturbrand in hell changierenden Farbnuancen. Das war die Aufgabenstellung der Architekten. Dieser außergewöhnliche Gestaltungswunsch mit der profilierten Form der Klinkerriemchen wurde möglich durch Strangziehen einer feuchten Tonmasse und einem Mix unterschiedlicher Brenntemperaturen.

Das Exzentrische dieser Fassadenbekleidung wird durch eine vertikale und horizontale Verlegerichtung verstärkt, und auch die dreidimensionale Wirkung der „Charakternasen“ wird dadurch unterstrichen. Diese Klinkeranmutung kann man ungestört genießen, denn alle Wohnungstüren haben einen individuellen



Durch den individuellen Ausdruck in Kubatur und Fassadengestaltung entsteht am Pflingstweidplatz die Optik einer gewachsenen Struktur. Haus A, B und C sind wie Geschwister – mit einer Erbmasse und doch verschieden.

MEILI & PETER ARCHITEKTEN

Freilufttraum, der ebenfalls auf allen Seiten mit den Riemchenunikaten bekleidet ist.

Jede Fassadengestaltung offenbart den Umgang mit Eitelkeit und Status und dient der Abgrenzung. Doch für diese

Fassade in Zürichs neuem In-Quartier hat der Schweizer Architekt Markus Meili der keramischen Bekleidung zu ganz neuer Aussagekraft verholfen und damit die Konventionen des Architekturbrandes in puncto Form, Farbe und Verlegewirkung herausgefordert.

Keine Mieterhöhung bei Wohnflächenabweichung

Der Bundesgerichtshof hat unter teilweiser Aufgabe seiner bisherigen Rechtsprechung entschieden, dass eine Mieterhöhung nach § 558 BGB auf der Basis der tatsächlichen Wohnfläche zu erfolgen hat, unabhängig davon, ob im Mietvertrag eine abweichende Wohnfläche angegeben und wie hoch die Abweichung von der tatsächlichen Wohnfläche ist.

Im vorliegenden Fall war im Mietvertrag die Wohnfläche mit 156,95 m² angegeben. Tatsächlich beträgt die Wohnfläche aber 210,43 m². Der Vermieter wollte deshalb jetzt die derzeitige Bruttokaltmiete von 629,75 Euro auf insgesamt 937,52 Euro erhöhen: um 15 Prozent aufgrund der allgemeinen Mieterhöhungsvorschriften sowie darüber

hinaus wegen einer Überschreitung der vertraglich vereinbarten Wohnfläche um weitere 33,95 Prozent. Der Bundesgerichtshof hat jetzt entschieden, dass für ein Mieterhöhungsverfahren nach § 558 BGB, das heißt unter Beachtung der Kappungsgrenze, allein der objektive Wohnwert der zur Mieterhöhung anstehenden Wohnung maßgeblich ist, während etwaige Vereinbarungen der Mietvertragsparteien über die Wohnungsgröße im Mieterhöhungsverfahren keine Rolle spielen können, denn sonst würden nicht die tatsächlichen, sondern vertraglich fingierte Umstände berücksichtigt. Die zutreffende Ermittlung der tatsächlichen Wohnfläche fällt demnach regelmäßig in die Risikosphäre des Vermieters. (Quelle: DASV)

Info-Serviceziffer [61504]

WESKO BED superflach

Das superflache, bodengleiche Duschesystem für die Sanierung alter Bäder

Der befliesbare, bodengleiche Duschplatz *BED superflach* hat eine Aufbauhöhe inklusive Gefälle von nur 70 mm bei einer Duschplatzgröße von 120x120 cm. Der waagerechte Ablauf ist bereits in das Element integriert und verfügt über einen normgerechten DN 50-Anschluss sowie ein allgemeines bauaufsichtliches Prüfzeugnis. Das Duschelement ist wasserdicht beschichtet und hat ein integriertes Gefälle. *BED superflach* ist mit Systemzubehör für Abdichtung und Schallschutz lieferbar, wird individuell befliest und ist rollstuhlbefahrbar.

WESKO GmbH Sanitär- und Baubedarf
T +49 (0) 5621 / 801 - 333

www.wesko-sanitaer.de



Therme Wien:



„Themen-Steine“ für eine abwechslungsreiche Badelandschaft

ALS EINE ERLEBNISLANDSCHAFT FÜR ALLE SINNE SOLL DIE THERME WIEN IHREN BESUCHERN EIN ABWECHSLUNGSREICHES PROGRAMM VON ABENTEUER BIS ZU ENTSPANNUNG BIETEN.

Eingebettet in die Kurparklandschaft Wien Oberlaa lädt Österreichs größte Thermenanlage die Besucher mit einem abwechslungsreichen Programm aus vielfältigen Becken, Ruhezonen, Gastronomie- und Beautyeinrichtungen zu einem besonderen Entspannungserlebnis ein. Beim Entwurfsgedanken dieser neuen Thermenanlage stand die Natur Pate: Grundmotiv ist ein Bachlauf, der sich zwischen Steinen hindurch windet, sie umspült und mal enger, mal breiter wird. Mit dieser Inspiration vor Augen haben die Stuttgarter 4a Architekten eine Baderlebnislandschaft gestaltet. Ausgangspunkt ist eine der beiden Thermalquellen. Das Gebäude folgt ihrem Verlauf ähnlich einem gewundenen Fluss der Topografie abwärts Richtung Süden und umspült dabei einzelne „Themensteine“, die wie große Bachkiesel aus der Dachlandschaft herausragen.

Das maximal dreigeschossige Thermenensemble passt sich dezent an die Umgebung an, seine Ruhewiesen bilden einen sanften Übergang zwischen der Beckenvielfalt im Außenbereich und dem umgebenden Park. Lediglich das Gesundheitszentrum setzt sich davon mit seinen fünf Geschossen und der dynamischen Form als markantes Signal am Eingang ab.

Die unterschiedlichen Bereiche haben jeweils ganz eigene Atmosphären. Farb-, Material- und Lichtkonzept unterstreichen die Raumchoreographie. Die Basis bilden im Hauptbereich ruhige Weiß-, Beige- und Grautöne als Keramikbeläge oder Betonoberflächen an Böden und Wänden. Farbliche Akzente setzt die Decke. Die Architekten entwickelten dazu ein eigenes Farbkonzept nach den vier Jahreszeiten. So unterstreichen frühlingshafte Grüntöne als Deckenmosaik den



Wasserspiele und Mosaik sorgen für gestalterische Highlights.

lebendigen Charakter von Foyer und der hellen Thermalhalle 2. Ruhigere Herbsttöne herrschen dagegen in der Thermalhalle 1 vor. Von dort erschlossen sind Aktivhalle und Beautybereich. Unter den Galerien beruhigt die einheitliche Holzlamellendecke das Auge. Sie wirkt gleichzeitig als Akustikdecke und dämpft die Umgebungsgläusche. Sommerliche Töne beherrschen die Gastronomiebereiche.

Im „Relax-Stein“ wird auf Farbvielfalt verzichtet. Sanfte Cappuccinotöne an den Wänden, ein dunkler Holzboden und freundliche Lichtstimmung erzeugen eine warme Atmosphäre in den Ruhebereichen auf der Galerie. Die gleiche erdige Farbigkeit charakterisiert auch das darunter liegende Relax- und das Solebecken. Lediglich im Grottenbecken erzeugen dunkler Putz und ein ebensolcher Keramikbelag eine höhlenartige Stimmung, verstärkt durch die gedämpfte und akzentuierte Beleuchtung.

Den Gegenpol dazu bildet der „Erlebnis-Stein“. Das turbulente Innenleben mit Rutschen, Wildwasserkanal, Erlebnisbecken und Wasserspielpark spiegelt sich wieder in den frischen Blau- und Weißtönen des Deckenmosaiks, für das das winterliche Eismeer Pate stand. Der Sprungturm am zugehörigen Becken erinnert

an eine bizarre Felsenlandschaft, aus der die Sprungplattformen herausragen.

Den Abschluss bildet der Saunabereich. Auch hier passt sich die Farbigkeit und Materialität

den Nutzern an. Der gemischte Bereich im Erdgeschoss wird von Glasmosaik in warmen Erdtönen beherrscht, die Wände sind mit Eichenholz verkleidet. Der Damenbereich im Obergeschoss ist in zarten Tönen gehalten: helle Ahornverkleidung, rosafarbenes Glasmosaik und ein eierschalenfarbener Boden. Im Gegensatz kontrastiert dazu die Herrensauna mit dunklem Boden, leuchtend rotem Glasmosaik und dunklem Holz.

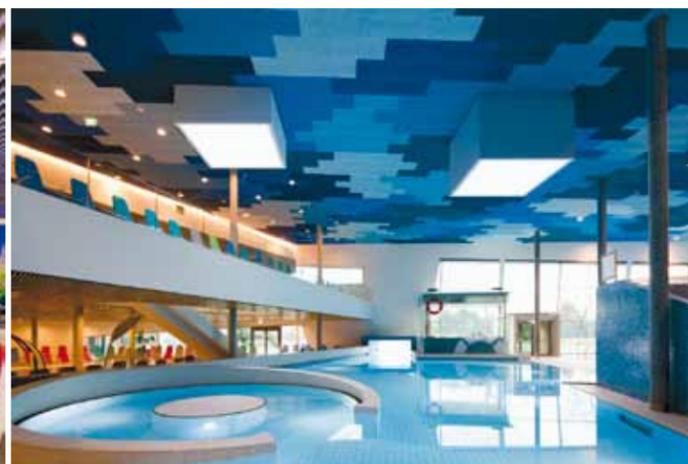
Lesen Sie dazu auch unser Interview auf der folgenden Seite.

Objektdaten

Standort:	Therme Wien GmbH & Co KG, Kurbadstraße 14, 1100 Wien
Bauherr:	VAMED Standortentwicklung & Engineering GmbH & Co. KG, Wien
Architekt:	4a Architekten GmbH, Stuttgart
Planungszeitraum:	06/2006 bis 09/2010
Bauzeit:	10/2007 bis 05/2011
Baukosten:	ca. 115 Mio. Euro
BGF:	64.000 m ²
BRI:	325.000 m ³
Wasserflächen:	3.800 m ²
Fotos:	Cathrine Stukhard, Bad Vöslau



Farben und Formen spielten bei der Konzeption der Wiener Therme eine besondere Rolle, wobei in Bezug auf Formen das Gebäude des medizinischen Bereichs eine im wahrsten Sinne herausragende Rolle einnimmt. Rechts Einblicke in verschiedene „Themensteine“



Mehr Liegen für Wiener Badegäste

ARCHITEKT MATTHIAS BURKART ÜBER DIE GLOBALISIERUNG IN DER SCHWIMMBAD-ARCHITEKTUR, WIENER KAFFEEHÄUSER UND WIENER BADEHÄUSER ALS ARCHITEKTUR-IDEE UND ÜBER DIE FLIESE ALS ZWEITE HAUT DER ARCHITEKTUR

Die „Therme Wien“ ist, wie beschrieben, auf jeden Fall zu jeder Jahreszeit ein Genuss für alle Sinne. Aufgrund eines Wettbewerbes im Jahr 2006 wurden die 4a Architekten aus Stuttgart beauftragt, die neue Thermenlandschaft mit einer Bruttogeschossfläche von 60 000 m² zu errichten. Unser Autor Peter Reischer sprach mit Architekt Matthias Burkart, Geschäftsführer des Büros, über Schwierigkeiten und Herausforderungen eines derartigen Großprojektes.

■ Herr Burkart, Sie haben als deutsches Architekturbüro in Österreich die Therme Wien neu errichtet. Mussten Sie da spezielle Kriterien berücksichtigen oder ist die Thermenlandschaft, bzw. der Thermenbau mittlerweile ohnehin globalisiert?

■ Globalisiert gerade nicht, aber auf jeden Fall europäisiert. Eine Therme in Deutsch-

■ Welche speziellen Anforderungen stellen sich an die Architektur, wenn man so viel mit Wasser und Fliesen arbeiten muss, bezüglich Untergrund, Materialien, Qualitäten?

■ Wichtigste Voraussetzung ist natürlich der wasserundurchlässige Beton der Becken, der einer ca. 3-wöchigen Dichtheitsprobe unterzogen wird. Erst wenn diese Prüfung erfolgreich war, kommt das Abdichtungssystem auf bituminöser Basis auf die Flächen.

■ Welche speziellen Kriterien muss man bei Kleber, Fugen etc. bei diesem Heilwasser aus einer Schwefelquelle berücksichtigen?

■ Ob Heilwasser oder normales Wasser, ist nicht entscheidend, wichtig ist die Abdichtung unter den Fliesen. In dieser Abdichtungsebene befinden sich sämtliche Zuläufe und Installationen für die Beckenbeleuchtung etc. An den Ecken hat man bei den Fliesen meistens Silikonfugen, die werden bei der jährlichen Revision normalerweise ausgetauscht.

■ Die Therme Wien ist ja groß, sogar riesengroß, möchte man sagen. Man kann sich drinnen verlaufen und so einen weiteren Beitrag zur eigenen Körperertüchtigung leisten. War diese Vielfalt nicht logistisch eine ziemliche Herausforderung für Ihr Büro?

■ Deswegen haben wir das Thema des Durchlaufes,

Im Sinne einer guten Produktion und der Langlebigkeit ist die Fliese sehr nachhaltig.

MATTHIAS BURKART, ARCHITEKT

land, Luxemburg oder Österreich hat grundsätzlich den gleichen Standard. Es gibt unterschiedliche inhaltliche Programme, das hängt von den Betreibern ab, gesundheitsorientiert oder spaßorientiert. Thermen, wie die in Oberlaa, die mit Heilwasser zu tun haben, sind eher ruhigere Anlagen und gesundheitsorientiert, hier decken sich die Anforderungen.

■ Gibt es nicht aber doch gewisse Unterschiede?

■ Einen Riesenunterschied zwischen Österreich und Deutschland gibt es schon: Die Österreicher gehen von der gleichen Anzahl Liegen wie mögliche Besucher aus, in Deutschland würde man bei dieser Anzahl – in der Therme Wien sind es beispielsweise 2 000 Liegen im Außenbereich und 2 000 Liegen im Innenbereich – maximal 300 Liegestühle außen und 300 innen zur Verfügung stellen.

In den Decken der verschiedenen Bereiche bilden sich als abwechslungsreiches Stilmittel noch in einem Pixelbild die vier Jahreszeiten ab.



Farben und Formen sind die prägenden Stilmittel der Wiener Therme, wobei sich die unterschiedlichen Fliesenformate als strukturierende Elemente nützlich machen.



der Steine im Wasser, in dem die Becken drinnen hängen, gewählt, um die Bereiche zu gliedern. Wir haben das in Anlehnung an die „Wiener Kaffeehäuser“ gemacht. Es gibt eben auch die „Wiener Badehäuser“. Das ist schon der Größe der Anlage geschuldet.

■ Fast wie eine eigene kleine Stadt?

■ Ja, der Saunabereich, der ja auch sehr viele Fliesen hat, ist wahnsinnig groß, ein gemischter Bereich, einer für Männer und einer für Frauen, alle drei Bereiche komplett ausgestattet und verfließt.

■ Spielte die spezifische Atmosphäre der Stadt Wien bei dieser Therme auch eine Rolle? Wie weit ist die „Wiener Fliesenkultur“, die ja durch die Stadtbahnbauten von Otto Wagner überall präsent ist, in die Gestaltung eingeflossen?

■ Wir haben uns eher an dem Oberlaaer Park, am Gelände orientiert, an der Quelle, die dort entspringt und die Therme durchfließt. Wir haben fast 10 Meter Gefälle vom oberen Saunabereich bis zum vorderen Platz, an dem sich die Konditorei befindet. In der Decke bilden sich dann noch in einem Pixelbild die vier Jahreszeiten ab.

■ Wie haben Sie die doch sehr unterschiedlichen Materialien in der Ausstattung gemanagt, so dass bei der Vielfalt und Größe kein Baustoffkatalog entstanden ist?

■ So viele Materialien haben wir gar nicht. Die Grundfliese ist 60 x 30 und 10 x 60 Zentimeter, eine helle Fliese, die durchgehend verlegt ist, die Becken sind weiß gefliest, weil dadurch die Reflexion des Wassers am schönsten zur Geltung kommt. Dann gibt es die ‚Steine‘, die sind alle in einem Grau gehalten. Hinzu kommt noch die Decke. Sie ist das Hauptelement, um die Akustik in Bädern in den Griff zu bekommen.

■ Die Fliese als zweite Haut der Architektur, des Körpers: wie sehen Sie das?

■ Das könnte man so sagen, im Prinzip bildet sie die oberste Patina der Architektur. Man kann mit ihr

natürlich auch komplette Räume gestalten, aber nur als Dekorationsmaterial.

■ Die Fliese als Element, bei dem die grafische Wirkung eine große Rolle spielt? Oder ist das vernachlässigbar?

■ Man muss das schon berücksichtigen, es hängt davon ab, wie man verfügt. Viele Hersteller liefern zum Beispiel eine Ton-in-Ton passende Fugenmasse zu ihren Fliesen. Man kann ja mit kleineren Fliesen, Mosaikfliesen nicht nur grafische, sondern auch organische Bilder erzeugen. Gerade für Bäder ist die Fliese ein sehr wichtiges Gestaltungselement.

■ Was sagen Sie zur Nachhaltigkeit von Fliesen?

■ Im Sinne einer guten Produktion und der Langlebigkeit ist sie sehr nachhaltig. In einem neuen Bad gehen wir davon aus, dass man zunächst einmal 30 bis 40 Jahre seine Ruhe hat.

■ Denken Sie, dass die Fliese durch neue, technologische Materialien und Werkstoffe speziell im Bad abgelöst werden könnte?

■ Ich glaube nicht, dass es momentan ein Material gibt, das die Fliese ablösen kann. Natürlich gibt es Kunststoffabdichtungen, die man verwenden kann, aber sie werden damit nie die Gestaltungsvielfalt einer Fliese erreichen. Edelstahlbecken kann man verwenden, aber die erreichen eben nicht die Reflexionskraft und Strahlkraft einer Fliesenfläche. Marmor- und Natursteinabdeckungen sind wiederum deutlich empfindlicher als Fliesen. Momentan sehe ich keine Konkurrenz zur Fliese.



„Man kann mit kleineren Fliesen, Mosaikfliesen nicht nur grafische, sondern auch organische Bilder erzeugen“

Fotos: Agrob Buchtal GmbH / Manfred Seidl / Cathrine Stukhard

„Kreativquartier“ gewinnt Deubau-Preis

Das Berliner Planungsteam Teleinternetcafe hat in Kooperation mit Treibhaus Landschaftsarchitektur Hamburg den DEUBAU-Preis 2016 gewonnen. Das gab die Jury nach ihrer zweitägigen Sitzung bekannt. Damit haben sich die Teams gegen 44 konkurrierende Projekte durchgesetzt. Ihr Entwurf „Kreativquartier München“ zeige ein schlüssiges städtebauliches Gesamtkonzept zur Erschließung eines 20 ha großen Areals nordwestlich der Münchner Innenstadt, auf dem sich bereits jetzt Ateliers, Werkstätten und freie Theater angesiedelt haben, so das Urteil der Jury. Durch das Spiel mit dichten und aufgelockerten Strukturen soll ein gemischtes Quartier mit 900 Wohneinheiten, Hochschule, Gewerbe, Kunst und Kultur entstehen. Der Entwurf basiert dabei auf einer logischen Weiterentwicklung von Teilquartieren unter Freihaltung einer zentralen Grünzone mit einer attraktiven Freiraumgestaltung. Zudem überzeugte die Jury die vernetzte Arbeitsweise der Entwurfsverfasser, an deren Ende kein fertiger städtebaulicher Entwurf, sondern eine prozessuale Entwicklungsstrategie mit einer räumlichen und gedanklichen Vielfalt steht.

Teleinternetcafe wurde 2011 von Manfred Eccli, Marius Gantert, Andreas Krauth, Urs Kumberger und Verena Schmidt in Berlin gegründet.

Als Gruppe von fünf Architekten beschäftigt sich Teleinternetcafe mit den Themenfeldern Architektur und Urbanismus.

Außerdem wurden zwei Anerkennungen ausgesprochen, einmal für das „Duett Warnemünde“ von Löser Lott Architekten GmbH/Katharina Löser, das zwei mehrgeschossige Bauten im historischen Stadtkern von Warnemünde umfasst, die unterschiedliche Wohnformen ermöglichen. Die Anerkennung für das Studio Anna Heringer mit „China Bamboo Hostels“ steht für die internationale Dimension des Deubau-Preises, indem ein Werk gewürdigt wird, das von der Verantwortung gegenüber der Gesellschaft auch in den vernachlässigten Teilen der Welt geprägt ist. Hinter dem Projekt „China Bamboo Hostels“ steht die Nutzung lokaler Ressourcen und lokaler Arbeitskräfte. Die Errichtung der Hostels im ländlichen China ist nicht nur überaus nachhaltig, sondern wirkt ebenfalls identitätsstiftend durch die Beteiligung der lokalen Bevölkerung.

Der mit 15 000 Euro dotierte Deubau-Preis wird von der Stadt Essen und der Messe Essen im Zweijahrestakt ausgelobt. Er zeichnet junge Architektinnen und Architekten aus, die besondere Beiträge zur baukulturellen Entwicklung der Gesellschaft leisten.



Die neue Höllentalangerhütte präsentiert sich heute als moderner, zweckmäßiger Bergsteigerstützpunkt. Stein des Anstosses für Traditionalisten: das Flachdach (in der Mitte die alte Hütte)



Baustelle extrem in 1387 Metern Höhe

EINE RAST EINLEGEN UND DIE SPEKTAKULÄRE AUSSICHT GENIEßEN: AUF DEM WEG ZUR ZUGSPITZE IST DIE HÖLLENTALANGERHÜTTE IM WETTERSTEINGEBIRGE EIN BELIEBTER BERGSTEIGERSTÜTZPUNKT. DOCH NACH FAST 120 JAHREN MUSSTE DAS AUF 1 387 METERN HÖHE GELEGENE GEBÄUDE ABGERISSEN WERDEN UND DURCH EINEN NEUBAU ERSETZT WERDEN, DAS MODERNEN ANSPRÜCHEN GERECHT WERDEN SOLLTE. DAZU GEHÖRTEN IN ERSTER LINIE MODERNE BÄDER UND EINE KÜCHE, DIE AKTUELLE HYGIENESTANDARDS ERFÜLLEN.

Doch die besondere Lage am Berg erforderte jahrelange Planung und zeitaufwändige Genehmigungsverfahren. Zu den weiteren Hemmnissen gehörte nicht nur eine Petition von Hütten-Traditionalisten, die den Neubau verhindern wollten, sondern auch ein vermeintlicher Umweltskandal beim Entsorgen von Bauschutt, den es jedenfalls strafrechtlich gesehen nicht gab. Auch den Vorwurf, ein Luxus-Berghotel zu bauen zu wollen, musste der Bauherr, die Sektion München des Deutschen Alpenvereins DAV, abwehren. Und nicht zuletzt ist der Bau selbst alles andere als gewöhnlich.

Aber nach weit über tausend Materialtransporten per Helikopter und vielen Fußmärschen durch die Höllentalklamm, sowie rund zehn Monaten effektiver Bauzeit wurde die neue Höllentalangerhütte im August 2015 eröffnet.

Der Neubau der Hütte war eine Herausforderung für

alle Beteiligten, nicht zuletzt auch für die Handwerker. Denn um auf die Baustelle zu gelangen, mussten nicht nur die Mitarbeiter der Ceramika Fliesenhandel GmbH aus Feldafing am Starnberger See rund 1,5 Stunden „durch die ‚Hölle‘ gehen“. So wird der einzige Weg nach oben, die Höllentalklamm, im Volksmund genannt. Eine befahrbare Straße gibt es nicht. „Um die Zeit für den Bau und nicht für den Weg zu nutzen, sind meine Leute die Woche über auf der Baustelle geblieben, und nur für die Wochenenden wieder ins Tal abgestiegen“, sagt Geschäftsführer Robert von Fintel. Auch der Transport des Materials war dadurch extrem aufwendig. „Alle Baumaterialien mussten mit dem Lkw über einen Forstweg und die berühmte Kandahar-Abfahrt von Garmisch zu einem Umschlagplatz gebracht werden. Von dort wurden sie dann mit dem Hubschrauber zur Hütte geflogen“.

Hubschrauber als Baustellenkran: Das alpine Gelände ließ den Baustellen-Logistikern keine Chance. Alle Baustoffe und Bauteile für die neue Hütte kamen aus der Luft.



Nicht nur weil es typisch für die Region ist, war Holz wesentliches Baumaterial für Rohbau und Innenausbau. Denn die Möglichkeit der Vorfertigung im Tal erleichterte die Anlieferung per Hubschrauber.

Fußmarsch durch die „Hölle“

Allein für die Fliesenarbeiten waren 23 Flüge erforderlich.

Beim Bau der neuen Höllentalangerhütte musste der Bauherr, aktuelle Anforderungen an Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und Energieeffizienz, an Umwelt-, Brand- und Lawinenschutz beachten. „Umweltbelange gehen bei uns vor. Deshalb bauen wir in der Regel auch nicht neu, sondern modernisieren die vorhandenen Gebäude“, sagt Thomas Gesell, Hüttenbetreuer beim DAV. „Das war bei der über hundertjährigen Höllentalangerhütte jedoch nicht mehr möglich, weil sie zu marode war.“ Entstanden ist deshalb ein moderner Bau, der sich behutsam in die Landschaft einfügt und 106 Bergsteigern Übernachtungsmöglichkeiten bietet.

Architekt Stephan Zehl entwarf eine ebenso funktionale wie ansprechende Hütte auf drei Etagen. Warmes Holz kombinierte er mit kühlem Stein, etwa die schlichten Feinsteinzeugfliesen in den Sanitäranlagen. Die Außenwände sind mit Lärchen-Schindeln bekleidet und im Untergeschossbereich mit einer strukturierten Sichtbetonoberfläche versehen. Bedeckt ist die Hütte von einem

Hohe Anforderungen an Umweltschutz und Sicherheit

flachen Pultdach. Die hintere Fassade wurde aus Lawinenschutzgründen bis zum Hang aufgeschüttet. Für die nötige Aussteifung des Baus wurden das Untergeschoss sowie die Bodenplatte und die Stützwände im Erdgeschoss betoniert. Die Wände bestehen nicht zuletzt aus logistischen Gründen aus Holz, weil jedes Bauteil mit dem Hubschrauber eingeflogen werden musste. Klare Farben und Formen herrschen in der Hütte vor, auch in den Bädern und der Küche.

Mit den Fliesenarbeiten waren die sechs Ceramika-Mitarbeiter rund sechs Wochen beschäftigt. In der WC-Anlage kamen dabei anthrazitfarbene Feinsteinzeugfliesen im Format 30 x 30 cm zum Einsatz, in der Küche 20 x 20 cm große weiße Fliesen, die hier wegen der hygienischen Anforderungen mit Epoxifugen verfugt wurden. Grundsätzlich aber gab es trotz der exponierten Lage der Hütte mit den in dieser Höhe üblichen Wetterextremen hinsichtlich der verwendeten Baustoffe kaum Unterschiede zu „normalen“ Baustellen, zumal die Bauarbeiten von November bis Ende April Winterpause machten.



Fotos: Ardelex GmbH

Sieht man von dem Weg zur Baustelle oder in den Arbeitspausen vom überwältigenden Blick ins Alpenpanorama ab, gab es für die Fliesenleger kaum Unterschiede zu „normalen“ Baustellen, zumal nur in den frostfreien Monaten gearbeitet wurde.

Die „Hölle“ als Schmuckkasterl

Seit August 2015 steht die Tür der Höllentalangerhütte wieder für Bergsteiger offen. „Die ‚Neue Hölle‘ ist ein Schmuckkasterl geworden“, schreiben die Pächter auf der Internetseite. Und auch Hüttenbetreuer Thomas Gesell ist glücklich, dass die Arbeiten so gut geklappt haben. „Das wird Maßstäbe für den Hüttenbau der Zukunft setzen“.

Die Höllentalangerhütte bietet auf der Terrasse Platz für 400 Personen. Bis zu 1 500 Tagesgäste können hier verköstigt werden. Für die Übernachtung stehen insgesamt 106 Schlafplätze zur Verfügung, zwei Matratzenlager mit je 23 Plätzen und 10 Sechsbettzimmer. Betreiber ist die Sektion München des Deutschen

Alpenvereins. Die Planung des Ersatzbaus lag in der Hand von Homann.Zehl Architekten.

Ab 2016 soll die Höllentalangerhütte zudem umweltfreundlich mit Strom aus einer neu errichteten Wasserkraftanlage betrieben werden, die so ausgelegt ist, dass die Hütte ihren gesamten elektrischen Energiebedarf dann zu 100 Prozent aus diesem Kleinkraftwerk beziehen kann. Das erspart nach Angaben des Alpenvereins jeden Sommer den Transport und die Verbrennung von knapp 20 000 Litern Diesel. Die Baugenehmigung für dieses Projekt sei nach langem Ringen im März 2015 erteilt worden. Baubeginn war im Mai 2015.



„Regierungsvilla“ Stiasni:

Puristische Architektur in neuem Glanz

Sie ist nicht ganz so berühmt und spektakulär wie die „Villa Tugendhat“ von Mies van der Rohe (siehe SKS 5.2012) im tschechischen Brno (ehemals Brünn), doch auch die „Villa Stiasni“, nur knapp 3 km Luftlinie von ihr entfernt, gehört zu den interessanten und gleichermaßen luxuriösen Bauwerken auf tschechischem Boden am Anfang des 20. Jahrhunderts.



Auch diese Villa, fast zeitgleich gebaut wie Tugendhat, wurde für ein Industriellen-Ehepaar gebaut, den bedeutenden Brünnener Textilfabrikanten Alfred Stiasny und seine Frau Hermine. Gebaut wurde sie zwischen 1927 und 1929 nach den Plänen des bekannten tschechischen Architekten Ernst Wiesner (1890 bis 1971) (siehe InfoKasten). Sie gilt heute mit seiner puristischen Architektur als bedeutendes Bauwerk des Funktionalismus.

Für viele dieser, für die damalige Zeit prägenden Objekte hat man sich in Tschechien lange Zeit nicht sonderlich interessiert. Erst in den letzten Jahren

besann man sich auf ihre baugeschichtliche Bedeutung. So jetzt auch für die „Villa Stiasni“, die nach unterschiedlichsten Besitzverhältnissen heute vom nationalen Denkmalinstitut verwaltet wird. Es soll als Sitz des tschechischen Zentrums für die Erhaltung der Architekturdenkmäler des 20. Jahrhunderts (COPA) unter anderem für

Studien- und Forschungszwecke sowie für öffentliche Führungen genutzt werden. Voraussetzung dafür war die aufwändige Renovierung, die jetzt nach drei Jahren abgeschlossen wurde.

Der erste Eindruck erstaunt dabei: Die Villa wirkt bescheiden und zurückhaltend. Von der Zufahrt kaum erkennbar, duckt sich das zwei Stockwerke hohe Flachdach-Gebäude unauffällig auf ein mehr als drei Hektar großes Hang-Grundstück. Erst mit dem zweiten Blick lassen sich die Dimensionen erfassen. Die schlicht gehaltenen Fassaden mit ihren reduzierten Strukturen, der ausgewogenen Symmetrie und den klaren Linien unterstreichen dabei Wiesners frühes Bekenntnis zur modernen Architektur. Im krassen Widerspruch dazu stand allerdings die ursprüngliche Inneneinrichtung. Marmor und Stuck, Antiquitäten oder auch pseudohistorische Möbel entsprachen dem Geschmack der Bewohner und bildeten einen verblüffenden Kontrast zur Außenansicht.

Die Besonderheiten der Villa Stiasni detailgenau wiederherzustellen erwies sich bei der Sanierung als große Herausforderung. Das betraf in besonderem Maße auch die keramischen Fliesen der Bäder und des

Die „Muster“ stecken im Mauerwerk

Von außen schlicht, innen ein „Schloss“



Ursprünglich wurde Bleiglasur für die Herstellung solcher Badfliesen verwendet. Auch die Verlegung ohne Fuge war charakteristisch. Die Repliken von Rako orientieren sich auch ohne gesundheitsgefährdende Substanzen äußerst exakt am Originalbild aus den zwanziger Jahren.

Sehr aufwändig war auch die Rekonstruktion der Formteile wie die Sockelfliesen und die keramischen Seifenschalen. Sie mussten nach alten Fotodokumentationen geformt werden und entstanden – entsprechend alter Bruchstücke – in weiß.

Der historische Erdgeschoss-Grundriss stammt ebenso wie das kleine Bild links aus dem „Brünnener Architekturmanual“.



Schwimmbades. Da erwies es sich erneut als großer Vorteil, dass ein Spezialist für solche Rekonstruktion gewissermaßen „vor Ort“ ist: der tschechische Fliesenhersteller Rako. Das in Horní Bříza nördlich von Prag ansässige Unternehmen hatte unter anderem bereits für die Villa Tugendhat Fliesen originalgetreu reproduziert.

Auch im Fall der „Villa Stiasni“ sahen sich die Keramiker vor schwierige Aufgaben

Die „Regierungsvilla“

Nur neun Jahre (1929 bis 1938) konnten Alfred und Hermine Stiasny ihre Villa nutzen. Dann siedelten die Textilfabrikanten aus Furcht vor den Nazis zunächst nach London und später in die USA um. In der Folgezeit richtete die Gestapo in dem repräsentativen Gebäude ihr „Offizierskasino“ ein, später bot das Haus unter anderem Unterkunft für russische Kosaken. Die Zeit, in der das Haus vom Mitbegründer, dem späteren Ministerpräsidenten und Staatspräsidenten der Tschechoslowakei, Edvard Beneš (1884-1948), genutzt wurde, brachte ihm den Beinamen „Regierungsvilla“ ein. Unter anderem wurden hier der indonesische Präsident Sukarno, der ägyptische Ministerpräsident Nasser und der kubanische Präsident und Premierminister Fidel Castro empfangen.

Ernst Wiesner

Ernst Wiesner gilt als Architekt der Moderne. 1890 in der Slowakei geboren, studierte er an der Technischen Hochschule Wien und der Akademie der bildenden Künste Wien und wurde stark durch Adolf Loos beeinflusst. Nach dem Ersten Weltkrieg arbeitete Wiesner bis 1939 als freier Architekt in Brünn (heute Brno in Tschechien). Puristische Strukturen sind typisch für seine auch international beachteten Bauwerke, die zum größten Teil zwischen 1919 und 1930 entstanden. Wiesner, der jüdischer Abstammung war, emigrierte 1938 nach Großbritannien, wo er bis 1950 als Dozent an die University of Oxford tätig war und im Anschluss bis 1960 an der University of Liverpool lehrte.



Das grün geflieste Schwimmbecken lag abseits der Villa etwas erhöht, so dass man über das Gebäude hinweg einen Blick über die Landschaft hatte.



gestellt, die Fliesen aus den zwanziger Jahren nachzubilden, teilweise nur anhand von zufällig entdeckten Bruchstücken. Alle Bäder waren einschließlich der keramischen Wand- und Bodenbeläge in den 1980er Jahren komplett erneuert worden. Glücklicherweise konnte man sich noch an Fotografien und Zeichnungen der Eheleute Stiassny orientieren. Darüber hinaus ließen sich teilweise innerhalb der alten Mörtelschichten des Mauerwerks noch Bruchstücke der ursprünglichen Fliesen entdecken. Sie dienten letztlich als Vorlage für die Farben und Glasur-Zusammenstellungen der nachgebildeten Fliesen und Formteile.

Schließlich galt es bei der Reproduktion auch, den alten Produktionstechnologien so nahe wie möglich zu kommen. Soll heißen: Hochglänzende Oberflächen (in den zwanziger Jahren noch mittels Bleiglasur erreicht) und weitgehend fugenlose Verlegungen gehörten zu den Vorgaben. Nach Auswahl mehrerer Farbmuster wurde der ursprüngliche Gelbton der Fliesen sehr exakt getroffen. Die keramischen Seifenhalter mussten nach alten Fotodokumen-

Nur einen Millimeter Fugenbreite für die Wand

tationen geformt werden und entstanden entsprechend alter Bruchstücke in Weiß.

Kalibriert und im Format 149 x 149 x 7 mm entwickelte Rako insgesamt 80 Quadratmeter Wandfliesen für die Bäder der Villa. Auf den vorbereiteten, absolut ebenen Wandflächen konnten sie mit einer Fuge von nur einem Millimeter verlegt werden. Für die Wand-, Wannen- und Fensterbankecken wurden zusätzlich Fliesen mit runder Kante produziert, 300 Stück an der Zahl. Ebenfalls in aufwändiger Handarbeit entstanden 240 keramische Hohlkehl-Sockel mithilfe eigens angefertigter Formen.

Auch für die Renovierung des Außen-Pools fand sich ein abgesplittertes Stück der Original-Fliesen. In Horni Bříza, dem Rako-Werk in dem die erste Kalibriermaschine des Unternehmens entwickelt wurde, entstanden auch diese Repliken: 180 Quadratmeter in hellem Grün und im Format 97 x 97 mm sowie 1 350 Einzelfliesen mit abgerundeter Kante.

Abgesplittertes Bruchstück als Vorlage

LESERBRIEF

Kostenoptimierung mit Stahl-Email

Emailierte Duschflächen haben sich dank einem Maximum an Wirtschaftlichkeit, Langlebigkeit und Flexibilität zu einem wichtigen Ausstattungsobjekt im Wohnungs- und Hotelbau entwickelt. SKS Ausgabe 4. 2015, Seite 22.

Sehr geehrter Herr Köhler, gerne nehmen wir zum Leserbrief in Ihrer Ausgabe 5.2015 von Herrn Dipl.-Ing. Martin J. Lottmann der Firma Wedi GmbH kurz Stellung. Die Angaben zu den Kaldewei Bauhöhen in dem Artikel „Kostenoptimierung mit Stahl-Email“ (SKS-Ausgabe 4.2015) sind durchweg korrekt und gerne von jedem überprüfbar. Außer bei den Herstellern emailierter Duschflächen sind praktisch nirgendwo sonst konkrete Angaben zur Gesamtaufbauhöhe bis zur Oberkante des Badezimmerbodens, also inklusive des Gefälles und der Fliesenstärke, zu finden. Die Bauhöhe ist somit das einzige Maß, das man für einen Vergleich unterschiedlicher Entwässerungssysteme in Relation bringen kann. Für die einfache Planung einer bodenebenen Duschfläche sind in den

Kaldewei Unterlagen, insbesondere auch in unserem Montagekonfigurator, verbindliche Angaben sowohl zur Bauhöhe als auch zur Gesamtaufbauhöhe zu finden.

Peter Hohoff,
Leitung Internationales Produktmanagement, Kaldewei



Seit über 100 Jahren verrichtet der St. Pauli Elbtunnel in Hamburg seinen Dienst und verkürzt für Mensch und Auto den Weg von den Landungsbrücken ins Hafengelände. Bis hin zu den Stahlringen, die das Grundgerüst des Tunnels



Neue Fliesen für neuen Glanz im alten Tunnel



bilden, wird nun die erste von zwei Röhren komplett saniert. Die neuen Fliesen an Wänden und Deckengewölbe greifen die ursprüngliche Gestaltung wieder auf.

Bei seiner Eröffnung im Jahre 1911 stellte der St. Pauli Elbtunnel eine technische Meisterleistung dar. Bis heute werden Fahrzeuge mit von Hand gesteuerten Fahrstuhlkörben in die Tiefe befördert. Autos teilen sich die enge, 426 Meter lange Passage durch die zwei Tunnelröhren mit Fußgängern und Radfahrern. Doch der „Alte Elbtunnel“ sorgt für viele Hamburger nicht nur für einen kürzeren Weg zur Arbeit, er ist auch zu einer beliebten Attraktion für Touristen aus aller Welt geworden.

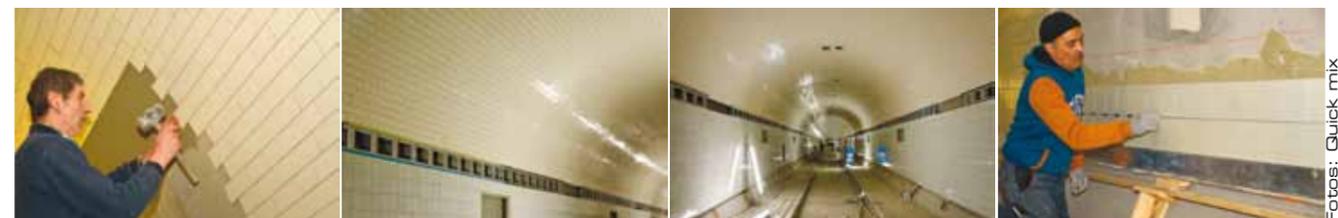
Die Untertunnelung der Elbe verbindet St. Pauli mit dem Hafengebiet Hamburgs. Gebaut wurde sie zwischen 1907 und dem 7. September 1911, als er von Kaiser Wilhelm II. eröffnet wurde. Fortan erleichterte er den Beschäftigten im Hafen und in den Werften den Weg zum Arbeitsplatz, den sie bis dahin nur mit einer Fähre erreichen konnten. Das bedeutete lange Wartezeiten und finanzielle Belastung. Hinzu kam,

dass die vielen Fährfahrten zu Schichtwechselzeiten, den normalen Schiffsverkehr behinderten. So entschied sich der Senat der Hansestadt, das kostspielige Großprojekt in Angriff zu nehmen.

Mit der Eröffnung zeigte sich die tatsächliche Bedeutung des Bauwerks. An die 20 Millionen Menschen nutzten es seit 1911 pro Jahr, die meisten davon zu Fuß. Erst Jahrzehnte später verlor der Tunnel, einhergehend mit einem Strukturwandel im Hafen und einer sinkenden Zahl an Werften, an Bedeutung. In neuerer Zeit belebt sich die Lage, da Freizeit und Touristikangebote auf der südlichen Elbseite viele Besucher anlocken.

Neben seinen technischen Besonderheiten entwickelt der Tunnel durch seine keramische Ausgestaltung einen ganz eigenen Reiz. Die Wände und Decken der beiden Röhren sind komplett gefliest und mit Reliefkacheln verziert. Der Bildhauer

Fliesenlegen der besonderen Art: Nicht nur der Arbeitsplatz 21 Meter unter dem mittleren Hochwasser der Elbe, sondern auch das in der Tunnelröhre erzeugte künstliche Klima machten die Arbeiten für die Handwerker spannend. Außerdem mussten sie sich exakt an die historischen Vorgaben halten.



Fotos: Quick mix

Hermann Perl war zu Beginn des letzten Jahrhunderts dafür zuständig, dem damals hochmodernen Bauwerk eine angemessene Erscheinung zu verleihen. Es gelang ihm, der Enge des Tunnels mit einem strahlenden Farbeindruck der Gewölbefliesen entgegen zu wirken. Zur Auflockerung schuf er zudem eine ganze Reihe an Motivfliesen, die die Tierwelt der Elbe um 1900 widerspiegeln.



Zurzeit befindet sich der Tunnel in den tiefgreifendsten Sanierungsarbeiten seiner Geschichte. Als Bauherr ist die HPA, die Hamburg Port Authority, tätig. Nach der Überarbeitung der Schachtgebäude saniert sie nun seit 2010 auch die Tunnelröhren. Den Anfang machte die Röhre Ost.

Die noch unsanierte, aber weiterhin geöffnete Tunnelröhre West zeigt die Gründe für den Sanierungsbedarf. Schmutz, Feuchtigkeit und Abgase haben die historischen Fliesen stark angegriffen. An einigen Stellen haben sie sich von der Decke gelöst. Das Deckengewölbe wurde deshalb mit einer Folie geschützt, die verhindert, dass weitere Fliesen abfallen. Auch optisch haben die Fliesen im Laufe des letzten Jahrhunderts stark gelitten. Für die Sanierung der Oströhre wurden alle ursprünglichen Gewölbe- und Wandfliesen entfernt.

In die Fußstapfen des Bildhauers Hermann Perl ist heute der Keramikspezialist Hans Kuretzky getreten. Ihm fiel die Aufgabe zu, die alten Gewölbe- und Wandfliesen möglichst originalgetreu zu rekonstruieren. Kuretzky nutzte seine eigene Werkstatt dafür, sich mit viel Geduld und Erfahrung der Vorlage der historischen Fliesen anzunähern.

Die im Vergleich zu den restlichen Fliesen geringe Anzahl an Reliefkacheln wurde besonders behandelt. Soweit möglich, wurden sie als Ganzes herausgelöst und Kuretzky konnte einen Teil davon ausbessern und wieder aufbereiten. Einige waren durch den zeitlichen Verfall oder die Entnahme jedoch soweit zerstört, dass er sie komplett rekonstruieren musste.

Für die knapp 5 000 m² Wand- und Deckenfläche in der Röhre Ost wurden rund 300 000 neue Gewölbefliesen und 70 000 neue Wandfliesen benötigt, die diese nach Kuretzkys Vorgaben möglichst originalgetreu herstellen konnten. Fündig wurde er bei Boizenburg Fliesen. Der Fliesenproduzent aus der Nähe von Hamburg übernahm die Aufgabe, den Geist der alten

Fliesen mit neuen Produkten wieder auferstehen zu lassen. Auch Porphy-Fliesen für die Fußleisten entwickelte das Unternehmen.

Hans Kuretzky erarbeitete in seiner Werkstatt passende Rezepturen für die Gewölbe- und die Wandfliesen. Dabei hatte er nicht nur die Originale im Blick, sondern auch die Lichtverhältnisse im Elbtunnel. Bei den Gewölbefliesen erzielte er die gewünschte Lichtbrechung durch einen Glaskörper auf der engobierten Fliesenoberfläche. Zudem weisen die einzelnen Fliesen eine schwache Aufwölbung auf, so dass sie nicht völlig plan erscheinen. Ein erhabener Glasurauftrag am Rand reflektiert das Licht auf eine spezielle Weise. Auch bei den Wandfliesen entspricht die Farbwirkung dem Original, hier gibt es sogar sechs unterschiedliche Farbnuancen.

Das Licht bricht sich in den Fliesen fast wie in einem Kristalllüster und sorgt so für eine warme und angenehme Lichtführung. Gerade wenn die Fliesen die harten Lichter der Autoscheinwerfer zurückwerfen, zeigt sich ein großer Unterschied. Herkömmliche plane Fliesen hätten vollkommen andere Lichteffekte hervorgerufen und ein typisches Tunnellicht mit sich gebracht. Dieses Spiel mit dem Licht zählt laut Hans Kuretzky zu den wichtigsten Aspekten bei der Herstellung der neuen Fliesen.

Für die Sanierung wurde die Röhre Ost komplett entkernt. Stehen blieben nur die historischen Tübbings, die äußeren Ringe aus Stahlsegmenten. Die Ringe wurden in einem sehr aufwendigen Prozess in Stand gesetzt und danach innen komplett neu einbetoniert.

Schon bei der Ausschreibung für das Projekt

Originalgetreue Rekonstruktion mit der passenden Rezeptur

Das Licht bricht sich fast wie in einem Kristalllüster

Emissionsarme, mineralische Spachtelmasse, Fliesenkleber und Fugenmörtel

Tradition mit modernen Mitteln

Die Herausforderung für einen technisch modern ausgestatteten industriellen Fliesenproduzenten bestand in dem Nachempfinden des historischen Produkts bei gleichzeitiger Berücksichtigung zeitgemäßer Forderungen wie zum Beispiel Lichtbrechung und -reflexion. Wie der Hersteller der neuen Fliesen für den Elbtunnel, die Boizenburg Fliesen GmbH, ergänzend mitteilt, mussten sie natürlich mit modernen Produktionsverfahren realisiert werden, denn die historischen Anlagen wie beispielsweise Ring- oder Tunnelofen sind nicht mehr verfügbar. Vor diesem Hintergrund waren Masse-, Engobe- u. Glasurversätze zu entwickeln, die dieser Aufgabenstellung und den entsprechenden

Randbedingungen Rechnung tragen. Insbesondere ist hierbei die Nachstellung der Rezepte für die Porphyfliesen zu nennen. Eine weitere wichtige Voraussetzung für dieses anspruchsvolle Vorhaben war das technisch gut ausgestattete Dekorwerk des Unternehmens. Diese Fertigungseinheit bietet die Grundlage für die Fertigung keramischer Belagselemente in einer Kleinserie. So entstand Dank der keramischen und technischen Kompetenz sowie durch den engagierten Einsatz der beteiligten Mitarbeiter ein Produkt, welches sowohl der historischen Vorlage als auch den zeitgemäßen Anforderungen gerecht wird.

legten Bauherr und Bauträger die Eigenschaften der Baustoffe fest, mit denen die Fliesen verarbeitet werden sollten. Besonders wichtig war es ihnen, dass als Spachtelmasse, Fliesenkleber und Fugenmörtel emissionsarme, mineralische Baustoffe eingesetzt werden. Nicht nur, weil dies den originalen Baustoffen zu Beginn des 20. Jahrhunderts entsprach, sondern auch, um im Tunnel ein dauerhaft gesundes Klima zu schaffen. Von Bedeutung waren darüber hinaus die Haftzugswerte und eine hohe Standfestigkeit des Fliesenklebers sowie gute Brandschutzwerte aller Produkte.

Nach umfangreichen Labortests mit unterschiedlichen Produkten wurden schließlich lösemittelfreie und emissionsarme Bauprodukte des Unternehmens Quick-mix mit Emicode-Siegel und der Zertifizierung „sehr emissionsarm EC1PLUS R“ ausgewählt. Dazu kam ein speziell für den Elbtunnel entwickelter Fugenmörtel zum Einsatz, der durch ein entsprechendes Bindemittel hoch sulfatbeständig eingestellt wurde. Eine große Gefahr für den gefliesten Tunnel besteht darin, dass sich durch Feuchtigkeit und Abgase Säuren an den Wänden bilden und die Fugen schädigen. Zudem erlaubt seine besonders widerstandsfähige Rezeptur, dass die Fliesen mit dem Hochdruckreiniger gesäubert werden.

Die Verlegearbeiten übernahm der Fliesenfachbetrieb Dieter Stadach Fliesen GmbH aus

Baudaten:

Objekt:	St. Pauli Elbtunnel, Tunnelröhre Ost
Bauherr:	HPA Hamburg Port Authority Anstalt öffentlichen Rechts
Planung/Ausführung:	ARGE Alter Elbtunnel, HC Hagemann construction group, Hamburg und Ed. Züblin AG, Hamburg
Ausführendes Unternehmen:	Dieter Stadach Fliesen GmbH, Hamburg
Umfang der Arbeiten:	ca. 10 000 m ²
Bauzeitraum für die Fliesenarbeiten:	Januar 2015 bis Mitte April 2015
Verlegewerkstoffe:	quick-mix Gruppe GmbH & Co. KG, Osnabrück
Keramische Fliesen:	Boizenburg Fliesen GmbH, Boizenburg

Hamburg. Dafür wurde die Tunnelröhre abgedichtet und auf eine Temperatur von 13-15°C geheizt. Das sorgte bei winterlicher Kühle an der Oberfläche nicht nur für gute Verarbeitungsbedingungen, sondern kam auch den Handwerkern zugute.

Eine Zierleiste mit Reliefkacheln, die die Elektroleitungen in Höhe der Beleuchtung verbergen, die von Hans Kuretzky restaurierten Motivkacheln mit Tiermotiven und die Porphy-Fliesen im Fußbereich vervollständigen schließlich die keramische Wandgestaltung. 2016 soll die Röhre Ost in neuem keramischem Glanz eröffnet werden. Viele Details sorgen dann dafür, dass Charme und Charakter des Alten Elbtunnels erhalten geblieben sind.

Motivkacheln vervollständigen die Wandgestaltung

Saniertes Wohnhochhaus gewinnt DGNB-Preis

Der von der Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e.V. und der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen DGNB e.V. ausgeschrieben DGNB Preis „Nachhaltiges Bauen“ wurde in diesem Jahr an ein generalsaniertes Wohnhochhaus im Schwarzwald verliehen. Das Gebäude in zentraler Lage Pforzheims zeige beispielhaft, so die Jury, wie der energetische Umbau von Bestandsbauten erfolgreich funktionieren kann. Nach einem Jahr Planungs- und 18 Monaten Bauzeit wurde das Wohnhochhaus aus den 1970er-Jahren nicht nur in ein hochgradig energieeffizientes Gebäude, sondern auch in eines der modernsten Wohnhäuser der Innenstadt verwandelt.

„Als ästhetisch hochwertiger und nachhaltiger Stadtbaustein markiert das generalsanierte Hochhaus an der Güterstraße 30 ein prägnantes und wiedererkennbares neues ‚Tor zur Nordstadt‘“, so Jochen Freivogel von Freivogel-Architekten aus Ludwigsburg. Mit der energetischen Sanierung ging die Erneuerung des haustechnischen Konzepts einher, einschließlich der Verwendung regenerativer Energien. So erzeugen bei-



spielsweise Photovoltaikmodule und eine Kleinwindkraftanlage auf dem Dach Strom aus eigenen Quellen. Für Stefan Schulze-Hausmann, den Initiator des Deutschen Nachhaltigkeitspreises, ist das Wohnhochhaus „ein Musterbeispiel für klimaneutrales Bauen und Sanieren“. Überzeugt haben die Jury neben den energetischen Aspekten auch die Umsetzung der ästhetischen sowie die Berücksichtigung der sozialen Nachhaltigkeit. So wurden die Mieten nach der Generalsanierung und Aufstockung nur moderat angepasst.

Nominiert waren auch das Plusenergiehaus „Cubity“ und der Energiebunker in Hamburg-Wilhelmsburg. „Cubity“, das erste Studentenwohnheim im Plusenergiestandard, bietet eine flexible Lösung für temporäres Wohnen und kann für weitere Nutzungsformen wie z.B. Flüchtlingswohnen oder Wohnen im Alter adaptiert werden. Der ehemalige Flakbunker in Hamburg-Wilhelmsburg wurde im Rahmen der Internationalen Bauausstellung saniert und erfolgreich zu einem nachhaltigen Energiespeicher umfunktioniert.

Magie der Farbe:

Über das vielseitigste Kommunikationssystem der Erde

Rot oder grün ist eine Frage des Geschmacks. Denn in der Natur steht Rot für süße und nahrhafte Früchte, während Grün das Unreife und Ungenießbare markiert. Seit der Antike ist Farbe ein kostbares Gut, denn der Mensch konnte sie nur schwer nutzbar machen. Während Vögel und Blumen in einem betörenden Farbenrausch erstrahlten, war der Mensch in dezenten Hautfarben, grau oder flachsfarbig angezogen. Kostbares Purpur war den Königen vorbehalten und symbolisiert bis heute Macht und Dominanz. Farbe sichert Orientierung, dient als Erkennungsmerkmal für Gruppen und erleichtert die Abgrenzung von Fremden. Dank technischer Verfahren ist Farbe heute in jeder Schattierung und Qualität zu haben. Alleine die richtige Auswahl entscheidet, ob wir uns inmitten von „Kennern“ oder den ewig Gestrigen bewegen. Unsere Kolumnistin hat sich hier auf die Spur der aktuellen Farbtrends begeben, die nicht nur die Auswahl der Mode sondern auch die Stimmung des Interior Design bestimmen.

Text und Fotos (soweit nicht anders vermerkt): **Uta Kurz**

Trendfarbe 2016: Gold

Sonniges Ocker und wertvolles Gold sind die Gewinner der Trendfarben 2016. Edel und warm erstrahlen die Farbtöne in seidigen Oberflächen und lebendigem Glanz. Das neue Gold kombiniert Reichtum mit der Lebensenergie der Sonne und führt so von den repräsentativen Qualitäten des Materials hin zu einem neuen, lebensbejahenden Luxus für Alle. Mit der Wiederauferstehung des edlen Gold inspirieren historische Vorbilder eine neue Hinwendung zum Ornament. Digitale Fertigungstechniken reproduzieren florale Lasercuts und jedes andere individuelle Dekor in den unterschiedlichsten Materialien. Bilder in XXL-Formaten werden mit haptischen Oberflächen kombiniert. Egal ob als Accessoire, Möbel oder Wandfarbe, Gold darf in keinem modernen Raum fehlen.

Gesehen bei Bisazza, Oikos, Dornbracht, IMM 2015 (von links nach rechts)



Siegeszug einer Unifarbe: Shades of Grey

Schwarz ist das neue Weiß, verkünden die Trendforscher, während sich die unterschiedlichsten Nuancen von Grau an Wänden und Böden moderner Innenräume ausbreiten. Vor dem dunklen Hintergrund wird das Licht im Innenraum zum entscheidenden Element. So entsteht ein lebendiges Spiel von Licht und Schatten, das mit haptischen und optischen Qualitäten punktet. Helle, oft farbige Sofas, Sessel und Accessoires wirken wie Schauspieler auf einer zurückhaltend grauen

Gesehen bei: Heimtextil, Pfeleiderer, Trendforum Heimtextil, superstudio, Pfeleiderer (von links nach rechts)



Bühne, die im Schatten verschwindet. Im Spiel von Glanz, Farbe, Licht und Kontrast erwachen auch dunkle Töne zum Leben. Beton hat sich als Trendmaterial im Wohnen etabliert und wird von weiteren Baumaterialien wie Asphalt, Stahl oder Putz begleitet.

Individuelle Lebensformen boomen, denn noch nie war die persönliche Freiheit des Einzelnen so ausgeprägt wie heute. Doch wenn man sich in der Vielfalt der Möglichkeiten verliert wird dieser Segen zum Fluch. Aus Freiheit wird Desorientierung und Vielfalt führt ins Chaos. Kein Wunder also, dass der Mensch sich wieder nach Orientierung sehnt. Deshalb wird die neue, spielerische Farbpalette durch grafische Linien in Weiß und Schwarz zur Ordnung gerufen. Linien, Raster und grafische Kreise gliedern den Raum. So entsteht Sicherheit, die dem Leben Harmonie verleiht.

Gesehen bei: Freedom of Creation, Freund, Fiorim, Nature Deco, Freund (von links nach rechts)



Individualität mit Raster: Freiheit trifft Ordnung

Zarte Vergänglichkeit und feminine Eleganz geben der Farbe Rosa ihre Bedeutung. Gleichmaßen dezent wie edel wird Rosa kombiniert mit den aktuellen Grautönen und edlem Gold. Auch zu der weltweit meistgenannten Lieblingsfarbe blau passt es bestens. So trifft weibliche Intuition auf männlicher Logik. Rosa ist eine Wertschätzung der leisen Töne, die die Zukunft gestalten und die Vergangenheit zu schätzen wissen. Räume, in denen sich historische Herkunft mit persönlicher Zukunft verbindet, kombinieren Einrichtungsstücke, die Geschichten erzählen. Die Farbpalette von sanftem Rot und pastelligen Grautönen spiegelt ein reiches Erbe wider und besitzt gleichzeitig eine moderne Ausstrahlung.

Rosa verbindet das Gestern mit dem Morgen

Gesehen bei: Burgbad, Uta Kurz (2), Effigibi, Little Owl Design (von links nach rechts)



Auf Berlins Dächern wird Salat angebaut, die Industrie wirbt mit nachhaltigen Produkten in Bio-Qualität und auch Räume spiegeln die grüne Welle der Natur. Grün ist zu einem Lebensgefühl geworden, das für ein ehrliches Miteinander und ein gesundes Umfeld steht. Studien beweisen, dass Pflanzen im Büro nicht nur die Leistungsfähigkeit steigern, sondern auch das Raumklima verbessern. Im natürlichen Umfeld sinkt der Blutdruck des Menschen messbar und führt so zu einer gesunden

Urbane Gärten: Picknick in den eigenen vier Wänden

Gesehen bei: Freund, Qualitätsinitiative Deutsche Fliese, Pfeleiderer, Keuco, D&M (von links nach rechts)



und entspannten Vitalität. Hängende Gärten sehen nicht nur schön aus, sie steigern auch die Lebensqualität und damit die Belastbarkeit der Menschen, die sich dort aufhalten. So hat die Firma Freund Wandpaneele aus 100 Prozent natürlichem Islandmoos entwickelt, um die Akustik im Raum zu verbessern und auch beim Thema Brandschutz zu punkten. Grün steht nicht nur für Frische, Kraft und Erneuerung, sondern in der Tradition des japanischen Zen auch für Ruhe, Stille und Dauerhaftigkeit.

Fazit: Dualität ist das große Thema der Zukunft, denn der moderne Mensch möchte sich nicht beschränken. Er kombiniert Schönheit mit Ergonomie und Lebensfreude mit Verantwortung. Das spiegelt sich auch in den Farbtrends wider. 2016 erwartet uns eine freundliche Farbpalette, die eine entspannte Wärme ausstrahlt. Weniger intensiv und dafür voller dezenter Varianten mit haptischen Erlebnissen. Dunkle Töne und harmonische Kombinationen mit wenigen Überraschungseffekten. Koralle löst Orange ab, Gelb wird zu Ocker und Mitternachtsfarben ersetzen Blau. Goldtöne sind die Gewinner der Saison und finden sich deshalb in allen wichtigen Trends wieder.

Trends im Test:

Das digitale Bad ist Zukunftsmusik

Über die Trefferquoten von Trendforschern entscheidet am Ende immer das von ihnen angesprochene Publikum. Eine aktuelle forsa-Studie gibt für den Badbereich ebenso aufschlussreiche wie repräsentative Antworten der Bundesbürger. Initiiert wurde die Untersuchung von der Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft (VDS).

Zunächst ermittelten die Berliner Sozialforscher, was die Deutschen von der Möglichkeit halten, dass sich ein Badezimmer in (naher) Zukunft beim Betreten durch den Nutzer automatisch an dessen Bedürfnisse anpasst. Die schillernde Perspektive: Wenn die Tür aufgeht, sorgen moderne Technologien dafür, dass von der Beleuchtung über die Höhen von Waschtisch und Toilette bis zur gewünschten Wohlfühltemperatur und zum Lieblingsduft sofort alles „individualisiert“ wird. Der Erhebung zufolge könnte das für die Bevölkerung ab 18 Jahre mittelfristig durchaus ein Thema sein.

Wunsch oder Wahn: Das individualisiert Badezimmer

Schon jetzt gefällt das 16 Prozent „sehr gut“ und weiteren 27 Prozent „gut“. Besonders die 18- bis 44-Jährigen (47 Prozent) können sich dafür erwärmen. 19 Prozent finden das „weniger gut“ und 37 Prozent wollen sich damit derzeit „überhaupt nicht“ anfreunden. Damit stehen die realen Marktchancen für das digitalisierte Bade-

zimmer nach Ansicht der VDS nicht schlecht.

Bei ihrer Vision, dass sich das Bad mit entsprechender Ausstattung als Treffpunkt für die komplette Familie etabliert, mussten die Trendforscher indes eine Schlappe einstecken. Ganze 16 Prozent der Bürger können sich das derzeit „bestimmt“ oder „wahrscheinlich“ vorstellen. Analog dazu

formiert sich eine große Ablehnungsfront. Während 17 Prozent die Verwirklichung des „geselligen“ Bades für sich selbst als eher unwahrscheinlich bezeichnen, erteilt ihm eine zwei Drittel-Mehrheit der Deutschen (67 Prozent) eine kategorische Absage. Ost-/West-Unterschiede machte die Erhebung dabei nicht aus. Allerdings: Mit steigender Personenzahl im Haushalt wachse die Akzeptanz der familiären Kommunikation im Bad, im Gegensatz zur Gruppe „60 Jahre und älter“.

Außerdem ging die Studie der Frage **Absage und Aussage** nach, wie sich die Bevölkerung über die staatliche Förderung beim altersgerechten Umbau eines Badezimmers (z. B. Kredit- und Zuschussprogramme der KfW) informiert fühlt. Die Resultate fielen, wie es heißt, „fast erwartungsgemäß“ per Saldo schlecht aus. Lediglich ein Fünftel (22 Prozent) gab danach zu Protokoll, über „sehr gute bis gute“ Kenntnisse zu verfügen. In Ostdeutschland, bei Männern und bei 30- bis 44-Jährigen sinke der ohnehin geringe Wert sogar auf jeweils 18 Prozent. Besser als der Durchschnitt schneiden u. a. Frauen und vor allem Personen ab, die 60 Jahre und älter sind.

Hier sei nach Ansicht des Verbandes noch viel Aufklärungsarbeit notwendig. Einen Erfolg konnte die Sanitärbranche mit ihrer Initiative „Aktion Barrierefreies Bad“ immerhin verbuchen: Für die systematische Öffentlichkeitsarbeit ebenso wie für die spezielle Internet-Plattform der firmen- und produktneutralen Anlaufstelle übernahm die Bundesbauministerin Dr. Barbara Hendricks Anfang 2015 die Schirmherrschaft.

Info-Serviceziffer [61505] →



Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit und wünschen einen erfolgreichen Start in das Neue Jahr 2016.

+ + + Wichtige Info + + +

Mit MoellerStoneCare werden die Steinbeläge nach dem Weihnachtsfest und der Silvesterparty wieder richtig sauber!!!



Ihr Partner für

Reinigung Schutz flege
RSP

www.moellerstonecare.eu

Barrierefrei mit allem Komfort:

Das Badezimmer spielt bei den Planungen vieler Bauherren heute eine wichtige Rolle. Dabei liegt der Fokus inzwischen nicht nur auf der Realisierung attraktiver und komfortabler Bäder, sondern auch auf der Vermeidung störender und hinderlicher Barrieren. Möglich machen dies intelligente Komplettsysteme, wie zum Beispiel für bodengleiche Duschen oder unterfahrbare Waschtische, die allen Anforderungen gerecht werden. Ein Musterbad macht all das eindrucksvoll erlebbar.

Bad-Inszenierung als praktischer Anschauungsunterricht

Laut einer Umfrage der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) planen knapp 12 Mio. Hausbesitzer in Deutschland ganz konkret, bis 2016 Modernisierungsmaßnahmen durchzuführen. Mit 37,8 Prozent der geplanten Bauvorhaben liegt dabei der Bad- und Sanitärsektor unangefochten an der Spitze.

Immer stärker in den Vordergrund rückt dabei das Motiv des barrierefreien Bauens bzw. Renovierens. 41 Prozent der geplanten baulichen Maßnahmen sollen unter diesem Aspekt durchgeführt werden. Gegenüber einer Studie aus dem Jahr 2011 ist dieser Anteil um 10 Prozent gestiegen.

Ein zentraler Raum bei solchen Bauvorhaben ist oftmals das Badezimmer. „Das Bad ist sozusagen die

Keimzelle des barrierefreien Bauens“, wie Martina Koepf, Geschäftsführerin der GGT Deutsche Gesellschaft für Gerontotechnik in Iserlohn, betont. Intelligente Systeme aus einem Guss

und die kreativen Gestaltungsmöglichkeiten mit Keramik oder Naturstein bieten hier große Potenziale. Eine frühzeitige gemeinsame Planung mit dem Kunden, in deren Rahmen die Möglichkeiten zur individuellen Gestaltung des Bades ohne Barrieren ausführlich erläutert werden, ist hier unabdingbar. Unter anderem gilt es dabei auch, auf die notwendigen baulichen Voraussetzungen für eine bodengleiche Dusche oder

einen barrierefreien Waschtisch hinzuweisen, insbesondere wenn das Bad von Rollstuhlfahrern genutzt wird. Auch eine mögliche finanzielle Förderung sollte bereits im Vorfeld geklärt werden, da für einen alters- oder generationengerechten Umbau verschiedene Förderprogramme zur Verfügung stehen.

Selten trifft das geflügelte Wort „alle Theorie ist grau“ genauer den Kern, als bei solchen Planungsgesprächen. Für praxisnahe Anschauung sorgt deshalb die Dauerausstellung „Forum für Generationen“, eine Ausstellung in den Räumen der Deutschen Gesellschaft für Gerontotechnik in Iserlohn (siehe Infokasten), die zahlreiche Angebote für barrierefreies Bauen und Wohnen aufzeigt. Hier hat Schlüter-Systems in enger Zusammenarbeit mit der GGT sowie der Fliesenmarke Agrob Buchtal ein Badezimmer erstellt, das zeigt, was in Sachen Komfort, Technik und Design beim barrierefreien Bauen machbar ist. Hier können Handwerker und Planer ihren Kunden die Vorteile eines solchen Raums ausführlich und eindrucksvoll darstellen und sich auch selbst über die Möglichkeiten informieren, die für einen Neubau oder eine Modernisierung zur Verfügung stehen.

Elementarer Bestandteil eines Badezimmers ohne Hindernisse ist die bodengleiche Dusche mit ihrem schwellenlosen Eintritt. Intelligente System-



Advertorial
Text und Fotos: Schlüter-Systems



Links und oben: Der unterfahrbare Waschtisch wurde komplett aus dem Fliesen-Verlegeuntergrund Kerdi-Board erstellt. Der Ablauf ist eine Anleihe aus der Dusche: die Linientwässerung „Kerdi-Line“

Die mit der elektrischen Temperierung ausgestattete Dusche wird mit der Entwässerungsrinne Schlüter-Kerdi-Line mit einer Abdeckung aus Edelstahl entwässert (ganz links). Ein mit dem Rollstuhl befahrbares Schwallschutzprofil sorgt dafür, dass kein Wasser aus dem Duschbereich austritt.



Zwischen WC und bodengleicher Dusche sind zwei Liprotec-Profile als Lichteisten in den Fliesenbelag integriert. Sie dienen gleichermaßen zur Orientierung und Dekoration (Foto rechts: die Montage zwischen den Fliesen).

technik sorgt dafür, dass das Wasser nicht aus dem Duschbereich austritt und zuverlässig abgeführt wird. Demonstriert wird dies am Beispiel des Systems Schlüter-Kerdi-Line, das über alle Komponenten zur sicheren Abdichtung verfügt und dank verschiedener Varianten, Längen und Aufbauhöhen für jede Einbausituation geeignet ist.

Ein dezentes Schwallschutzprofil (Schlüter-Showerprofile-WS) sorgt dafür, dass kein Wasser aus dem Duschbereich austreten kann. Da es problemlos mit dem Rollstuhl befahrbar ist, bleibt der barrierefreie Zugang zur Dusche gewährleistet.

Für die sichere Befestigung der gläsernen Duschabtrennung kam das Deco-SG Profil zum Einsatz, dessen U-förmige Schattenfuge das Glaselement sicher aufnimmt und eine attraktive und funktionelle Ergänzung zu den Gefällekeil-Profilen bildet, die im Zuge des Kerdi-Line Systems zum Einsatz kommen.

Die DIN 18040 für Barrierefreies Bauen gibt klare Richtlinien für den Bau einer bodengleichen

Dusche vor. So müssen die Mindestmaße 120 x 120 cm betragen, bei einer Nutzung mit dem Rollstuhl sind es 150 x 150 cm. Ein integrierter Bodenablauf sowie ein rutschsicherer Bodenbelag sind ebenfalls unabdingbar und wurden an diesem Beispiel realisiert. Wichtig ist auch ausreichender Bewegungsraum zwischen den einzelnen Elementen wie Dusche, Toilette und Waschtisch.

Übrigens wird in diesem Muster-Bad noch eine weitere Einsatzmöglichkeit der Linientwässerung demonstriert: Das Waschbecken wurde mit einem linearen Ablauf mit Belagträger ausgestattet, der den Fliesenbelag aufnimmt. Der gesamte Waschtisch ist komplett mit dem Rollstuhl unterfahrbar und bietet so maximalen Komfort für alle Benutzer.

Der Waschtisch selbst sowie das Regal mit seinen Ablagemöglichkeiten wurden mit dem Fliesen-Verlegeuntergrund „Kerdi-Board“ realisiert. Der Verlegeuntergrund wurde außerdem dazu verwendet, praktische Ablageflächen zu schaffen, beispielsweise in

Elegantes, individuell gestaltetes Waschbecken mit Linientwässerung

Die GGT Deutsche Gesellschaft für Gerontotechnik

Bereits seit 1993 bietet die GGT Deutsche Gesellschaft für Gerontotechnik in Iserlohn der Bauwelt Informationen und Beratung zum Thema „Besser Leben mit Komfort & Qualität“. Dabei stehen vor allem Produkte und Lösungen im Mittelpunkt, die sich durch Nutzerfreundlichkeit, Sicherheit, Funktionalität und Ästhetik auszeichnen und somit für alle Generationen gleichermaßen attraktiv sind. Die Ausstellung „Forum für Generationen“ zeigt dabei, wie vielfältig die Möglichkeiten

sind, einen Haushalt barrierefrei und komfortabel zu gestalten. Diese reichen vom per Funk bedienbaren Fenster bis zum kompletten Badezimmer. Ein Credo von GGT ist die Erkenntnis, dass die Bereitschaft, sich mit diesem wichtigen Thema auseinander zu setzen, zunimmt, wenn die Kunden Komplettlösungen erkennen, die Komfort und Mehrwert bieten. Rund 10 000 Besucher pro Jahr nutzen die Möglichkeit, sich im „Forum für Generationen“ umfassend zu informieren. Von ihnen

sind 60 Prozent Endverbraucher mit einem konkreten Modernisierungsvorhaben oder Neubauprojekt; 40 Prozent rekrutieren sich aus der Fachschiene, wie etwa Architekten, Wohnungswirtschaft, Investoren und Betreiber. Im Mittelpunkt steht bei vielen Bauherren ganz eindeutig das barrierefreie Badezimmer. In der GGT-Ausstellung sind allein 13 komplette, barrierefrei und generationengerecht gestaltete Bäder zu besichtigen.

der barrierefreien Dusche sowie oberhalb der Ruhebank neben dem Waschtisch. Auch die Vorwandinstallation für die Toilette inklusive oben liegendem Bedienelement wurde aus diesem Werkstoff errichtet.

Zum Komfort im Bad gehören selbstverständlich auch eine angenehme Temperatur und ein Raumklima

reaktionsschnell. Per Zeitsteuerung lässt sich die Temperierung so programmieren, dass nur dann Wärme erzeugt wird, wenn sie auch wirklich gebraucht wird.

Gestalten mit Licht und Keramik

Ein komfortables und ansprechendes Bad will natürlich gebührend in Szene gesetzt sein. Mit der LichtProfilTechnik Schlüter-Liprotec wurde in der Ausstellung ein ebenso funktionales wie attraktives Beleuchtungskonzept umgesetzt, das Akzente setzt. So wird deutlich, wie vielfältig die Einsatzmöglichkeiten sind: Von der Lichtleiste in der Wand über eine Sockelbeleuchtung bis hin zur Einrahmung des Spiegels über dem Waschbecken reicht hier das Spektrum. Neben der attraktiven Akzentbeleuchtung können die Lichtprofile auch die Funktion eines Nachtlichts erfüllen: Sie sorgen unaufdringlich für dezentes, warmes Licht, ohne dass gleich die komplette Beleuchtung angeschaltet werden muss.

Die Lichttechnik lässt sich auch über das Smart-

Beim barrierefreien Badezimmer denken noch immer viele an eine sterile Krankenhaus- oder Reha-Atmosphäre.

MARTINA KOEPP, GGT-Geschäftsführerin

Zum Wohlfühlen. Welche Möglichkeiten es dafür gibt, wird ebenfalls in dem GGT-Musterbad demonstriert. Der Keramik-Klimaboden Schlüter-Bekotec-Therm nutzt als dünn-schichtige Fußbodenheizung die Wärmeleit- und Speicherfähigkeit von Bodenfliesen aus Keramik oder Naturstein. Er sorgt nicht nur für warme Füße, sondern darüber hinaus für ein behagliches Raumklima. Denn die Strahlungswärme, die vom System ausgeht, verteilt sich schnell und gleichmäßig im Raum. Dank seiner geringen Aufbauhöhe eignet sich das System ideal für Sanierungs- und Renovierungsobjekte im Bad.



Besonders praktisch zum Beispiel für das Waschen der Füße: neben der Sitzfläche der Wellnesszone befindet sich eine Handbrause inklusive Bodenablauf.

Das Muster-Bad in der GGT-Ausstellung verfügt neben dem Waschtisch über eine gemütliche geflieste Wellness-Zone, die sich dank der Bodentemperierung „Schlüter-Ditra-Heat-E“ zeitgenau erwärmen lässt.



Die dünn-schichtige Konstruktion erlaubt darüber hinaus den Energie sparenden Betrieb mit niedrigen Vorlauftemperaturen.

Für eine gezielte Erwärmung bestimmter Flächen an Wand und Boden sowie kleiner Räume lässt sich eine elektrische Temperierung einsetzen. Neben der bodengleichen Dusche und dem Fußboden ist Schlüter-Ditra-Heat-E zu diesem Zweck auch auf der Sitz- oder Liegefläche neben dem Waschtisch installiert worden. Auch diese elektrische Temperierung bietet dabei den Vorteil der geringen Aufbauhöhe und lässt sich somit gut nachrüsten. Da die Heizkabel unmittelbar unter dem Belag liegen, ist das System besonders

phone oder Tablet steuern: Eine eigens entwickelte App sowie ein Bluetooth Receiver machen es möglich. „Dieses Feature kommt besonders bei jüngeren Bauherren sehr gut an“, weiß Volkmar Runte von der GGT zu berichten. „Gerade sie interessieren sich vermehrt für Konzepte zum intelligenten Wohnen.“

Zusätzlichen Komfort bietet ein Bodenablauf zwischen der Ruhebank und der Toilette in Kombination mit einer dort angebrachten Handbrause. Dieser Bereich kann beispielsweise für Fußbäder oder zum Waschen genutzt werden. Auch hier wurde der Fliesenbelag fortgesetzt, indem der Ablauf mit dem randlosen Belagsträger „Kerdi-Drain“ ausgeführt wurde.

„Emotion“: Synthese aus Funktion und Ästhetik

Nüchtere Funktionalität allein genügt heute in vielen Bereichen der Architektur nicht mehr: Gefragt ist darüber hinaus eine emotional angenehme Atmosphäre, in der man sich wohl fühlt. Dies gilt auch und gerade für barrierefreie Badezimmer. Hinzu kommen für die Bodenbeläge weitere physikalische Eigenschaften, allen voran Hygiene und Rutschhemmung. Letzteres nicht nur im Bereich der Dusche, sondern im gesamten Bad.

Diese Anforderungen erfüllen die für das GGT-Musterbad ausgewählten keramischen Fliesen der Serie „Emotion“ von Agrob Buchtal. Die der Mutter Natur abgeschauten, ausdrucksstarken Oberflächenstrukturen entsprechend je nach Produkt den Trittsicherheitsgruppen R9, R10 und R11. Dadurch kann in barrierefreien Badezimmern der elementare Faktor Rutschhemmung ohne Stigmatisierung elegant umgesetzt werden, abgestimmt auf

das persönliche Sicherheitsbedürfnis oder sogar differenziert nach Nutzungszonen wie z. B. Duschtasse, davor liegendem „Abtrocknungsbereich“ und anschließender Restfläche des Raums.

Die Kollektion umfasst sechs Farbstellungen mit natürlicher Anmutung und ohne irritierende Reflexe. Die umfangreiche Formatpalette vom Mosaik bis hin zu Großformaten erlaubt zahlreiche individuelle Varianten.

Advertorial
Text und Fotos: Schlüter-Systeme

Das Generationen-Bad:

Ein Bad für jedes Alter und jede Größe

Ein Badezimmer für die Kinder, eines für die Eltern und eines für die Großeltern. Wer sich diesen Luxus nicht leisten kann, ist trotzdem fein raus. Denn es sind heute viele Produkte auf dem Markt, die jedem Alter und jeder Raumgröße gerecht werden. Sie sind zudem nicht nur flexibel und sehen gut aus, sondern bieten auch den nötigen Komfort. Eine der wichtigsten Grundregeln für die Planung eines Badezimmers: Die Ausstattung sollte für jeden, ganz gleich ob jung oder alt, groß oder klein, auf Dauer komfortabel, einfach und sicher sein. Hier sind drei Tipps für ein Bad für alle Altersstufen und Lebenslagen.

Der WC-Bereich

„Auf welcher Höhe soll das WC montiert werden?“ Eine Frage, die in der Badplanung eine wichtige Rolle spielt. Erwachsene und insbesondere ältere Menschen können leichter aufstehen, wenn das WC höher hängt. Kinder hingegen kommen mit einer tieferen Position besser zurecht. Mit einem „mobilen“ WC-Element in Form eines WC-Vorwandelements (zum Beispiel von Viega) lassen sich diese Diskussionen beenden. Hier ist die Sitzhöhe jederzeit per Knopfdruck bis zu acht Zentimeter nach oben oder unten einstellbar. Ebenfalls komfortabel besonders auch im Hinblick auf die Reinigungsfreundlichkeit ist eine berührungslose WC-Betätigungsplatte. Nicht nur in öffentlichen Sanitäranlagen, auch im privaten Bad sind inzwischen sensitive Betätigungsplatten üblich, bei denen ein leichtes Vorbeistreichen der Hand reicht, um die gewünschte Spülmenge berührungslos auszulösen.

Die Badewanne

Auch für die Badewanne sind Produkte auf dem Markt, die dem Nutzer das Leben erleichtern sollen. Wichtig hierbei ist, dass sie technisch ausgereift und gleichzeitig leicht zu bedienen sind, wie zum Beispiel elektronisch gesteuerte Wannenarmaturen. So können zum Beispiel bei der Wannenarmatur „Multiplex Trio E“ (von Viega) Temperatur und Füllhöhe individuell ausgewählt werden. In der Regel verfügen sie wie in diesem Beispiel über einen Speicher für Einstellungen für bis zu drei Personen, die über eine Memory-Funktion immer wieder abgerufen werden können. Ist der gewünschte Wasserstand erreicht, stoppt der Zulauf automatisch. Die Badewanne muss während des Befüllens nicht mehr im Auge behalten werden. Dass es inzwischen auch Armaturen gibt, die per Smartphone-App ferngesteuert werden können, sei nur ganz am Rande erwähnt, denn so wirklich nützlich ist das wohl kaum.

Die Dusche

Dass bodengleiche Duschen einen wichtigen Komfortgewinn für Jung und Alt bieten, kann inzwischen getrost als bekannt vorausgesetzt werden. Zu achten ist jedoch auf die Sicherheit: Rutschhemmende Oberflächen, wie sie zum Beispiel Fliesen oder auch speziell beschichtete Duschrinnen bieten, gehören ebenso dazu wie ein formschöner Ablauf, der die anfallenden Wassermengen sicher abtransportiert. Eine begehrte Lösung hierbei sind hier mittlerweile Duschrinnen, vor allem wenn sie sich dezent im Hintergrund halten. Das ist der Fall, wenn sie äußerst schmal gestaltet sind und sich mit der passenden Oberfläche dezent in die Gesamtlösung einfügen.



Fotos: Viega

Rutsch Sicherheit auf Stein, Fliesen ...
Tel. 041 01 - 31061 www.supergrip.de

SUPERGRIP
ANTI-RUTSCH-BEHANDLUNG

Info-Serviceziffer [61506]

Natürlich oder künstlich:

Das Bad ins rechte Licht gerückt



Licht und Helligkeit haben einen immensen Einfluss auf unser Wohlbefinden und unsere Stimmung, denn schon immer war der natürliche Tagesrhythmus des Menschen von Licht und Dunkelheit bestimmt. Diese Eigenschaft von Licht lässt sich insbesondere im Badezimmer auf kreative Weise einsetzen, um die verschiedenartigsten Effekte zu erzielen. Lange Zeit war Lichtplanung im Bad ein Stiefkind der Einrichterrichter. Inzwischen ist sie zu einem wichtigen Stilmittel geworden, nicht zuletzt dank neuer Techniken wie LED oder Halogen. Das bedeutet nicht, dass Licht im Bad grundsätzlich aus der Brause kommt (hier die Axor-Lampshower bei Nendo), aber auch

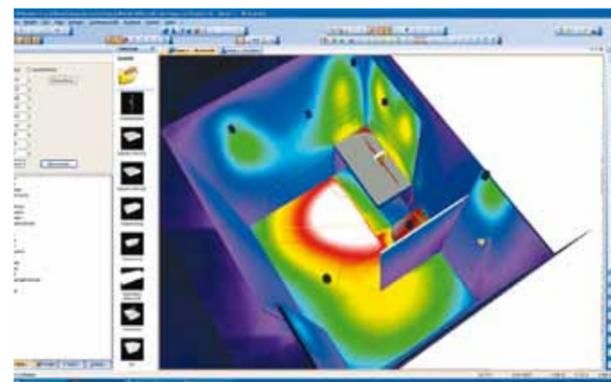
Ganz natürlich: Tageslicht

Besonders im Mietwohnungsbau oft Mangelware: Tageslicht im Badezimmer. Dabei ist gerade das für viele Menschen ein Muss (und übrigens auch ein wichtiges Kriterium bei der Wohnungssuche), denn die natürliche Lichtquelle unterstützt unseren biologischen Rhythmus und wird generell als anregend empfunden. Auch aus Gründen der unkomplizierten Belüftung dank eines Fensters sind Tageslichtbäder eigentlich unverzichtbar. Doch insbesondere in Mietwohnungen sind innenliegende Bäder nach wie vor weit verbreitet. Aber selbst ein Tageslichtbad benötigt an trüben Tagen und am Abend die ergänzende Hilfe elektrischen Lichts.

Warmes Licht und kaltes Licht: was hat es mit der sogenannten Lichtfarbe eigentlich auf sich? Warmes Licht hat einen gelblichen Farbton, dessen Farbtemperatur unter 3 300 Kelvin (K) liegt. Daher

empfinden wir diese gedämpfte Art von Licht als besonders gemütlich und behaglich. Licht im Farbton Neutralweiß erscheint uns eher wie typisches Kunstlicht und erzeugt eine nüchterne Raumwirkung. Erst ab einer Lichttemperatur über 5 500 Kelvin entsteht Tageslichtweiß, also eine Lichtfarbe, die mit der des natürlichen Tageslichtes vergleichbar ist und eine anregende Wirkung hat. Vor diesem Hintergrund fällt es leichter, für verschiedene Situationen die richtige Beleuchtung zu finden.

Für ein gutes Styling sind beispielsweise natürliche Lichtverhältnisse unverzichtbar. Badezimmerspiegel oder Spiegelschränke sind deshalb in der Regel mit einer Tageslicht ähnlichen Beleuchtung ausgestattet, um ein möglichst natürliches Licht zu garantieren. Im Rahmen der allgemeinen Energie-Effizienz-Diskussionen heute ein Muss: die Beleuchtung hier sollte mittels



Eine differenzierte Licht-Verteilung ist die beste Voraussetzung für ein gemütliches Bad. Die Computergrafik zeigt, wo viel Licht (weiß) und stimmungsvolles Licht sinnvoll ist (www.ledstyles.de). Umso besser, wenn zusätzlich Tageslicht zu Hilfe kommt, (rechts, Foto: Burgbad).



Spielereien mit Licht: LED-Technik macht es möglich. Damit das Duschwasser den Abfluss findet, ist er dezent beleuchtet (Foto: Aco). Nach wie vor gehört das Licht am Spiegelschrank zu den klassischen Lichtquellen im Bad. Aber auch hier sorgen neue Techniken für bessere Verhältnisse (Foto: Schneider).



einer energiesparenden LED-Technik erfolgen. Bei den meisten Herstellern ist dies inzwischen auch Stand der Technik.

Je nach Spiegelmodell kann die Beleuchtung oberhalb des Spiegels oder auch vertikal in die Schranktüren eines Spiegelschranks integriert sein. Die Hauptsache: Das Licht sollte blendfrei sein. Besonders praktisch sind Spiegelschränke, deren Beleuchtung individuell reguliert werden kann, so dass die Lichtfarbe je nach Situation angepasst werden kann: Während zum Stylen helles, dem Tageslicht ähnliches Licht als Beleuchtung am besten geeignet ist, wählt man für ein gemütliches Ambiente ganz einfach ein sanftes, warmes Licht, indem die Spiegelschrankbeleuchtung entsprechend gedimmt wird.

Mehrere Lichtquellen Was für den Spiegel oder Spiegelschrank gilt, lässt sich auch auf das gesamte Badezimmer übertragen. Hier hat die nüchterne Deckenlampe längst ausgedient. So empfiehlt zum Beispiel Lichtexperte Steffen Salinger, Geschäftsführer der Artemide GmbH, als Licht im Bad mehrere dimmbare und im Idealfall farblich veränderbare Lichtquellen, eine Kombination aus Decken-, Wand- oder Pendelleuchten und eine besondere Ausleuchtung des Spiegels. Kommt das Licht im Bad nur von der Decke, so der Fachmann, entstünden beim Blick in den Spiegel hässliche Schlagschatten. Das braucht besonders morgens, wenn man verschlafen aus dem Bett kommt, wirklich niemand.

Stimmungsvoll: farbiges Licht Nicht allein mit der Lichtfarbe, sondern tatsächlich auch mit der Farbe von Licht lassen sich nicht nur stimmungsvolle Effekte im Badezimmer erzielen. Ein in diesem Zusammenhang häufig zitiertes Stichwort ist die Farblight-Therapie. Bereits mittels einer schlichten LED-Leuchtleiste lässt sich das Badezimmer ganz individuell beleuchten. Im Gegensatz zur traditionellen und mittlerweile ungeliebten Glühlampe bieten LEDs die Möglichkeit, auf elektronischem Weg die Lichtfarbe zu verändern. Die Farbe Gelb

etwa wirkt aufheiternd und anregend, Orange steht für Fröhlichkeit und Wärme. Grünes Licht dagegen hat einen beruhigenden und heilenden Einfluss. Für Erholung und Entspannung sorgt die Farbe Blau, die deshalb neben warmen Farbtönen gut geeignet ist, um ein paradiesisches Wellness-Erlebnis zu untermalen. Dabei ist es für Fachleute ein Irrglaube, dass Lichtspielereien mit ständig wechselnden Farben, die Gemüter stimulieren könnten.

Farblight-Therapie mit buntem Farbspiel wird gern für Dampfduschen empfohlen. Meist sehen sie vor allem schön aus, ihre Wirkung auf die Psyche ist allerdings umstritten (Foto: Grohe).



Vorschriftsmäßig Bei aller emotionalen Bedeutung der Beleuchtung im Bad sollte eines nicht außer Acht gelassen werden: Bei Licht im Bad gelten die Regeln für Installationen in Feuchträumen. So gibt es für die Bereiche rund um die Wanne und die Dusche besonders strenge Vorschriften, und selbst rund um das Waschbecken müssen die Leuchten, falls sie Spritzwasser abbekommen könnten, der Schutzart IP X4 entsprechen. Auf fachlichen Rat kann man also nicht verzichten. Wohnleuchten setzt man im Bad deshalb nur dort ein, wo sie garantiert nicht mit Wasser in Berührung kommen. Das betrifft in erster Linie Installationen in Verbindung mit Starkstrom, also auch für so betriebene Leuchtmittel in LED-Technologie. Die heute so beliebten LED-Stripes dagegen werden von ungefährlicherem Niedervolt-Strom betrieben, aber auch hier gelten die VDE-Vorschriften, speziell für die Installation des Transformators. Und an LED-Stripes, die nicht für Feuchträume geeignet sind, LED-Lebensdauer hin oder her, hat man nicht allzu lange Freude.

Info-Serviceziffer [61507] →

Perfekte Räume erleben – einfach machen.



Das neue Palette CAD

Einfach schneller. Einfach intuitiver. Einfach einfacher.

Mit revolutionärem Oberflächen-design, innovativer Benutzerführung und der Begeisterungsgarantie bei Kundenpräsentationen und Verkaufsgesprächen. Die beste CAD-Planungssoftware, die wir je entwickelt haben.

Mehr über Palette CAD auf www.palettecad.com und unter +49 711 9595-0



Magie der LED-Stripes:

„Licht-Punkte“ für faszinierendes Licht-Design



Die Bedeutung von Licht hat sich in den letzten Jahrzehnten verschoben. Vor der Elektrifizierung ging es eigentlich nur darum, im Dunkeln überhaupt etwas sehen zu können. Das war auch nicht viel anders, als der erste Strom durch die Leitungen floss und Edisons Glühlampe zum Glühen brachte. Erst erstrahlten die Herrenhäuser in wahrlich gleißendem Schein dieser Glühlampen, später wurde Licht zum Allgemeingut. Seit Langem ist elektrisches Licht „state of art“ und Licht als Design-Element aus keiner Wohnung mehr wegzudenken.

Dies umso mehr, als sich inzwischen die Elektronik der Erzeugung von Licht angenommen hat, und das nicht nur, weil die EU der gemeinen Glühlampe der Kampf angesagt hat. Das Zauberwort heißt heute „LED-Stripes“.

Es gibt derzeit wohl kaum eine Beleuchtungstechnik, die dem Begriff „Licht-Design“ mehr gerecht wird als diese schmalen Kunststoffstreifen mit der Aneinanderreihung der unzähligen winzigen Leuchtdioden. Inzwischen haben sie sich auf breiter Front in die Wohnraumgestaltung eingemischt, nicht zuletzt dank cleverer Produktideen der Bauzubehör-Industrie.

So bieten inzwischen Boden- und Wandflächen in Bad und Küche, aber auch im Foyer, Flur oder Schlafzimmer vielfältige Möglichkeiten, mit diesen „Leuchtstreifen“ Akzente zu setzen und der

Wohnung eine individuelle Note zu geben. Im Bad sind es vor allem die beleuchtbaren Fliesenprofile, die – harmonisch in Fliesenfläche und Fliesenkanten eingebettet – die Badgestaltung in ein faszinierendes Licht-Ambiente verwandeln können.

Doch mit einem LED-Stripe allein ist es nicht getan. Denn je vielfältiger das Angebot, desto wichtiger ist eine sorgfältige Planung, um späteres „Licht-Chaos“ zu vermeiden. Und es gehört ein umfangreiches Angebot an Zubehör, Schaltern und Anschlussmaterial dazu, dass erst die Freiheit ermöglicht, in fast allen Räumen Lichtideen zu verwirklichen. Es sollte modular aufgebaut sein, so dass alles ineinander und zueinander passt und die einzelnen Komponenten ohne Probleme miteinander kombiniert werden können. Erst dann ist

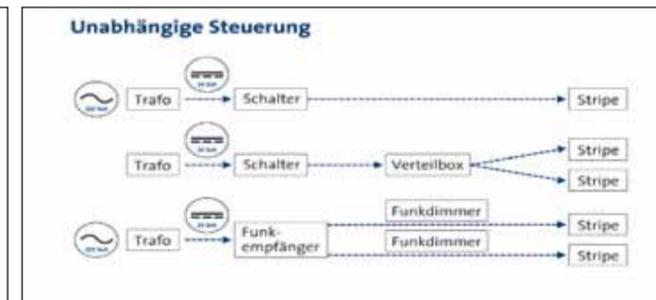
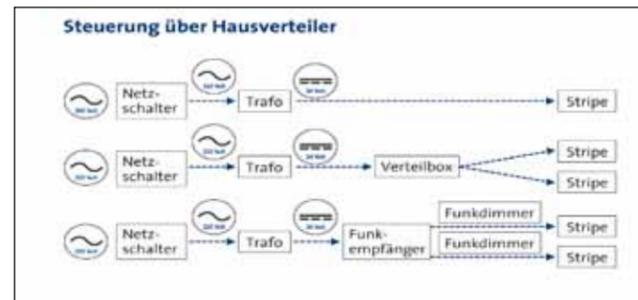
Sorgfältige Planung verhindert Licht-Chaos

Leuchtdioden als Design-Protagonisten

In allen Bereichen der Innenraumgestaltung bietet die LED-Profilbeleuchtung interessante Möglichkeiten: Im Schlafzimmer ebenso wie in der Küche, dem Bad oder im Flur oder Treppenhaus (Beispiele von links nach rechts)



Fotos/Zeichnungen: Dural GmbH



Je nach Anwendungsbereich gibt es verschiedene Möglichkeiten der Steuerung der LED-Stripes, wie diese Schema-Zeichnungen zeigen. Wichtig ist in jedem Fall, dass der Trafo frei zugänglich ist.

gewährleistet, dass nichts falsch gemacht werden kann, was LED oder Zubehör nachhaltig schädigen könnte. Die Basis sind in allen Fällen Aluminium-Profile mit einer transluzenten Abdeckung, die das Licht streut und für eine gleichmäßige Lichtverteilung sorgt. Die Profile bieten nicht nur optische Vorteile, sie leiten auch die entstehende Wärme in das umliegende Mauerwerk ab und verlängern so die Lebensdauer der LED's. Der Einbau der Basis-Profile unterscheidet sich nicht von dem „normaler“ Fliesenprofilen.

Leuchtende Vielfalt: Die LED-Stripes

Allerdings sollten bei der Auswahl je nach Anwendungsbereich einige wesentliche Dinge beachtet werden. So müssen die Stripess für den Einsatz in Wohnräumen der Schutzklasse IP 20 entsprechen. Für den Einsatz in feuchbelasteten Räumen (z. B. Badezimmern) ist Silikon-Schutz erforderlich, entsprechend der Schutzklasse IP 65. Für den Einsatz in Duschen und Nassräumen ist ein Schutz entsprechend IP67/68 erforderlich, der unter Verwendung der Strips IP 20 in Kombination mit dem als Zubehör erhältlichen Set LED-WaterProtect (von Dural) erreicht wird. Ein Einsatz in Dampfbädern, Saunen o. Ä. ist allerdings auch hiermit nicht möglich. Dafür sind Spezialprodukte erforderlich.

Da die Stripess der Schutzklasse IP 65 aufgrund des Silikon-Schutzes heller erscheinen als die der Schutzklasse IP 20, sollten in einem Raum bzw. im gleichen Sichtbereich nur Stripess derselben Schutzklasse eingesetzt werden. Die verwendete Stromstärke von 24 V garantiert dabei die gleichmäßige Helligkeit aller LED unabhängig von der Länge des Strips. Da die Lebensdauer der LED circa 30 000 Stunden beträgt, dürfte ein Austausch unter normalen Nutzungsbedingungen wohl eher nicht notwendig werden. Das aber ist in der Regel trotzdem möglich, ohne das Profil auszubauen, da die transluzente Abdeckung abgenommen werden kann und so den Zugang zu dem LED Stripe freigibt.

Achtung Strom: Sicher und ungefährlich Alle stromführenden Teile „hinter“ dem Trafo arbeiten mit ungefährlicher 24V DC Konstantspannung. Sind sie mit einem handelsüblichen Schuko-Stecker ausgestattet, können sie an jede Steckdose angeschlossen werden. Alle Komponenten der beleuchtbaren

Fliesenprofile von Dural sind TÜV, CE, GS und MM-zertifiziert. Der Trafo muss über einen Thermoschalter verfügen, der Überhitzung verhindert. Sollten einzelne Komponenten falsch miteinander verbunden oder ein Trafo überlastet sein, nehmen die Bauteile keinen Schaden und werden nach Korrektur des Fehlers wieder einwandfrei funktionieren. Auch die Hausverteilung wird hiervon nicht beeinträchtigt.

So einfach der Einbau grundsätzlich ist, ohne Planung, welche Komponenten wo gewünscht sind und wie diese geschaltet werden sollen, geht es auch hier nicht. Sind die Fliesen erstmal an der Wand, ist jede Korrektur mit großem Aufwand verbunden. Neben der Gestaltung geht es auch um die Schaltung. Die einfachste Variante ist die unabhängige Schaltung. Dazu wird der Trafo in eine Steckdose mit Dauerstrom eingesteckt, Schalter, Dimmer, Verteilung oder Fernbedienung werden dann zwischen Trafo und LED-Stripe installiert.

Denkbar ist aber auch die Integration in die Hauptschaltung des Raumes. Die LED erstrahlen dann sobald der Lichtschalter betätigt wird. Das gilt auch, wenn anstelle des Schalters ein Bewegungsmelder oder Dimmer installiert ist. Zusätzlich können aber auch in diesem Fall die LED nochmals separat an und ausgeschaltet oder unabhängig von der Hauptbeleuchtung gedimmt werden. Dazu müssen zusätzlich die dafür erforderlichen Komponenten hinter dem Trafo installiert werden.

Der Einbau: Mit Planung einfach



Lichtspiele mit Naturstein: Sehr dünne transluzente Naturstein-Streifen ersetzen hier die Kunststoff-Abdeckung und ermöglichen schöne Deko-Effekte. Aktuell lieferbar in drei Farben.

Beispiele für beleuchtbare Fliesenprofile aus dem Sortiment von Dural:

Squarelight-LED: für vertikale und horizontale Kanten von Ablageflächen, Sockeln oder Nischen wahlweise mit runder oder eckiger Abdeckung.
 Duralis-LED-Floor/Wall: Listelli-Profile für dekorative Ambiente-Beleuchtung auf Wand und Bodenflächen im Innen- und Außenbereich.
 Duralis-Stone: Listelli-Profile mit echter Natursteineinlage für außergewöhnliche Akzente auf Wandflächen.
 Florentostep-LED: Treppenstufen-Profile im Florentiner-Design für Treppen mit Naturstein oder Fliesenbeläge im Innen- und geschützten Außenbereich

Hightech-Skulptur für die Küche

Die 2013 im Markt eingeführte Armaturenlinie „KWC ZOE“ wurde jetzt mit dem Zusatz „TLP“ („touch light pro“) um eine elektronische Variante ergänzt. Sie soll dort bei der Küchenarbeit helfen, wo man alle Hände voll zu tun hat: beim Spülen, Rüsten, Vorbereiten. Nur ein Antippen genügt, auch mit dem Handrücken oder Arm. Außerdem sei sie die weltweit erste elektronisch gesteuerte Armatur mit integrierter Auszugbrause, so Hersteller KWC. Sie funktioniert intuitiv über kurzes Antippen und lässt sich ganz einfach auf die persönlichen Gewohnheiten und Bedürfnisse programmieren. Das runde Bedienelement signalisiert zudem über seinen Lichttring die gewählte Wassertemperatur. Hier trifft eine faszinierende Form auf smarte Technik und symbolisiert so eine neue technologisch-digitale Wertigkeit.



Ein Hauch Manhattan für die Küche

Einfache Linien herrschen bei dieser Küchenarmatur vor, nicht spielerische Elemente, die hier, wo es um Praktisches und um Funktionalität geht, eher deplatziert wären. Die Designer haben deshalb eine fast minimalistische Form gewählt. Inspiriert vom Gedanken an die berühmte Skyline, entschieden sie sich bei „Manhattan“ (von Graff) für eine Mixtur aus Strenge und Kraft. Einloch-Armatur und schwenkbarer Wasserauslass sind gut nutzbar, ihre Fertigung aus solidem Messing mit einem geringen Anteil aus Nickel und Blei sorgen für eine lange Lebensdauer. Der Hersteller bietet eine Fünf-Jahres-Garantie und versichert, dass mit dieser Armatur strengste Trinkwasser-Vorschriften zum Schutz von Gesundheit und Umwelt erfüllt seien.



Waschtischarmatur + Klein-Durchlauferhitzer

Dank der Verbindung mit Klein-Durchlauferhitzer und kompakter Bauweise eignet sich diese kleine Waschtischarmatur Iqua Lumino + (von Conti) vor allem bei der Sanierung, um Warmwasserspeicher zu ersetzen oder wenn keine Warmwasserleitungen vorhanden ist. Besonderer Hygienevorteil: Aufgrund der kurzen Leitungen muss keine Beprobung auf Legionellen nach Trinkwasserverordnung durchgeführt werden. Weiterhin steht warmes Wasser dank kurzer Leitungswege sofort und ohne Vorwärmzeit zur Verfügung. Anders als bei herkömmlichen Kleinspeichern verbraucht der Durchlauferhitzer keine Bereitschaftsenergie. Für Sicherheit und Komfort sorgt die Hygienespülung zur Vermeidung von Keimbildung sowie Zusatzfunktionen wie der Reinigungsstopp und der Beckenfüllmodus. Die aktuelle Mischtemperatur des Wasser zeigt die berührungslose Armatur mit einem Leuchtring an, dessen Farbe von Blau über Weiß nach Rot wechselt.



Software-Generation mit emotionaler Ausrichtung

Effizienz und Emotion sind die beiden Schlagworte, mit denen der Stuttgarter Software-Entwickler Palette CAD seine neueste Programmversion beschreibt, die seit Herbst 2015 ausgeliefert wird. Sie richtet sich unter anderem an Innenarchitekten und Badplaner, aber auch an Tischler, Schreiner, Ofen- und Kaminbauer. Sie sollen beim Planen und Präsentieren noch effizienter und emotional ansprechender unterstützt werden. Neben der realistischen und emotionalen Ausrichtung zur Visualisierung handelt es sich um ein Arbeitstool, das sich in bestehende kaufmännische und technische Arbeitsabläufe dank vieler Schnittstellen effizient einpassen lässt. Egal ob auf Smartphone, Tablet oder PC, fotorealistische Planungen in 3D, künstlerische Darstellungen, 360°-Panoramaaufnahmen oder Leben einfließende Animationen sorgen für nachhaltige Eindrücke. Ein Katalog mit

über 1 700 herstellerunabhängigen Einrichtungsgegenständen rundet das Grundprogramm ab. Wie im Baukastensystem lässt sich das neue Programm um weitere Speziallösungen ergänzen, wie zum Beispiel mit Profi-Lösungen zum 2D Konstruieren und Zeichnen auch nach DIN-Vorgaben, eine Anwendung zur automatischen Ansteuerung von CNC-Bearbeitungsmaschinen oder ein Programmteil, mit dem sich automatisierte und parametrische Objekte erstellen lassen.



Fotos: siehe Hersteller

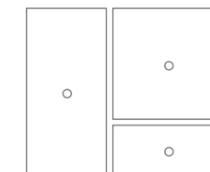


BETTELUX SHAPE

Das neue Designkonzept aus feinstem Stahl/Email, gepaart mit offenem Stahlrahmen, der das Innerste nach außen kehrt.

Design: Tesseraux + Partner

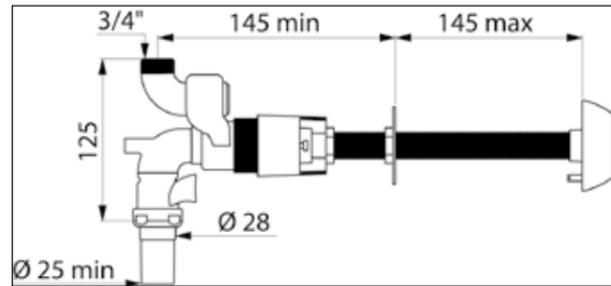
BETTE



Druckspüler für Hinterwandmontage



Dank der Zweimengenspülung mit 3 bzw. 6 Litern (einstellbar auch auf 2 1/4 l) lässt sich der Wasserverbrauch des Zweimengenspülers „Tempoflux 2 TC“ (von Kuhfuss Delabie) an den tatsächlichen Nutzerbedarf anpassen. Dazu kommt, dass die Druckspüler-Technologie das Risiko für Undichtigkeiten begrenzt. Ein undichter Spülkasten hingegen kann einen Wasserverlust von 220 m³ pro Jahr und WC verursachen (hat zumindest das Französische Wasserinformationszentrum ermittelt). Die Technik des Spülers wird hinter der Wand montiert und ist somit unzugänglich für den Nutzer. Ein Verbindungsstück sorgt für festen Halt der Armatur auf der Wand und schützt vor Beschädigungen durch Vandalismus. Die Armatur hat einen Körper aus massivem Messing und verdeckte Befestigungen. Der wandbündige Druckknopf bietet keinerlei Angriffspunkte und unterbindet jeden Versuch des Losreißen. Alle Mechanismen wurden auf über 500 000 Betätigungen getestet und haben 10 Jahre Garantie. Und ein weiteres Argument: Im Gegensatz zu Spülkästen sind Nachspülungen ohne Wartezeit möglich.



Mehr Funktionen für Urinal-Steuerung

Die Nutzungsfrequenz von Urinalen im öffentlichen bzw. halböffentlichen Bereich ist hoch. Die neue Steuerung „ProDetect 2“ (von Villeroy & Boch) soll dem jetzt mit neuen Funktionen, praktischem Nutzungskomfort und hoher Effektivität noch besser gerecht werden. Wichtige Features dabei sind unter anderem der integrierte Überlaufschutz und eine verbesserte Spülleistung. Dank Plug-and-Play-Funktion ist die Steuerung sofort einsatzbereit. Alle Einstellungsänderungen sowie das Auslesen von Diagnose- und Statistikdaten lassen sich nicht nur manuell, sondern auch mithilfe einer optionalen Bluetooth-Schnittstelle via App steuern. Dies macht eine Demontage des Urinals für die Wartung überflüssig.

Dank des modularen Systems sind die Komponenten für Netz- oder Batteriebetrieb sowie für die optionale Ausstattung mit Bluetooth einsetzspezifisch und individuell zusammenstellbar. Eine Diagnosefunktion ermöglicht unter anderem die Anzeige einer Benutzerstatistik der letzten 30 Tage. Bei erhöhter Nutzungsfrequenz, beispielsweise in der Halbzeitpause in einem Stadion, vergrößert der Stadionmodus automatisch die Spülabstände, reduziert die Spülmenge und stellt später automatisch auf Normalbetrieb zurück. Aktuell kann die Steuerung mit sieben Urinalen des Villeroy & Boch-Sortiments kombiniert werden.



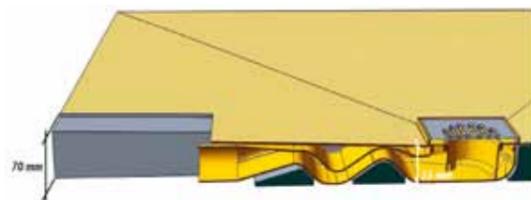
Bodengleiche Duschplätze im Altbaubad

Der zentrale Bestandteil eines Bades ist zweifellos der Duschplatz. Bodengleich ausgeführt bietet er im Bad nicht nur mehr Platz, sondern sorgt gleichzeitig für mehr Komfort und Bewegungsfreiheit. Denn insbesondere ältere und gebrechliche Menschen profitieren so lange von der Möglichkeit, der Körperpflege ohne fremde Hilfe nachgehen zu können.

Eine Herausforderung bei der Installation einer begehbaren Duschfläche im Altbau ist die oftmals nur geringe Höhe des konstruktiven Bodenaufbaus. Diese Probleme lassen sich zum Beispiel mit dem bodengleichen Duschsystem „Wesko BED superflach“ mit einer Aufbauhöhe von nur 70 mm lösen.

Vorteilhaft ist hier nicht nur die besonders flache Bauweise, sondern auch der werksseitig integrierte Ablauf, der über einen normgerechten DN50-Anschluss verfügt. Dadurch gibt es auf der Baustelle keine bösen Überraschungen, wenn bei dem Anschluss an die vorhandene Ablaufleitung die Einbauhöhe plötzlich nicht mehr passt. Der Ablauf verfügt aufgrund seines flachen Designs über zwei Sperrwasserkammern und hat ein allgemeines bauaufsichtliches Prüfzeugnis. Am Ablauf selbst, der sich in der Mitte des 120 x 120 cm großen Duschelements befindet, beträgt die gesamte Höhe nur 55 mm. Inklusive Gefälle liegt das Duschelement bei 70 mm Aufbauhöhe.

Dieses Duschelement ist werksseitig bereits abgedichtet und wird nach dem Einbau an die angrenzenden Bauteile angedichtet. Diese „Abdichtung im Verbund“ (AIV) ist insbesondere bei der Sanierung von Vorteil, da die Abdichtungsebene oberhalb des konstruktiven Fußbodenaufbaus verläuft und dieser bestehen bleiben kann. Nach dem Einbau kann der Duschplatz direkt gefliest werden.



Fotos: siehe Hersteller

Bunte Duschwannen



Hochwertig, schön und individuell sollen heute Badezimmer sein. Dazu gehört, dass Sanitärkeramik und Bodenfliesen harmonisieren. Eine digitale Drucktechnik für keramische Duschböden von Villeroy & Boch soll das jetzt ermöglichen. Mit „ViPrint“ können Dekore auf 19 Größen der keramischen Subway Infinity-Duschböden aufgebracht werden, und zwar passend zu den Bodenfliesen. Weil die Duschböden erst nach dem Glasieren, Bedrucken und Brennen geschnitten werden, reicht das Dekor exakt bis zur Kante. Der besonders scharfkantige Schnitt ermöglicht dann den bündigen Einbau in den gefliesten Boden, so dass die Duschfläche perfekt an die Fliesen anschließt und so für eine einheitliche, harmonische Boden-Optik sorgt. Bislang sind drei Fliesen-Dekore lieferbar, weitere Dekore sollen folgen. Gefertigt werden die Duschböden im französischen Valence d'Agén, wo vor allem für den französischen Markt produziert wird.

Lebendiger und warmer Marmor

Das italienische Natursteinunternehmen Margraf Spa hat eine neue Oberfläche auf den Markt gebracht, die die Handschrift des Designers Luigi Spad trägt und der dabei auf die Vielseitigkeit des Marmors als attraktives Material setzt. Das Design soll sowohl Wohnbereiche als auch Industrie- und Gewerberäume aufwerten und sich jedem Stil sowie den unterschiedlichsten Innen- und Außenräumen anpassen, wobei Farben und Texturen der Wandverkleidungen und Fußböden miteinander harmonisieren. Die unterschiedlichen, in Weißtönen gehaltenen Oberflächen wie „Tricot“, „Sable“ und „Cubò“ machen den Marmor zu einer taktilen Emotion. Spezielle Lösungen, mit dreidimensionalen Elementen in Kombination mit einer individuellen optischen Gestaltung, sind mit der Serie „Petali“ möglich (Foto rechts oben), die aus Elementen mit gleicher Form in verschiedenen Formaten besteht.



Fotos: siehe Hersteller

Ablauf für Vakuumabsaugung



Gang-way hat einen neuen Ablauf ins Programm aufgenommen, der für alle Duschwannen mit einem Ablaufloch im Durchmesser von 90 mm passt. Er ist vorgesehen zur Anbindung des Entwässerungssystems „Sanfläufer“ von Gang-way. Dabei handelt es sich um ein Vakuumpumpensystem zur Entwässerung bodengleicher Duschen, bei denen keine Schwerkraftentwässerung realisierbar ist. Der Ablauf unterstützt die Absaugwirkung des wartungsfreien Pumpensystems. Er benötigt unterhalb der Duschwanne eine Aufbauhöhe von 4 cm und kann somit fast überall zum Einbau bodengleicher Duschplätze verwendet werden.

Der „Knoten“ von Malta

Vor einigen Wochen war Malta Hauptstadt Valletta Schauplatz des Internationalen Gipfeltreffens zu Migrationsfragen, wo sich Spitzenpolitiker der EU und Afrika zusammenfanden, um die Flüchtlings-Politik zu erörtern. Wie oft zu solchen Anlässen putzte sich der Gastgeber auch hier besonders heraus. In Valletta sorgte in diesem Zusammenhang das Denkmal „The Knot“ für Aufsehen, das direkt auf dem Castille Place (Kastilien-Platz) aufgestellt wurde, dem pulsierenden Zentrum und Symbol der maltesischen Hauptstadt. Das von Dr. Vincent Briffa entworfene Werk stellt einen Knoten dar und symbolisiert die unauflösliche Verbindung zwischen Europa und Afrika. Aufgrund seiner besonderen Eigenschaften in Bezug auf Reinheit, Glanz und Härte ist Bianco Carrara gewählt worden, ein Marmor, der in der Vergangenheit auch für den David und die Pietà von Michelangelo verwendet wurde. Die Herstellung dieses außergewöhnlichen Denkmals im Werk des Natursteinverarbeiters Margraf im italienischen Chiampo (Provinz Vicenza) erforderte viele Monate Arbeit, in denen ein Team von Fachleuten und ein Bildhauer den 34 Tonnen schweren Marmorblock bearbeitet haben. Für die erste Bearbeitungsphase (Rohformgebung) wurde eine Maschine mit federndem Diamantdraht eingesetzt; anschließend wurde das Denkmal vom Bildhauer Enrico Pasquale komplett von Hand fertiggestellt.



Technische Daten:
 Auftraggeber: Maltesische Regierung
 Entwurf: Dr. Vincent Briffa
 Bildhauer: Enrico Pasquale
 Aktueller Standort: Castille Place, Valletta, Malta

Verwendetes Material: Marmorblock aus Bianco Carrara
 Blockgröße: 2x2x2 Meter
 Gewicht des Blocks vor der Bearbeitung: 34 Tonnen
 Gewicht des Werks nach der Bearbeitung: 24 Tonnen



Das innovative »Nischenprodukt« von Grumbach
Der Grumbach SLIM-BLOCK Superschmaler WC-Stein

Info-Serviceziffer [61509]



Produktprogramm 2015/16
Sanitärbausteine aus PUR
Eck-WC-Steine und mehr

Info-Serviceziffer [61510]



Das Produktprogramm 2015/2016
Duschbodensysteme für bodengleiche geflieste Duschen

Info-Serviceziffer [61511]



Bäder individuell und barrierefrei gestalten: Die Broschüre »Innovative Bäder mit Schlüter®-Systemen« zeigt detailliert, wie es geht. Weitere Informationen zu allen Lösungen für elegante Badezimmer finden sich auf www.schluter.de.

Info-Serviceziffer [61512]



Sie haben die Aufgaben, wir die Lösungen. Die neue PCI-Segmentbroschüre »Fliesen- und Natursteintechnik« gibt auf über 200 Seiten einen umfassenden Überblick zu Produkt- und Systemlösungen.
www.pci-augsburg.de

Info-Serviceziffer [61517]



Der Prospekt zeigt auf 170 Seiten das umfassende Ablaufprogramm von Dallmer für bodengleiche Duschen: Linienentwässerung und Punktabläufe, CeraDrain-Sicherheit und Tisto-Technik, Aktiventwässerung, prämiertes Design und Montage-Qualität. Dallmer. Entwässerungssysteme -> www.dallmer.de/download

Info-Serviceziffer [61518]



Schallschutzlösungen nach DIN 4109 / VDI 4100 für Bade- und Duschwannenträger sowie bodengleiche Duschplätze mit industriell vorgefertigten Duschelementen.
www.wesko-sanitaer.de

Info-Serviceziffer [61519]



Spezialprodukte zum Reinigen, Schützen und Pflegen von Naturstein, Kunststein, Betonwerkstein, Terrazzo, Cotto und Fliesen.
www.agrob-buchtal.de

Info-Serviceziffer [61520]

InfoBox
So können Sie diese Firmendruckschriften bestellen:
per E-mail: service.sks@stein-keramik-sanitaer.de
im Internet: www.sks-infoservice.de/kataloge/service62015
Per Post: ausgefüllten Service-Coupon (Seite 37) an:
Verlag G. Köhler, Postfach 20 07 34, 41207 Mönchengladbach oder als Fax an: 02166-984185 oder QR-Code einscannen

BELEUCHTETE FLIESENPROFILE DURAL
Jetzt wird es hell im Fliesenbelag – SQUARELIGHT-LED Kantenprofile mit moderner LED-Technik gestalten Kanten und Abschlüsse auf beeindruckende Art und Weise. DURAL-LED Licht-Profile illuminiert mit weichem Licht Fliesen und Naturstein-Wandflächen. www.dural.de

Info-Serviceziffer [61525]

AXOR - The Collections - Innovative Designlösungen für das Bad. Erleben Sie eine Vielfalt an Kollektionen mit einem umfassenden Sortiment von der Armatur bis zum Accessoire. Hansgrohe Deutschland Vertriebs GmbH, www.hansgrohe.de

Info-Serviceziffer [61526]

RHYTHMS, CYCLES, PERFORMANCES
Ceramics in architecture
Dass keramische Fliesen in Architektur- und Einrichtungsprojekten zunehmend zu einem wichtigen Charakteristikum werden, zeigt das Buch »Rhythms, Cycles, Performances«. Der dritte Band in der Reihe »Ceramics in Architecture« stellt 31 zeitgenössische Architekturprojekte vor und gibt einen idealen Überblick über keramische Fliesen. **Der Band ist kostenlos zu beziehen.**

Info-Serviceziffer [61527]



Der praxisnahe Leitfaden für Verarbeiter. Auf 36 Seiten werden in 15 unterschiedlichen Kapiteln konkrete Problemstellungen auf der Baustelle beschrieben und praktische Lösungswege mit ARDEX Systemprodukten aufgezeigt.

Info-Serviceziffer [61513]



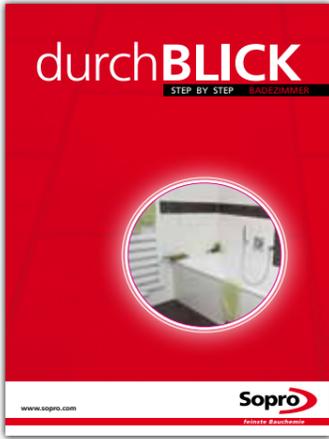
ARDEX bietet hier in 15 Kapiteln auf 36 Seiten wirtschaftliche System-Lösungen rund um die Fliese: von Grundierung, Bodenausgleich und Kleber bis zum Fugenmörtel – für Küche, Bad und Wellness – innen und außen – private und gewerbliche Projekte.

Info-Serviceziffer [61514]



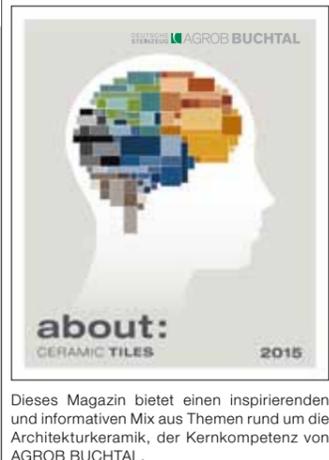
Der Sopro Planer hat sich als benutzerfreundlich aufbereitetes Nachschlagewerk bewährt. Die jetzt komplett überarbeitete 7. Auflage bietet einmal mehr wichtige, praxisbezogene Tipps und Hinweise. Sie informiert über aktuelle technische Trends in Verbindung mit Produkten und Lösungen auf Basis des neuesten Forschungs- und Entwicklungsstands sowie nachhaltiges Bauen. Sopro Bauchemie GmbH, 65102 Wiesbaden, www.sopro.com

Info-Serviceziffer [61515]



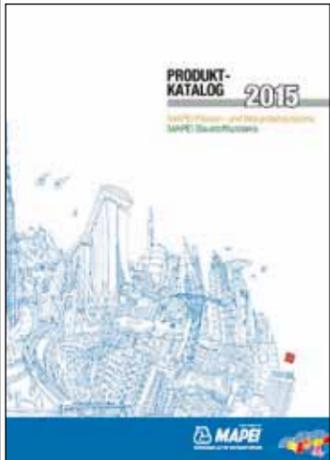
Der Name ist Programm: »durchBLICK« – so lautet der Titel einer neuen, hochwertigen Broschüre der Sopro. Und in der Tat: Wohl selten wurde eine Badezimmer-Renovierung so anschaulich und detailgetreu gezeigt wie hier. Fachgerechter Schritt für Schritt und illustriert mit rund 200 aussagekräftigen Fotos. Sopro Bauchemie GmbH, 65102 Wiesbaden, www.sopro.com

Info-Serviceziffer [61516]



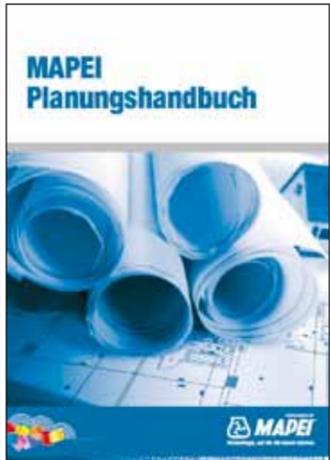
Dieses Magazin bietet einen inspirierenden und informativen Mix aus Themen rund um die Architekturkeramik, der Kernkompetenz von AGROB BUCHTAL.
www.agrob-buchtal.de

Info-Serviceziffer [61521]



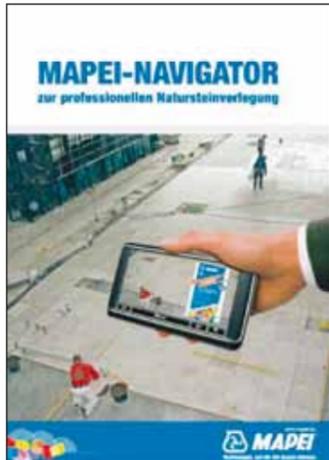
Die Welt von MAPEI: Der neue Produktkatalog bietet alles zum sicheren und emissionsarmen Bauen und Renovieren: Umfassende Informationen zu Fliesen-, Naturstein- und Baustoffsystemen, viele neue Anwendungsbeispiele und ein komplettes Sortiment an Verlegeprodukten. MAPEI GmbH, 63906 Erlenbach, www.mapei.de

Info-Serviceziffer [61522]



Komplett mit allen Ausschreibungstexten für die Verlegung von keramischen Fliesen und Platten, Natursteinen, textilen und elastischen Belägen, Parkett sowie Spezialbelägen. MAPEI GmbH, 63906 Erlenbach, www.mapei.de

Info-Serviceziffer [61523]



Der MAPEI NAVIGATOR zur professionellen Natursteinverlegung – das praxisorientierte Nachschlagewerk rund um die Verlegung von Natursteinen – für Auftraggeber, Planer, Handwerksbetriebe und Fachhändler. MAPEI GmbH, 63906 Erlenbach, www.mapei.de

Info-Serviceziffer [61524]

Immer mehr Kunden legen Wert auf die Verwendung ökologischer, emissionsarmer Produkte. Als einer der wenigen Bauchemie-Hersteller im Fliesen- und Natursteinbereich bietet codex einen kompletten Systemaufbau mit zertifizierten EC1 PLUS-Produkten: codex.ecoTec. www.codex-x.de

Info-Serviceziffer [61528]

SCHLANKES SORTIMENT
FETTE QUALITÄT
codex entwickelt und produziert ausschließlich Produkte höchster Qualität für echte Fliesenleger! Lernen Sie in dieser Broschüre 10 codex Produkte kennen, mit denen Sie bis zu 90% aller Verlegearbeiten meistern. www.codex-x.de

Info-Serviceziffer [61529]

Einzigartig in Verarbeitung und Ergebnis
Gerade der Trend zur Verlegung von großformatigen Fliesen stellt immer höhere Ansprüche an den Verarbeiter. Mit den erstklassigen Spachtelmassen von codex schaffen Sie planebene Voraussetzungen für meisterhafte Ergebnisse, beschleunigen Ihren Arbeitsfortschritt und senken Ihren Fliesenkleberverbrauch deutlich. www.codex-x.de

Info-Serviceziffer [61530]

Balkone und Terrassen dauerhaft und sicher verlegen
Professionelle Verlegesysteme für den Außenbereich
Zwei professionelle Verlegesysteme für die anspruchsvolle Verlegung im Außenbereich. Neben dem bewährten System codex BalkuDrain stellt diese Broschüre das neue Profi-System codex BalkuSlim vor, welches einen extrem schlanken Aufbau von nur 12 mm ermöglicht. www.codex-x.de

Info-Serviceziffer [61531]

KATALOGE, INFORMATIONEN UND FIRMENBROSCHÜREN ONLINE MIT GEWINN BESTELLEN!

Sie haben in dieser Ausgabe eine Anzeige gefunden und wollen mehr wissen über den Inserenten und das beworbene Produkt? Sie benötigen einen der Prospekte oder Kataloge, die auf unserer Service-Seite abgebildet sind?

Da können wir Ihnen nicht nur schnell und einfach mit unserem Online-Info-Service behilflich sein!

Sondern wir haben auch noch eine Überraschung für Sie: Unter allen Teilnehmern unseres Online-Service verlosen wir 3 Original Villeroy & Boch „New Wave-Tassen“ und 5 Zweiersets Frühstücksbretchen für Planer.

Deshalb: Gehen Sie online auf www.sks-infoservice.de/kataloge/service52015/ oder scannen Sie den QR-Code unten ein, klicken Sie die gewünschten Infos an, Absenderadresse eintragen und abschicken!



Die Teilnahme ist kostenlos, Teilnahmechluss ist der 27. Januar 2016, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. (Natürlich können Sie auch weiterhin Informationen via Formular anfordern!)

Mehr Wissen für unterwegs:

Scannen Sie diesen QR-Code mit Ihrem Smartphone oder Tablet-PC und Sie gelangen direkt auf unsere **INFOBOX-SERVICSEITE** im Internet. So können Sie von überall die hier abgebildeten Broschüren anfordern!



Einen Wegweiser mit weiteren Informationen, Adressen, Telefonnummern und Websites der in dieser Ausgabe genannten Produkte und Hersteller finden Sie auf unserer Internetseite:

www.sks-infoservice.de/adressen/adressen-links-62015

Von hier aus erreichen Sie alle interessanten Internetadressen mit einem Klick, und das auch von unterwegs!



Anzeigen-Info-Service

Anforderungs-Coupon für STEIN KERAMIK SANITÄR Ausgabe 6/2015

falls bekannt (siehe Adressetikett auf der Titelseite über der Anschrift)

Leser-Nr.: _____

Anrede: _____

Name: _____

Firma: _____

Straße: _____

Land Postleitzahl Ort

Veranlassen Sie bitte, dass mir weitere Informationen über die Angebote der Inserenten geschickt werden, deren Kennziffern hier eingetragen sind. Eine Schutzgebühr wird nur erhoben, wenn ausdrücklich darauf hingewiesen wird.

61501	61502	61503	61504	61505
61506	61507	61508	61509	61510
61511	61512	61513	61514	61515
61516	61517	61518	61519	61520
61521	61522	61523	61524	61525
61526	61527	61528	61529	61530
61531	61532	61533		

So erfahren Sie mehr

über die Angebote unserer Inserenten:

Wenn eine Anzeige, deren Inhalt Sie interessiert, eine Kennziffer hat, kreuzen Sie sie auf diesem Coupon an und ergänzen ihn mit Ihrer Anschrift. Den Abschnitt können Sie entweder in einem Briefumschlag schicken an: Verlag G. Köhler, Anzeigen-Info-Service, Postfach 20 07 34, 41207 Mönchengladbach oder uns per Fax senden: Fax-Nummer: 02166 984 185. Noch einfacher geht es mit unserem Internet-Service:

www.sks-infoservice.de/kataloge/service62015

Anzeigen-Info-Service

Anforderungs-Coupon für STEIN KERAMIK SANITÄR Ausgabe 6/2015

falls bekannt (siehe Adressetikett auf der Titelseite über der Anschrift)

Leser-Nr.: _____

Anrede: _____

Name: _____

Firma: _____

Straße: _____

Land Postleitzahl Ort

Veranlassen Sie bitte, dass mir weitere Informationen über die Angebote der Inserenten geschickt werden, deren Kennziffern hier eingetragen sind. Eine Schutzgebühr wird nur erhoben, wenn ausdrücklich darauf hingewiesen wird.

61501	61502	61503	61504	61505
61506	61507	61508	61509	61510
61511	61512	61513	61514	61515
61516	61517	61518	61519	61520
61521	61522	61523	61524	61525
61526	61527	61528	61529	61530
61531	61532	61533		

STEIN KERAMIK SANITÄR informiert unabhängig und kritisch mit wechselnden Schwerpunkt-Themen über Produkte, Systeme und Hintertürende.

Wenn Sie uns näher kennenlernen wollen, schicken Sie uns diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Entweder per Fax:

02166 - 984185
oder im Briefumschlag an:
Verlag G. Köhler e.K.,
Postfach 20 07 34
41207 Mönchengladbach

- Ich möchte STEIN KERAMIK SANITÄR kennenlernen. Schicken Sie mir auch die nächste Ausgabe unverbindlich und kostenlos.
- Ich bestelle hiermit ein Jahresabonnement zum Preis von € 18,00
Ausland: € 21,00 – für 6 Ausgaben pro Jahr incl. MwSt. und Versand

Firma - Vorname - Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____ Fax _____

Garantie: Im Falle einer Bestellung können Sie innerhalb von 10 Tagen nach Absenden des Coupons schriftlich beim Verlag G. Köhler, Postfach 200734, 41238 Mönchengladbach widerrufen. Es reicht die rechtzeitige Absendung!

Unterschrift _____

Datum/Unterschrift _____



Naturstein, Keramik, Bad & Sanitär

Magazin für das Planen, Gestalten, Handeln und Arbeiten mit Stein, Keramik und Sanitärprodukten in allen Baubereichen

REDAKTION:
Gerhard Köhler (verantw.)
Ingrid Bork
regelm. freie Mitarbeit:
Uta Kurz, Hilden
mag.arch Peter Reischer, Wien
Postanschrift der Redaktion:
Postfach 20 07 34
41207 Mönchengladbach
Hausanschrift:
Meerkamp 120
41238 Mönchengladbach
Tel.: 02166-984 183
Fax: 02166-984 185
redaktion.sks@stein-keramik-sanitaer.de

VERLAG / HERAUSGEBER:
Verlag G. Köhler e.K.
Meerkamp 120
41238 Mönchengladbach
Tel.: 02166-984 183
Fax: 02166-984 185
info@stein-keramik-sanitaer.de

ANZEIGEN:
PVO Presse- u. Verlagsbüro Ott e.K.
Postfach 11 34
65516 Bad Camberg
Telefon (0 64 34) 4 02 97-60
Fax (0 64 34) 4 02 97-61
anzeigen.sks@stein-keramik-sanitaer.de
Ansprechpartner: Daniel Ott

BEZUGSPREIS:
Der Einzelpreis beträgt € 3,00; Jahresabonnement € 18,00 (Ausland € 21,00); alle Preise incl. MwSt. und Porto

DRUCK UND DIGITALISIERUNG:
Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm

ERSCHEINUNGSWEISE:
6x jährlich, zur Zeit ist die Preisliste vom 1.1.2015 gültig.



Nachdruck, Reproduktion und Übersetzungen in andere Sprachen sind nur mit Genehmigung des Verlages gestattet. Das gilt auch für die Aufnahme in elektronischen Datenbanken. Vor Aufnahme eines Artikels dieser Zeitschrift in einen internen elektronischen Pressespiegel schicken Sie uns bitte eine E-Mail (service.sks@stein-keramik-sanitaer.de) oder rufen Sie uns an (+49-0)2166-984183. ISSN 2196-4289

Seite 6

Die ganze Geschichte rund um die Promotion-Aktion mit dem Stöckelschuh der Stadt Montabaur auf der Internetseite der Stadt: www.montabaur.de/montabaur/de/aktuelles/Pressearchive/Mon-Stiletto-Geschichten/. Einige weitere Geschichten zu den High Heels von Montabaur sind hier nachzulesen: www.fashionoutletmontabaur.de/sponsoren-haben-projekt-mon-stiletto-unterstuetzt-wir-gehen-mit/. Der Fotograf Dieter Wick hat alle 59 Stiletto fotografiert: www.panoramio.com/user/6152678/tags/%22Mon-Stiletto%22. Oder einfach „Mon Stiletto“ googeln.

„Cinderella“ wurde mit keramischen Mosaik bekleidet bei Jasba Mosaik GmbH (m Petersborn 2, 56244 Ötzingen, Tel.: 02602-682-0, www.jasba.de).

Mehr über die Initiative der deutschen Sanitärindustrie „Blue-Responsibility“: www.blue-responsibility.net/de/

Seite 7

Alles über den Hansgrohe Kalender 2016 mit allen Kalenderbildern und Fotos und Videos vom Making-of: www.hansgrohe.de/26673.htm. Die Kontaktadresse des Herausgebers: Hansgrohe SE, Auestr. 5-9, 77761 Schiltach, Tel.: 07836-51-0, Fax: 07836-51-1141, www.hansgrohe.de/.

Über den Cartoon-Kalender von Schlüter-Systems: <http://www.schluter.de/kalender.aspx>. Die Kontaktadresse: Schlüter-Systems KG, Schmöllestraße 7, 58640 Iserlohn, Tel.: 02371-971 0, Fax: 02371-971 111, www.schluter.de.

Seite 8

Ausführliche Informationen über das Biomedizinische Zentrum der Ludwig-Maximilians-Universität München: www.abi.med.uni-muenchen.de/institut/bmc/.

Mehr Bilder des Münchener Projektes auf der Internetseite der Architekten: www.k9architekten.de/projekte.

Die Ziegelfassade lieferte Moeding Keramikfassaden GmbH, Ludwig-Girnguber-Straße 1, 84163 Marklkofen, Tel.: 08732-24600, Fax: 08732-24669, www.moeding.de/de/home/

Seite 11

Einige allgemeine Informationen zum Amsterdamer Rokin Plaza liefert Wikipedia: https://en.wikipedia.org/wiki/Rokin_Plaza.

Den Naturstein für die Fassade lieferte Traco GmbH, Poststraße 17, 99947 Bad Langensalza, Tel.: 03603-852121, Fax: 03603-852120, <http://traco.de/>. Mehr Informationen zum vorgestellten Projekt gibt in der Projektdatenbank des Unternehmens (mit Registrierung): <http://traco.de/projektdatenbank-anmeldung/>.

Seite 12

Die keramische Fassade für das Projekt City West Pfingstweidplatz in Zürich lieferte die Ströher GmbH (Ströher GmbH, Ströherstraße 2-10, 35683 Dillenburg, Tel.: 02771-3910, Fax: 02771-391-340, www.stroehher.de). Eine ausführliche Beschreibung des Projekts und der Produkte auf dieser Seite: www.stroehher.de/cms/index.php?id=745.

Seite 14

Das größte Thermalbad in Wien glänzt vor allem mit vielfältigen Vergnügungsmöglichkeiten. Was alles geboten wird, ist hier nachzulesen: <http://www.thermewien.at/>.

Geplant wurde es von der 4a Architekten GmbH (Hallstraße 25, 70376 Stuttgart, Tel.: 0711-389300-00, Fax: 0711-3893000-99, <http://4a-architekten.de/>). Mehr Bilder der Wiener Therme

gibt auf ihrer Internetseite: <http://4a-architekten.de/projekte/gesundheitszentrum-therme-wien-med-a>.

Die keramische Ausstattung erfolgte mit Produkten von Agrob Buchtal (Buchtal 1, 92521 Schwarzenfeld, Tel.: 09435-391-0, Fax: 09435-391-3452, www.agrob-buchtal.de/) und Jasba Mosaik GmbH (Im Petersborn 2, 56244 Ötzingen, Tel.: 02602-682-0, www.jasba.de).

Seite 17

Mehr über den Deubau-Preis und die Gewinner: www.deubaukom.de/baufachmesse/deubau-preis/. Über die Messe „Deubaukom“ selbst: www.deubaukom.de/baufachmesse/.

Seite 18

Auf dem Fußmarsch zur Zugspitze ist der Höllentalklamm eine beliebte Wegstrecke. Ebenso beliebt ist die Höllentalangerhütte. Nach 15-jähriger Planungsphase wurde die Höllentalangerhütte im Herbst 2013 abgerissen und 2014/15 durch einen Ersatzbau an gleicher Stelle ersetzt. Eine ausführliche bebilderte Chronik hat der Deutsche Alpenverein München & Oberland im Internet veröffentlicht: <https://www.davplus.de/hoellentalangerhuetten/ersatzbau>. Hier finden sich unter anderem zwei Links zu Videos, die die Bauphase im Zeitraffer zeigen. In der Reihe „Berggeschichten“ hatte auch das Bayerische Fernsehen einen interessanten Film ins Internet gestellt, mit Szenen des Aufstiegs und vom Abriss der alten Hütte: www.br.de/mediathek/video/sendungen/berggeschichten/die-neue-hoellentalangerhuetten-100.html.

Die Fliesenverlegung in der neuen Küche und den Sanitäräumen erfolgten mit diesen Produkten der Ardex Chemie GmbH (Friedrich-Ebert-Straße 45, 58453 Witten, Tel.: 02302-664-0, Fax: 02302-664-300, www.ardex.de): Ardex P 51 Haft- und Grunddispersion, Ardex P 51 Haft- und Grunddispersion, Ardex P 4 Multifunktionsgrundierung, Ardex K 39 Reaktivierbare Bodenspachtelmasse bzw. Ardex A 950 Flexspachtel, Ardex SK 100 W Dichtbahn, Dichtkleber Ardex 7 + 8, Dichtmasse Ardex S1-K, Ardex X 77 Flexmörtel und X 78 Flexkleber auf Zement-Basis, Fugenmörtel Ardex G8S flex 1-6.

Seite 20

Eine ausführliche Beschreibung der Villa Stiassny mit mehr Bildern hält das Brünner Architekturmanual (BAM) bereit: www.bam.brno.cz/de/objekt/c045-villa-stiassny?filter=code. Über Ernst Wiesner und seine Arbeiten informiert unter anderem Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Wiesner.

Die originalgetreue Reproduktion der keramischen Fliesen erfolgte durch RAKO Wohnkeramik/Lasselsberger, s.r.o. (Adelova 2549/1, 32000 Pilsen, Tschechien, www.rako.eu)

Seite 23

Dem altertümlichen Wahrzeichen des Hamburger Hafens widmet die Stadt Hamburg eine ausführliche Dokumentation mit zahlreichen Bildern und einem Youtube-Video über die Sanierungsarbeiten: <http://www.hamburg.de/alter-elbtunnel/>. Die ursprünglichen Motiv-Fliesen mit Tierdarstellungen stammen von Hermann Perl (https://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Perl), sie wurden zusammen mit der übrigen keramischen Verkleidung der Tunnelröhre von dem Keramik-Künstler Hans Kuretzky restauriert bzw. neu geschaffen: Kuretzkykeramik, Möllner Straße 23, 23881 Borstorf, Tel.: 04543-396, Fax: 04543-1643, www.kuretzkykeramik.de/. Die Entwicklung der neuen Fliesen in alter Form einschließlich der Glasurung erfolgte durch das Fliesenwerk Boizenburg Fliesen GmbH, Bahnhofstraße 13, 19258 Boizenburg/Elbe, Tel.: 038847-22-0, Fax: 038847-22-211, www.boizenburg-fliesen.de.

Für die Fliesenverlegung verwendete Produkte: Quick-mix Flexkleber FX 900 (hochflexibler und standfester Flexkleber mit dem Ecode Gütesiegel EC1PLUS für sehr emissionsarme Produkte); Quick-mix F-EHH (Fugenmörtel Elbtunnel Hamburg, Spezialrezeptur mit hoher Beständigkeit gegen Abgase, Feuchtigkeit und Temperaturschwankungen); Quick-mix Standfeste feine Spachtelmasse schnell SFs.

Seite 25

Mehr Informationen über der DGNB-Preis und die Gewinner: https://www.nachhaltigkeitspreis.de/category/nominierte/003_bauen_nominierte/#intern. Über die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen - DGNB e.V.: www.dgnb.de/de/.

Seite 26

Noch mehr Informationen über Farbe und ihre Wirkung weiß unsere Kolumnistin Uta Kurz: Uta Kurz Coaching Innovation, Merianweg 15, 40724 Hilden, Tel.: 02103-897727, Fax: 02103-897726, www.uta-kurz.de.

Seite 28

Die ausführlichen Ergebnisse der Forsa-Befragung anlässlich der ISH 2015 hat die Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft e.V. VDS (www.sanitaerwirtschaft.de/de) im Internet veröffentlicht: www.sanitaerwirtschaft.de/de/marktforschung/forsa_umfrage_zur_ish_2015-321.aspx.

Seite 30

Produkte für die barrierearme, aber dennoch attraktive Gestaltung von Badezimmer hat wie hier beschrieben Schlüter-Systems (Schmöllestraße 7, 58640 Iserlohn, Tel.: 02371-971 0, Fax: 02371-971 111, www.schluter.de) im Programm. Demonstriert werden solche Gestaltungslösungen in der Ausstellung der GGT Deutsche Gesellschaft für Gerontotechnik (Max-Planck-Straße 5, 58638 Iserlohn, Tel.: 02371-95950, Fax: 02371-9595-20, www.gerontotechnik.de). Komplettiert wird diese Demonstration mit keramischen Fliesen von Agrob Buchtal ((Buchtal 1, 92521 Schwarzenfeld, Tel.: 09435-391-0, Fax: 09435-391-3452, www.agrob-buchtal.de/), in diesem Fall mit der Serie „Emotion“: <http://www.agrob-buchtal.de/cd/produkte/>.

Seite 33

Die Produktbeispiele für unsere Tipps für das Generationen-Bad stammen von Viega GmbH & Co. KG, Viega Platz 1, 57439 Attendorn, Tel.: 02722-61-0, Fax: 02722-61-1415, https://www.viega.de/xchg/de-de/hs.xml/bad_design.html.

Seite 34

Die Beispiele für Lichtlösungen im Bad auf dieser Seite sind von Hansgrohe SE/Axor, Auestr. 5-9, 77761 Schiltach, Tel.: 07836-51-0, Fax: 07836-51-1141, www.hansgrohe.de/ (Axor LampShower by Nendo), ACO Passavant GmbH, Ulsterstraße 3, 36269 Philippsthal, Tel.: 06620-77-0, Fax: 06620-77-52, www.aco-haustechnik.de/produkte/badentwaesserung/ (beleuchtete Duschrinne), Grohe Deutschland Vertriebs GmbH, Zur Porta 9, 32457 Porta Westfalica, Tel.: 0571-3989-333, Fax: 0571-3989-999, www.grohe.de/de_de/badezimmer-kollektion/dusche-spa-f-digital-deluxe.html (Grohe Spa F-digital deluxe), W. Schneider GmbH, Postfach, D-79720 Laufenburg, Tel.: 07763-939860, Fax: 07763-939880, www.wschneider.com (Spiegelschrank „Paliline“), Burgbad AG, Bad Fredeburg, Kirchplatz 10, 57392 Schmallenberg, Tel.: 02974-96170, Fax: 02974-9617-278 (Badmöbel-Serie „Crono“).

Seite 36

Licht-Ideen fürs Bad mit LED-Stripes hat Dural GmbH & Co. KG (Südring, 56412 Ruppach-Goldhausen, Tel.: 02602-9261-0, Fax: 02602-9261-50, www.dural.de).

Seite 38 – 39

Hightech-Skulptur für die Küche: KWC Deutschland GmbH,

Junghansring 70, 72108 Rottenburg, Tel.: 07457-94856-0, Fax: 07457-94856-30, <http://new.kwc.ch/deutsch/>.

Ein Hauch Manhattan für die Küche: Graff GmbH, Rommelstraße 1, 70376 Stuttgart, Tel.: 0711-50622936, www.graff-faucets.com. Waschtischarmatur + Klein-Durchlauferhitzer: Conti Sanitärarmaturen GmbH, Hauptstraße 98, 35435 Wettenberg, www.conti-armaturen.com

Software-Generation: Palette CAD GmbH, Behlesstraße 9–13, 70329 Stuttgart, Tel.: 0711-9595-0, Fax: 0711-9595-250, <http://www.palettedcad.com/de/>

Seite 40 – 41

Druckspüler für Hinterwandmontage: Kuhfuss Delabie GmbH, Untere Wiesenstraße 17, 32120 Hiddenhausen-Sundern, Tel.: 05221-68390, Fax: 05221-683935, www.kuhfuss-delabie.de. Urinal-Steuerung/Bunte Duschwannen: Villeroy & Boch AG, Postfach 1120, 66688 Mettlach, Tel.: 06864-81-0, Fax: 06864-81-2692, www.villeroy-boch.com

Duschplätze im Altbaubad: Wesko GmbH Sanitär- und Baubedarf (Illbruckstraße 1, 34537 Bad Wildungen, Tel.: 05621-801-333, <http://www.wesko-sanitaer.de/>)

Lebendiger Marmor/Knoten von Malta: Margraf Spa, Via Marmi, 3, 36072 Chiampo (VI) Italy, Tel.: +39-0444-475900 www.margraf.it. Ablauf für Vakuumabsaugung: Gang-Way GmbH, Bauernwand 21c, 39171 Sülzetal/Magdeburg, Tel.: 039205-20258, Fax: 039205 / 9173

Alle Angaben nach bestem Wissen aber ohne Gewähr.
Diese Auflistung befindet sich mit aktivierten Links auch im Internet:
www.sks-infoservice.de/adressen/adressen-links-52015

NEU!

8 mm
KingSizePlate
von
REX GRANIT
für Boden, Wand
und Decke
bis 200 x 330 cm

Vom Steinbruch zur Baustelle bearbeiten wir Granit in seiner schönsten Form!

Kinderleicht!

8 mm

info@rexgranit.de www.rexgranit.de
Info-Serviceziffer [61532]

SKS KOMPAKT:

Geldpolitik wird noch lockerer

In den vergangenen Wochen sind aufgrund der EZB-Geldmarktpolitik die Geldmarktzinsen und Kapitalmarkttrenditen wieder stärker unter Druck geraten. Nachdem die Inflation im Euroraum erneut gesunken ist, zeigt sich die EZB besorgt und steht vor einer Lockerung ihrer Geldpolitik. Die Währungshüter denken dabei auch über eine weitere Absenkung der Leitzinsen nach. Geldmarktnahe Zinssätze würden dann noch weiter in den negativen Bereich abrutschen. Eine Leitzinssenkung wirkt bei der Bekämpfung deflationärer Gefahren allerdings weniger effektiv als ein Ankauf von Anleihen. Die EZB hat daher das bestehende Anleihekaufprogramm um sechs Monate bis März 2017 ausgeweitet. Die geldpolitischen Maßnahmen dürften dazu führen, dass Baugeld auch im Jahr 2016 billig bleibt. Allerdings ist eine moderate Aufwärtsbewegung der Zinssätze vor allem für Darlehen mit einer längeren Zinsfestschreibung im Verlauf des neuen Jahres nicht unwahrscheinlich. Hierfür dürften höhere Leitzinsen in den USA, ein leichter Anstieg der Inflation und ein anhaltender Konjunkturaufschwung im Euroraum sorgen. (Quelle: BHW/Postbank)

Mittelstand fordert Sonderabschreibung

„Deutschland braucht gerade angesichts des Flüchtlingszustroms bezahlbaren Wohnraum mehr denn je. Zur Förderung des privaten Wohnungsbaus muss der Bund steuerliche Anreize für Investoren schaffen. Hierzu fordern wir eine 20-prozentige Sonderabschreibung“, so der Präsident des Bundesverbandes mittelständische Wirtschaft (BVMW), Mario Ohoven, und BVMW-Bundesgeschäftsführer Minister a. D. Prof. Dr. Wolfgang Reinhart. Die von Bundesfinanzminister Schäuble ins Spiel gebrachte Zehn-Prozent-Regelung reiche nicht aus. Sie forderten zugleich die Länder auf, ihren Widerstand im Bundesrat gegen eine begrenzte steuerliche Sonderabschreibung aufzugeben. Um den akuten Bedarf an bezahlbarem Wohnraum zu decken, müssten allein bis 2020 rund 400 000 Wohnungen jährlich neu gebaut werden. Die Länder seien insbesondere bei der Bereitstellung von Baugrundstücken in Regionen mit angespannten Wohnungsmärkten gefordert.

MEZ Keramik wird geschlossen

Die MEZ Keramik, Hersteller von Ofenkacheln, wird geschlossen. Trotz erfolgreicher Kostensenkung mithilfe aller Parteien unter der Führung des Insolvenzverwalters Dr. Ralf Bornemann vom Beratungsunternehmen DHPG, Bonn, erscheint eine Schließung des Unternehmens unumgänglich. Von der Schließung sind 32 Mitarbeiter betroffen. Laut Bornemann habe der Herbst nicht die erhoffte Belebung für das Geschäft der MEZ Keramik gebracht. Die Kaminofensparte war bereits im Frühjahr geschlossen worden. Das Kachelgeschäft wird nun folgen. Als eines der etablierten Unternehmen im Bereich der Herstellung von Ofenkacheln ist die MEZ-Keramik GmbH seit rund 30 Jahren im Business-to-Business-Bereich tätig. Neben dem Hauptmarkt Deutschland werden die MEZ-Ofenkacheln auch in Österreich, Polen, Italien, Benelux und Frankreich verbaut. Das Unternehmen hatte am 9.3.2015 Insolvenzantrag beim Amtsgericht Neuwied gestellt.

Nachhaltigkeitsbericht von Grohe

Als Bestandteil seiner Wachstumsstrategie ist Nachhaltigkeit Teil sämtlicher Prozesse, Handlungen und Produkte. Das dokumentiert jetzt Sanitärhersteller

Mapei GmbH:

Die Marktführung fest im Visier

Wenn Dr. Giorgio Squinzi, CEO der italienischen Mapei Gruppe, aus seiner Mailänder Firmenzentrale nach Deutschland blickt, könnte er sich durchaus zufrieden zurücklehnen. Denn während der Heimatmarkt des Bauchemie-Konzerns, Italien, nach wie vor unter der schwächelnden Baukonjunktur leidet und dem weltweit operierenden Unternehmen zuletzt 2014 als einziges Land der Gruppe einen Umsatz-Rückgang bescherte, bereiten ihm seine deutschen (Unternehmens-)Töchter Mapei GmbH und Sopro Bauchemie GmbH sichtlich Freude.

Nachdem bereits im Frühjahr die Wiesbadener Tochter Sopro der Öffentlichkeit ihre Umsatzbilanz 2014 präsentierte (SKS Ausgabe 3.2015), berichtete jetzt auch Dr. Uwe Gruber, Geschäftsführer der Mapei GmbH mit Sitz in Erlenbach, gegenüber der Presse über ihren Geschäftsverlauf der letzten Monate.

Gemeinsam ist beiden Unternehmen, dass sie zu der für die Gruppe rentabelsten Region Westeuropa gehören, wie der Konzern-Geschäftsbericht für das Jahr 2014 feststellte. Immerhin ist die Mapei Gruppe im Vergleich zu anderen Regionen hier mit den meisten Tochtergesellschaften, 23 an der Zahl, vertreten, die 29,4 Prozent des Gruppenumsatzes erwirtschafteten, noch vor dem nach wie vor schwächelnden Heimatmarkt Italien mit einem Umsatzanteil von 26,7 Prozent. Damit ist Italien zwar noch größter Einzelmarkt, aber konnte zumindest 2014 keinen Beitrag zum Gruppenwachstum leisten (2 Prozent). Im Gegensatz zu Westeuropa (+6,2 Prozent), wozu laut Dr. Gruber die Mapei GmbH einen nicht unbedeutenden Beitrag leistete. Zwar nannte er keine konkreten Umsatzzahlen seines Unternehmens, machte aber deutlich, dass allein aufgrund der Tatsache, dass sich die Mapei GmbH mit einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von über 10 Prozent in den vergangenen zehn Jahren mit zu den dynamischsten Unternehmen der Gruppe rechnet.



Das sei schon deshalb aus seiner Sicht bemerkenswert, weil die Mapei GmbH zu den jüngeren Firmengründungen der italienischen Mutter gehört. Erst vor gut 20 Jahren als Mapei Deutschland GmbH gegründet, avancierte das Unternehmen recht bald als Mapei GmbH zu einer der Lieblingstöchter der Gruppe, nicht zuletzt dank eben dieser Wachstumsdynamik in den letzten zehn Jahren. Das hatte immerhin deutliche Marktanteils-Zugewinne zur Folge, auch wenn die Mailänder Konzern-Zentrale ihr ursprüngliches ehrgeiziges Ziel, in Deutschland möglichst schnell zum Marktführer zumindest im Bereich Fliesen- und Naturstein-Verlegetwerkstoffe zu werden, nicht realisieren konnte. Aber man sei auf gutem Weg, so Dr. Gruber, und wenn man die eigenen Marktanteile mit denen der Stiefschwester Sopro Bauchemie addiere, sei man praktisch schon am Ziel.

Dennoch war in Grubers Statement anlässlich der Jahrespressekonferenz im November in Berlin nicht zu überhören, dass man durchaus auch gern das Ziel an die Spitze des Marktes ohne diese geschwisterliche „Addition“ erreichen möchte. Allerdings räumte er ein, dass „es sehr wohl einen Nachholbedarf“ gäbe gegenüber Unternehmen, die bereits sehr viel länger auf dem schwierigen und gewissermaßen atomisierten deutschen Bauchemie-Markt aktiv sind. Umso wichtiger sei es, seine Stärken prägnant darzustellen. Dazu gehöre der Anspruch als

Wir haben Nachholbedarf gegenüber Wettbewerbern, die schon länger auf dem Markt aktiv sind.

Dr. Uwe Gruber, Geschäftsführer Mapei

Lösungen auch für ungewöhnliche Bodenbeläge: Im renovierten Berliner Bikini-Haus wurden Betonwerksteinplatten verlegt, die unter Verwendung von geschredderten alten, nicht wieder benötigten Glaspaneelen des Gebäudes hergestellt wurden. (Foto: Mapei)

Vollsortimenter vom Dach bis zu bauchemischen Zusatzmitteln, allerdings ohne die Kompetenz in Kernsortimenten aus den Augen zu verlieren. Grubers Credo: „Keine Markenvielfalt, sondern Synergien in der Marktführung“.

Das gilt besonders für den Bereich „Keramik/Naturstein“, der nach wie vor mit einem Anteil von fast zwei Drittel am Umsatz vor der Fußbodentechnik das stärkste Standbein darstellt. In beiden Fällen gehe es darum, die Leistungsdichte im Produkt-Portfolio vom Estrich über Grundierung, Parkettklebstoffe bis zur Versiegelung, von Naturstein-Verlegesystemen bis zur Verfüllung nicht nur zu pflegen, sondern konsequent auszubauen. Immerhin bietet die Unternehmens eigene Forschung und Ent-

Jura Marmor:

Juma beendet Geschäftstätigkeit

Die Juma GmbH & Co. KG mit Produktionssitz in Gungolding im Altmühltal wird ihre Geschäftstätigkeit zum 30. Juni 2016 geordnet einstellen und alle Aktivitäten ab 1.7.2016 beenden.

Wie es in einer entsprechenden Erklärung auf der Internetseite des Natursteinanbieters heißt, soll bis zum 30.6.2016 der Geschäftsbetrieb so weit wie möglich unverändert weitergeführt werden: „Wir sind bis zu diesem Zeitpunkt weiterhin verlässlicher Partner und Lieferant“.

Juma sah sich aufgrund einer nachhaltig anhaltenden negativen Geschäftsentwicklung mit großen wirtschaftlichen Herausforderungen konfrontiert, welche den Fortbestand des Unternehmens auf Dauer gefährden würden. Das bereits 2010 in die Insolvenz geratene Unternehmen habe nach der Übernahme durch den neuen Eigentümer, der FS Management GmbH & Co. KG bzw. der Schabmüller-Firmengruppe, und dem Erhalt nahezu aller Arbeitsplätze trotz zahlreicher eingeleiteter Maßnahmen verbunden mit der permanenten Zufuhr von Kapital nie wirtschaftlich in die Erfolgsspur zurückgefunden.



wicklung dafür optimale Voraussetzungen, wie das Beispiel des Terrassen-Verlegesystems „BDC-System“ (SKS Ausgabe 2.2015) ebenso gezeigt habe wie das nach Grubers Einschätzung wohl umfangreichste, aus 31 Farben bestehende Fugenmörtel-Sortiment zuzüglich weiterer 21 Farben des Epoxidharzfugenmörtels.

Im Klartext bedeutet das, dass man in Erlenbach die Wachstumsdynamik der letzten 10 Jahre von „10 Prozent+“ fortschreiben will, gestützt auf die Intensivierung der Marketingmaßnahmen wie Schulungen, Seminare und Forschung. Auf dass Firmenvater Dr. Giorgio Squinzi in Mailand weiterhin viel Freude an seiner deutschen Tochter haben werde.

Die derzeitige Schwäche der Auslandsmärkte China und Russland sowie die damit verbundenen, am Markt vorhandenen Überkapazitäten, verstärkten den Druck auf die Wirtschaftlichkeit nachhaltig. Zwar hätten erste Marktberichtigungen bereits stattgefunden, aber negative Strömungen und Tendenzen in Marktumfeld lassen offensichtlich Juma-Geschäftsführer Michael Holzäpfel an einer positiven Zukunftsprognose zweifeln. Vermutlich dürfte aber auch die fehlende Bereitschaft von Schabmüller zu weiteren Finanzspritzen der Auslöser zu dieser Entscheidung sein, zumal Juma in dieser Firmengruppe Außenseiter ist, deren Hauptgeschäft unter anderen Metallverarbeitung oder Werkzeugbau ist.

Das Unternehmen Juma, das sich gern als „Synonym“ für Jura Marmor bezeichnet hat, gehört zu den traditionsreichsten Natursteinbetrieben im bayerischen Altmühltal, dem deutschen Zentrum für Jura Marmor. Allein in Deutschland beschäftigte das Unternehmen zuletzt über 130 Mitarbeiter in Produktion und Verwaltung. 300 000 qm Steinbruchgelände in Deutschland und 130 000 qm Werksgelände sowie modernste Produktionsmittel sichern die Rohstoffquellen und Betriebsleistung ab. Zuletzt hat das Unternehmen durch spektakuläre Design-Objekte („Juma-Exclusiv“) von sich reden gemacht, wie eine Dusch-Wannen-Kombination, die im Frühjahr auch auf der BAU in München gezeigt wurde.

Unter dem Titel „Juma Exclusive“ hatte das Unternehmen zuletzt mit spektakulären Objekten von sich reden gemacht, wie dieser Dusch-Badewannen-Kombination, vollständig aus Naturstein. (Foto: Juma)

Grohe in seinem ersten Nachhaltigkeitsbericht, der die Erfahrung und Kompetenz auf diesem Gebiet ebenso darstellt wie die Innovationskraft und Zukunftsorientierung. Gleichzeitig hat Grohe eine Entschleunigung zum deutschen Nachhaltigkeitskodex beim Rat für Nachhaltige Entwicklung eingereicht und damit seine Aktivitäten in diesem Bereich umfassend offengelegt. Der Nachhaltigkeitsbericht folgt der vierten und damit aktuellsten Version der Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI), die einen weltweit angewendeten Rahmen für die Nachhaltigkeitsberichterstattung erarbeitet hat. Zu finden ist der vollständige Nachhaltigkeitsbericht im Internet unter www.grohe.de/nachhaltigkeit.

SHK-Ausbildungsstätte auf den Philippinen

Mit Hilfe zur Selbsthilfe hat das Sanitärunternehmen Grohe in Kooperation mit Don Bosco Mondo e.V. seit 2009 bereits rund 780 jungen Menschen in Mumbai, Indien, die Chance auf ein neues Leben ermöglicht. Jetzt startet das Hilfsprojekt Grohe Dual Tech auch in Manila-Tondo auf den Philippinen, wo eine neue Ausbildungsstätte eröffnet wurde. Ziel des Projektes ist es, das Sanitärhandwerk vor Ort weiter zu professionalisieren. Dafür bietet Grohe Dual Tech den qualifizierten Ausbildungsgang mit dem nationalen Zertifikat NC II an. So unterstützt das Programm nicht nur die Auszubildenden, sondern wirkt auch dem Fachkräftemangel entgegen und fördert gleichzeitig die Weiterentwicklung dieses Wirtschaftszweiges. Durch die direkte Kooperation mit Unternehmen kommen im Anschluss an die Ausbildung Anstellungen zustande, so dass auch der Lebensweg der jungen Menschen weiter abgesichert ist. Neben den Jahresprogrammen bietet das Projekt Kurzzeitkurse für die Ausbildung zum Assistenz-Sanitärinstallateur sowie Weiterbildungskurse mit individuell gestalteten Modulen für junge Berufstätige von Bau- und Sanitärfirmen.

Vertriebsgesellschaft in den USA

Der Bauzubehörhersteller Proline-Systems hat Anfang Oktober eine eigene Vertriebsgesellschaft in den USA eröffnet. Ihr Sitz befindet sich in Irvine nahe Los Angeles. Ausschlaggebend für die Standortwahl war die Tatsache, dass Kalifornien nicht nur zu den größten Volkswirtschaften der Welt gehört, sondern weil er neben Florida der wichtigste Fliesenmarkt der Vereinigten Staaten ist. Proline hatte in den letzten Jahren in Amerika eine wachsende Nachfrage nach seinem Sortiment registriert. In Irvine ist ein 1 500 m² großes Lager samt Bürogebäude entstanden. Außer den drei Mitarbeitern vor Ort beschäftigt das Unternehmen noch 12 Außendienstmitarbeiter im gesamten Land. In den USA vertreibt Proline vornehmlich Produkte aus dem Bereich Fliesenzubehör, wie Fliesenprofile, Matten-, Abdichtungs- und Duschsysteme.

Spende für Sport und Kinderhaus

Die Uzin Utz AG zeigt ihr gesellschaftliches Engagement in der Region gleich mit zwei aktuellen Spendenaktionen. Zum einen überreichte Dr. H. Werner Utz, Vorstandsvorsitzender der Uzin Utz AG, eine Spende an den Verein Sport für alle e.V., der bedürftigen Kindern die Mitgliedschaft in einem Sportverein ermöglicht. Rund 3 600 Euro waren aus einer Tombola anlässlich des Firmenfests „50 Jahre Standort Donautal“ für diesen Zweck zusammengekommen. Mit dieser Spende können fast 50 Kinder an einem Schwimmkurs teilnehmen, der rund 75 Euro pro Kind kostet. Mit der traditionellen Weihnachtsspende in Höhe von 5 000 Euro werden darüber hinaus in diesem Jahr das

interkulturelle Kinderhaus und der Arbeitskreis Ausländische Kinder e.V. in Ulm bedacht. Damit unterstützt die Uzin Utz AG eine gemeinnützige lokale Einrichtung und verzichtet im Gegenzug auf aufwendige Weihnachtstakten.

Systemprofis ausgezeichnet

Im Rahmen des 4.Sopro Profitags wurden im November dieses Jahres insgesamt neun Fachhandwerker aus dem Bereich der Fliesen- und Natursteinverlegung mit dem Zertifikat „Sopro SystemProfi“ ausgezeichnet, eine Auszeichnung, die ihnen nicht nur Fachwissen bescheinigt, sondern gleichzeitig auch einen Wettbewerbsvorteil erschließen soll. Die Anforderungen bei der Verlegung von Fliesen- und Naturwerksteinen steigen. Die Vorstellungen von Planern, Architekten und Bauherren ebenso. Ausgefallene Wünsche, neue Materialien und vielfältige Möglichkeiten erfordern komplexes Know-how zur Ausführung. Dagegen stehen meist enge Zeitfenster und Termindruck. Um Sopro SystemProfi zu werden, muss der Fachhandwerker über einen Zeitraum von zwei Jahren mindestens drei Handwerker-Seminare aus der Veranstaltungsreihe der Sopro Profiakademie mit dem jeweils anschließenden freiwilligen Sopro Proficheck besuchen. Nach der dritten erfolgreichen Teilnahme wird er zum Sopro SystemProfi und erhält ein entsprechendes Zertifikat.

Villeroy & Boch steigert Umsatz und Ergebnis

Für die ersten neun Monate des Geschäftsjahres 2015 meldet der Villeroy & Boch-Konzern eine Steigerung seines Nettoumsatzes im Vergleich zum Vorjahr um 3,5 Prozent auf 578,4 Mio. Euro. Der Unternehmensbereich Bad und Wellness steigerte dabei seinen Umsatz zum Ende des dritten Quartals 2015 im Vergleich zum Vorjahr um 14 Mio. Euro bzw. 3,9 Prozent auf 370,1 Mio. Euro. Zur positiven Umsatzentwicklung bei den keramischen Produktkonzepten trugen vor allem die Nachfrage in den Segmenten spülrandlose WCs sowie Dusch-WCs und die Einführung neuer Mainstream-Serien bei. In Deutschland konnte der Umsatz im bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres um 5,2 Prozent gesteigert werden. Die deutlichsten Umsatzsteigerungen im Ausland wurden in Großbritannien (+24,4 Prozent) und den Golfstaaten (+23 Prozent) erzielt. In Frankreich (-7,6 Prozent) und Italien (-6,7 Prozent) haben sich die Umsätze aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Berichtszeitraum weiter rückläufig entwickelt.

Experten-Seminar im Auerkalk-Steinbruch

Zum zweiten Mal hat im Rahmen der Sopro Profiakademie ein Naturstein-Expertenseminar bei der Kelheimer Naturstein GmbH im niederbayerischen Essing stattgefunden. Die Teilnehmer des Tagesseminars konnten sich dabei nicht nur über die Besonderheiten des Kelheimer Auerkalks informieren, sondern erfuhren darüber hinaus viel Wissenswertes zu Natursteinen im allgemeinen, sowie zur deren richtiger Verlegung und Verfübung. Beim handwerklichen Umgang mit Naturstein sind wichtige Details zu beachten. Welche dies sind, wollte die Sopro Bauchemie auf ihrem, im Rahmen der Sopro Profiakademie angebotenen „Naturstein Expertenseminar“ aufzeigen. Bei Kelheimer Auerkalk handelt es sich um einen Korallenkalk, der verbreitet auch als Kelheimer Marmor bezeichnet wird. Wegen seiner Unempfindlichkeit gegen Witterungseinfluss und auch gegen Frost eignet sich der Stein sowohl für den Innen- wie auch den Außenbereich.



Ströher GmbH:

Putze und Farben treffen Keramik

Die Sto SE & Co. KGaA mit Sitz in Stühlingen hat Mitte November mit 50,1 Prozent der Gesellschaftsanteile die Mehrheit an dem Dillenburger Klinker- und Keramikhersteller Ströher GmbH erworben.

Mit mehr als 5 000 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von rund 1,2 Mrd. Euro gehört das Familienunternehmen Sto zu den international bedeutendsten Herstellern von Produkten und Systemen für Gebäudebeschichtungen und Wärmedämm-Verbundsystemen (WDV). Zum Kernsortiment gehören außerdem Fassadenelemente sowie Putze und Farben für den Außen- wie auch Innenbereich von Gebäuden. Weitere Schwerpunkte sind die Bereiche Betoninstandsetzung und Bodenbeschichtungen.

Wie es in der Presseerklärung heißt, soll der jetzt erfolgte Anteilsverkauf nicht nur die langjährige Partnerschaft manifestieren und strategische Optionen sichern. Damit solle auch die Nachfolgeregelung für Ströher auf den Weg gebracht werden, wie Gerhard Albert, Vorsitzender der Geschäftsführung und Ströher-Gesellschafter erklärte. Schon seit einigen Jahren gehe das Verhältnis zum Sto-Konzern durch eine intensive Projektarbeit über das des reinen Lieferantenstatus hinaus. Albert sieht deshalb den Verkauf der Anteile als nächsten Schritt, um die Schlagkraft als Keramikproduzenten für Fassaden- und Bodenbeläge im Außen- und Innenbereich weiter auszubauen.

Wie Rainer Hüttenberger, Sprecher des Sto-Vorstands, betonte, folge Stos Unterneh-

Geberit / Keramag:

Produkte und Kompetenzen bündeln

Nach der Integration des Keramag Vertriebs auf Managementebene, verknüpft Geberit jetzt auch die Produktportfolien und Kompetenzen in einer Vertriebsmannschaft.

Seit dem 1. Dezember 2015 vertreten die Verkaufsberater von Geberit und Keramag beide Marken bei allen Kundenzielgruppen. Alle Marktteilnehmer sollen demnach künftig von den Vorteilen profitieren, die eine Bündelung der Kompetenzen und die „Alles aus einer Hand“-Strategie mit sich bringen.

Dem Zusammenschluss der Geberit und Keramag Vertriebsmannschaften ging ein umfangreicher Know-how-Transfer voran. Beide Teams wurden intensiv auf die Produkte der jeweils anderen Marke geschult. „Mit den zusammengeführten Teams sind wir noch näher am Tagesgeschäft unserer Kunden“, sagt

Clemens Rapp, Geschäftsführer von Geberit und Keramag, „die Außendienstmitarbeiter können mit dem erweiterten Portfolio bedarfsorientierter beraten und damit unsere Kunden noch besser unterstützen.“ Außerdem werde die Komplexität bei der Planung und dem Bau von Sanitäranlagen und Privatbädern deutlich reduziert: „Weil es ab sofort nur noch einen Ansprechpartner für beide Produktportfolien gibt, bauen wir Schnittstellen bei unseren Kunden ab und können mehr Planungs- und Umsetzungssicherheit im gesamten Bauablauf bieten“, so Geschäftsführer Rapp.

An der grundsätzlichen Ausrichtung

Kompetenz vor und hinter der Wand

In 39 Veranstaltungen vom 11. Januar bis 15. März, dem Netzwerkforum „Geberit BauTreff 2016“, wollen beide Unternehmen Installateure, Planer, Architekten, Großhändler und Investoren gemeinsam darüber informieren, welche Mehrwerte für sie aus dem Zusammenschluss entstehen und wie aus Schnittstellen vor und hinter der Wand neue, zukunftsweisende Synergien erzeugt werden können. An sechs Themeninseln soll den Teilnehmern der Veranstaltungen die vereinten Kompetenzen beider Marken erläutert werden. Außerdem können sie ihre Fragen bereits im Vorfeld unter bautreff@geberit.com stellen. Diese werden dann aufgegriffen und auf dem BauTreff in einen Impulsvortrag einfließen. Termine und Anmeldung unter www.geberit.de/bautreff.

und den Zielgruppen der bisherigen Geberit Vertriebsbereiche „Technik“ und „Großhandel“ ändert sich nichts. Die Vertriebsbereiche verantworten für beide Marken Jürgen Dewald (Technik) und Peter Hein (Großhandel). Es werden weiterhin die Zielgruppen der Händler, Installateure und Planer angesprochen, allerdings jetzt mit dem gebündelten Portfolio.

Neue Aktivitäten unter der Leitung des Vertriebs „Technik“ gibt es für die Zielgruppe der Bauträger und Architekten. Der Schwerpunkt der neu aufgestellten Geberit Projektmanager liegt auf den Geberit und Keramag Produkten vor der Wand und hier vor allem auf der Designqualität sowie der gesamtheitlichen technischen und wirtschaftlichen Beratung.

Mehr Arbeit für das Bauhauptgewerbe

Der saison-, arbeitstäglich- und preisbereinigte Auftragseingang im Bauhauptgewerbe war nach Angaben des Statistischen Bundesamtes (Destatis) im September 2015 um 7,2 Prozent höher als im August 2015. Im Vorjahresvergleich war der Auftragseingang nach gleichen Kriterien im Bauhauptgewerbe im September 2015 um 9,1 Prozent höher. In den ersten neun Monaten 2015 stieg er

um 1 Prozent gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Bezogen auf die nominale Veränderung lag der Wert des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe im September 2015 um 10,2 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Im Vergleich zu den ersten neun Monaten 2014 fielen die Auftragseingänge in den ersten neun Monaten 2015 nominal um 2,2 Prozent höher aus.

Zur Person

* Carl Otto Bengtsson wird ab 1. Januar 2016 neuer Leiter des Zentralen Marketings bei der PCI Europa. Bengtsson kommt von der BASF Construction Chemicals Europe AG, Schweiz, wo er seit 2006 verschiedene leitende Marketing- und Vertriebsfunktionen im internationalen Umfeld ausgeübt hat. So leitete er unter anderem bis 2014 das BASF-Geschäft mit Chemikalien für die Bauindustrie in Skandinavien. Bengtsson folgt auf Klaus Theobald, der die PCI zum Jahresende verlässt. Theobald leitete das Zentrale Marketing der PCI seit 2003.

* Der Bauchemiehersteller Ardex stärkt den deutschen Vertrieb. Neuer Vertriebsleiter ist Dr. Markus Stolper (40), der bereits seit 2007 für das Wittener Familienunternehmen tätig ist. Zuletzt war er für das Marketing in Deutschland und den Benelux-Ländern verantwortlich. Stolper wird Dr. Ulrich Dahlhoff (Geschäftsführer Marketing und Vertrieb) unterstützen und mit ihm zusammenarbeiten. Stolper leitete bei Ardex zunächst die Strategieabteilung und das Innovationsmanagement. 2012 übernahm er die Leitung des Marketings für Deutschland und die Benelux-Länder.

* Achim Bolanz, von 2008 bis 2013 Vorstand Finanzen, IT, Controlling und Logistik und seit 2014 Geschäftsführer der Keramag GmbH, hat das Unternehmen zum Ende des Jahres 2015

auf eigenen Wunsch verlassen, um eine neue unternehmerische Herausforderung anzutreten. Bolanz war maßgeblich an der Integration der Keramag GmbH in die Geberit-Strukturen beteiligt. Auch Beate Vetter, seit 2001 in verschiedenen Funktionen für die Keramag GmbH tätig und langjährig für das Marketing in der D-A-CH-Region verantwortlich, verlässt zum Jahresende das Unternehmen. In beiden Fällen gab es bislang keine Informationen zur Nachfolge.

* Bei Steuler-Fliesen endet eine Ära: Nach 36 Jahren ist Entwicklungsleiter Paul Wieser in den Ruhestand gegangen. Mit Tomas Deinböck präsident der Mühlacker Fliesenhersteller einen Nachfolger aus den eigenen Reihen. Von 2008 an war Deinböck für das Produktmanagement der Steuler-Fliesengruppe zuständig, seit 2011 Produktmanager in Mühlacker. Zum 1. November hatte er nun auch die Leitung der Entwicklungsabteilung übernommen, wo er 2004 seinen Weg als Entwickler begonnen hatte. Zuvor war der gelernte Töpfer und staatlich geprüfte Keramaggestalter sieben Jahre selbstständig und hat Kachelöfen gebaut, ehe er 1999 zur Fliesenindustrie kam.

* Das Stuttgarter Softwarehaus Palette CAD GmbH hat den langjährigen Mitarbeitern Volker Zeller (43) und Christian Zinser (35) mit

Mehr Raum für Ideen

Der Iserlohner Fliesenzubehörhersteller Blanke GmbH & Co. bietet 2016 erstmals in seinem neuen Schulungs- und Tagungszentrum themenbezogene Workshops zu Detaillösungen rund ums Fliesenlegen an. Das neue und moderne Schulungs- und Tagungszentrum am Firmensitz in Iserlohn bietet optimale Rahmenbedingungen für produktbezogene Weiterbildung und die Präsentation von Systemlösungen des Unternehmens. Workshops zu den praxisnahen Produktlösungen werden an verschiedenen Terminen im Frühjahr 2016 angeboten. Die jeweils siebenstündigen Workshops in Theorie und Praxis umfassen eine Werkführung sowie ein Teilnahmezertifikat. Die Themengebiete reichen von selbstklebender Verbundabdichtung über multifunktionale Linienentwässerung bis hin zu ansprechender Punktentwässerung. Termine und Anmeldung im Internet unter www.blanke-systems.de/blanke-fliesenzubehoer-systeme/service/workshop-schulungen/.

Rheinland-Pfalz prämiiert Serienprodukte

Das Bundesland Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung, zeichnet gut gestaltete Serienprodukte der Industrie und des Handwerks mit einem eigenen Designpreis aus. Diesjähriger Gewinner in der Kategorie Produkt ist der Waschtisch Ino des Schweizer Sanitärherstellers Laufen, der sein deutsches Hauptquartier im rheinland-pfälzischen Staudt hat. Die Jury traf ihre Entscheidung zugunsten von Ino (Design: Toan Nguyen) anhand eines umfangreichen Kriterienkatalogs: Bewertet wurden neben der Gestaltungsqualität auch Innovationsgehalt, Gesamtkonzeption und Nachhaltigkeit.

sofortiger Wirkung Prokura erteilt. Nach 15 Jahren Betriebszugehörigkeit bringt Zeller seine Erfahrungen aus Vertrieb, Kundenservice und Personalmanagement für diese Aufgabe ein. In dem inhabergeführten Familienunternehmen verantwortet er derzeit die Bereiche Personal und Organisation. Christian Zinser, Sohn des Firmeninhabers und Geschäftsführers Dr. Walter Zinser, ist seit zehn Jahren im Unternehmen tätig. * Die TECE-Gruppe erweitert die Unternehmensführung: Mit Dr. Michael Freitag ergänzt künftig ein Produktionsfachmann die Geschäftsführung des Haustechnikbieters aus dem Münsterland. Der 49-jährige Diplomingenieur Maschinenbau promovierte zum Thema „Qualitätsplanung in der Produktentwicklung“ und kommt nach Stationen bei Vailant, bei der Dometic-Group (mobile Kühl- und Klimalösungen) und beim Werkzeughersteller Knipex zu TECE. Damit hat TECE künftig eine Führungsspitze aus drei Geschäftsführern: Hans-Joachim Sahlmann ist Sprecher der Geschäftsführung und verantwortet Marketing, Vertrieb Deutschland/Österreich und Entwicklung. André Welle zeichnet verantwortlich für Personal, Einkauf, International Business, IT und Finanzen. Dr. Michael Freitag hat am 1. Dezember die Führungsriege komplettiert.

Jetzt auch für breite Fugen! **Sopro DF 20®**



Sopro DF 10® DesignFuge Flex

Dauerhaft schön und hygienisch.

kalkschleierfrei und
farbbrillant

erhöhter Schutz vor
sauren Reinigern*

verhindert Schimmelbildung

wasser- und schmutzabweisend



- Kalkschleierfrei und gleichmäßige Farbbrillanz durch OPZ®-Technologie
- Pflegeleicht, da wasser- und schmutzabweisend
- Erhöhter Schutz gegen Schimmelpilze und Mikroorganismen**
- Zementärer, flexibler Fugenmörtel für Fugenbreiten von 1–10 mm
- Erhöhte Widerstandsfähigkeit auch gegen saure Reinigungsmittel*
- Mit Sopro Glitter in Gold und Silber veredelbar
- Innen und außen
- Jetzt in 21 attraktiven Farben
- Im 1-kg-, 5-kg- und 10-kg-Eimer

*Im Vergleich zu herkömmlichen zementären Sopro Fugenmörteln bei haushaltsüblicher Anwendung

** Bitte beachten Sie die aktuell gültige Produktinformation unter www.sopro.com



Download-Scan für
technische Produkt-
information

www.sopro.com

Sopro

feinste Bauchemie